Nr. 64 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 16. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Liefer. od. Nachlieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Otterbeck. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold, Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Das finanzpolitische Problem

Um was es in den nächsten Wochen geht.

Von Dr. Cremer, Mitglied des Reichstags.

Nachdem es vor der Abstimmung über die Younggesetze nicht gelungen ist, eine finanzpolitische Einigung unter den Parteien zu erzielen, beginnt jetzt der Kampf von neuem. Der bekannte Finanzfachmann der Deutschen Volkspartei zeigt in den nachfolgenden Ausführungen im einzelnen auf, um was es in diesem Kampf geht und er weist auf die Folgen hin, die eine vollkommene Ablehnung der Forderungen bewußt bürgerlicher Finanz- und Wirtschaftspolitik haben müßte.

Nach der Annahme des Youngplans ist es notwendig, die erzielte Reparationserleichterung der steuerlichen Entlastung der deutschen produzierenden Wirtschaft zuzuwenden, um dem Sinn des Neuen Plans gerecht zu werden. Zugleich ist die Kassenlage des Reiches durch Verminderung der schwebenden Schuld zu ordnen, und zur künftigen Vermeidung neuer finanzieller Komplikationen das Gleichgewicht des öffentlichen Haushalts in Reich, Ländern und Gemeinden sicherzustellen.

Der Gesichtspunkt der Ausgabesenkung ist weder im Dezemberprogramm der Reichsregierung, noch in den Februarvorschlägen des Reichskabinetts genügend zum Ausdruck gekommen, und er ist auch in dem Finanzprogramm der Weimarer Parteien durchaus beiseite gestellt. Das wichtigste Feld alsbald durchführbarer Ausgabesenkungen ist der Zuschußbedarf der Arbeitslosenversicherung, dessen Begrenzung auf eine bestimmte Summe geradezu die Voraussetzung für das Gleichgewicht des Reichshaushalts bildet. Auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung sind Reformen durchführbar, durch welche eine Mehrbelastung der fürsorgepflichtigen Gemeinden vermieden, trotzdem aber eine Verminderung des Leistungsaufwands erreicht wird, indem das Saisonrisiko bei einer Reihe von Berufen aus der Versicherung ausgeschaltet wird, das diese gegenwärtig zum Nutzen einzelner Gruppen der Arbeitnehmer und zum Schaden aller übrigen und der Gesamtwirtschaft unbillig belastet. Es ist aber außerdem auch möglich, durch Verbesserung der Verwaltungseinrichtungen dieses Versicherungszweiges erhebliche Aufwendungen zu sparen. Darüber hinaus sind weitere Einsparungen auf der ganzen Linie des öffentlichen Verwaltungsapparates möglich, insbesondere bei den Ländern und bei der Selbstverwaltung. Sie zu erzielen, indem man beiden erhöhte Ueberweisungen und Steuermittel zur Verfügung stellt, ist aussichtslos; die Einsparungen können nur durch Kürzungen der Mittel erzielt werden, wie sie schon der Finanzminister Hilferding in dem Haushaltsplan für 1929 — wenn auch vergeblich — ins Auge faßte. Erst wenn die Höhe des hiernach unvermeidlichen Bedarfs feststeht, kann die Deckungsfrage entschieden werden. Die politischen Parteien können nicht darauf verzichten, ihre Stellung zu irgendwelchen Steuerplänen von der vorherigen Prüfung des öffentlichen Bedarfs abhängig zu machen.

Dieser öffentliche Bedarf wird für das Jahr 1930 um die in der sogenannten lex Schacht vorgesehenen Summe von 450 Millionen Mark erhöht, die zur Abtragung der schwebenden Schuld bestimmt sind. Dazu treten für 1930 noch einige hundert Millionen einmaliger Ausgaben im Zuge der Abwicklung des Youngplans und anderer Ursachen, zu deren Abdeckung die 700 Millionen ausreichen, welche für das Jahr 1930 an Reparationsersparnis zur Verfügung stehen. Die Reparationsersparnis für 1929 deckt den für 1929 entstehenden Fehlbetrag ab, der, soweit die Reparationsersparnis nicht ausreicht, ebenfalls aus den 450 Millionen der lex Schacht gedeckt werden kann, so daß die Kassenlage des Reiches hierdurch bereits eine erhebliche Entlastung erfährt. Weiter stehen für diese Entlastung die 500 Millionen der Schwedenanleihe zur Verfügung, nach deren Eingang, unter der Voraussetzung, daß das Gleichgewicht des Haushalts für 1930 hergestellt ist, die Höhe der schwebenden Schuld des Reiches sich so weit vermindert, daß erhebliche Schwierigkeiten kaum mehr entstehen können. Es erscheint deshalb unverständlich, daß die Weimarer Parteien in ihrem Steuerprogramm die auch von ihnen für 1931 ins Auge gefaßte Steuersenkung davon abhängig machen, daß es inzwischen gelingt, weitere 500 Millionen schwebender Schuld in eine langfristige Anleihe umzuwandeln. Daß die Aussichten hierfür in der kurzen Zeit vom 1. Oktober 1930 bis zur Aufstellung des Haushaltsplans für 1931 nicht besonders groß sind, wird jeder ohne weiteres erkennen. — Ueber 200 Millionen Mark bringt nun fernerhin die bereits bewilligte Erhöhung der Tabaksteuer. Wenn trotzdem noch ein Fehlbetrag für den laufenden Haushalt 1930 verbleiben sollte, so steht die im Hilferding-Programm vorgesehene Biersteuererhöhung um 180 Millionen zur Verfügung; dazu die Erhöhung des Kaffee- und Teezolls, die bereits vollzogen ist, und schließlich die Möglichkeit, durch Abkürzung der Stundungsfristen für Bier- und Tabaksteuer noch einige Dutzend Millionen zu gewinnen.

Aus dieser Gesamtbetrachtung der Dinge ergibt sich von selbst die sachliche Motivierung des Widerstandes, welchen die Deutsche Volkspartei den viel weittragenderen Steuerplänen entgegensetzt, die aus dem Finanzministerium und aus den Kreisen der Weimarer Parteien kommen. In der Hauptsache wurzelt dieser Widerstand in der ungenügenden Sicherstellung der spätestens für den 1. April 1931 geforderten Steuersenkung um 700 Millionen, für welche die letzten Pläne des Finanzministeriums erst Klarheit hinsichtlich der geplanten Einkommensteuersenkung schufen, während die übrigen auch im Hilferding-Programm deutlich umrissenen Steuersenkungspläne zunächst beiseitegestellt blieben.

An der Spitze der für notwendig erachteten Steuersenkungen steht eine durchgreifende Entlastung auf dem Gebiete der Gewerbesteuer und der Grundvermögensteuer — letztere insbesondere auf dem platten Lande. In dieser Sonderbelastung der produktiven Wirtschaft wird die Hauptursache der Hemmungen erkannt, denen diese durch eine falsche Steuerpolitik unterworfen ist; und es erscheint der Deutschen Volkspartei undenkbar, daß irgendeine Steuersenkung von größerer Bedeutung sich vollziehen könnte, an der nicht gerade die Realsteuern hervorragend beteiligt wären. Die Senkung der Realsteuern steht in Verbindung mit jenem beweglichen Faktor der Bürgerabgabe, den das Hilferding-Programm vorsieht, und dessen Einführung als notwendig erscheint, um das finanzielle Interesse der Gesamtbevölkerung stärker als bisher mit der Selbstverwaltung zu verknüpfen. Weder das jüngste Regierungsprogramm noch das Programm der Weimarer Parteien kommt auf diesen außerordentlich wichtigen Punkt zurück. Während die Beseitigung der Kapitalertragssteuer und eine Senkung der Kapitalverkehrssteuer sowohl von der Regierung als von den Weimarer Parteien ins Auge gefaßt ist — beides Punkte, die auch die Deutsche Volkspartei programmatisch fordert —, bringt das Steuerprogramm der Weimarer Parteien Forderungen hinsichtlich der Biersteuer, des Benzin- und Benzolzolls und der Umsatzsteuer, die auf schwere Bedenken stoßen, die teils wirtschaftlicher, teils auch verfassungsrechtlicher Natur sind, da z. B. die Uebergabe der erhöhten Biersteuer an die Länder im Widerspruch zum Artikel 9 der Reichsverfassung stehen würde.

Sachliche Gründe sind es also auf der ganzen Linie, welche unsere Haltung zu den bisherigen Finanzvorschlägen der Regierung und der Weimarer Parteien bestimmen. Unsere politische Aktion ist nicht von dem Willen getragen, die gegenwärtige Koalition um jeden Preis zu zerstören, sondern diese Aktion soll dem Zweck dienen, die Koalition von der Notwendigkeit der oben dargelegten Finanzpolitik zu überzeugen. Es scheint durchaus denkbar, daß die Einsicht innerhalb der übrigen Regierungsparteien an Boden gewinnt, daß man zunächst einmal zu dem Dezemberprogramm zurückkehren muß, um einen praktischen Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden. Sollte diese Einsicht sich nicht durchsetzen, dann freilich würde man vor die Frage gestellt sein, ob und wie man ohne die Volkspartei und im Kampfe gegen sie finanzpolitische Absichten verwirklichen könnte, denen die Volkspartei sich versagen muß. Es ist undenkbar, daß volksparteiliche Minister in einem Kabinett verbleiben, welches versuchen wollte, im Kampfe gegen die Deutsche Volkspartei ein von dieser abgelehntes Finanzprogramm parlamentarisch oder außerparlamentarisch durchzusetzen.

Die Steuervorlagen im Reichsrat

Annahme der Regierungsvorlage

vdz. **Berlin**, 15. März. **Im Reichsrat wurde die Erhöhung des Benzinzolles und die Einführung eines Benzolzolles mit 65 Millionen genehmigt, desgleichen die Änderung der Tabaksteuer, die 32 Millionen einbringen soll. Der Änderung der Zuckersteuer, die 9 Millionen einbringen soll, wird zugestimmt. Die Mineralwassersteuer mit 40 Millionen, die den Ländern zufließen, wird genehmigt. Die Biersteuererhöhung wird gegen Bayern genehmigt. Ein Antrag der bayrischen Regierung, von der Biersteuererhöhung abzusehen und dafür die Umsatzsteuer von ¾ auf 1% zu erhöhen, wird abgelehnt. Genehmigt wird weiter die Überweisung von 50 Millionen der Industriebelastung 1930 an die Reichskasse. Den Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer wollen die Ausschüsse in Übereinstimmung mit der Regierungsvorlage auf 10% festsetzen. Bayern beantragt Festsetzung auf 15%. Der bayrische Antrag wird mit 33 gegen 32 Stimmen angenommen. Die Reichsregierung behält sich in diesem Falle die Einbringung einer Doppelvorlage vor. Damit sind die Steuervorlagen angenommen.**

Agrarreform und Finanzprogramm

Keine Einigung der landwirtschaftlichen Sachverständigen.

vdz. **Berlin**, 15. März. In der Besprechung der landwirtschaftlichen Sachverständigen der Regierungsparteien konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden. Die Verhandlungen werden erst wieder fortgesetzt werden, wenn die Parteiführer sich über die politischen Grundlagen geeinigt haben.

In der Frage des Finanzprogramms werden interfraktionelle Verhandlungen erst am Montag stattfinden, jedoch benutzen die einzelnen Parteien auch den Sonnabend, um in diesen Fragen untereinander weiter Fühlung zu nehmen. Es gilt jetzt als sicher, daß die Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte schon in diesem Jahre fortfallen wird, auch über ein Steuersenkungsprogramm für 1931 soll eine Annäherung erfolgt sein, wobei jedoch noch offen steht, in welchem Ausmaß diese Steuersenkung erfolgen soll.

Aus dem Reichstag

wtb. **Berlin**, 15. März. Der Reichstag beendete heute das Republikschutzgesetz in 3. Lesung. Nach kurzer Aussprache wurden die Abstimmungen über dieses Gesetz auf Dienstag vertagt. Nach Verabschiedung kleinerer Vorlagen vertagte sich das Haus auf Montag 4 Uhr.

Hindenburg an die studentische Jugend

Der Reichspräsident an den Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten.

cnb. **Berlin**, 15. März. (Eig. Meldung.) Namens einer Reihe akademischer Verbände und Jugendvereinigungen hatte unlängst der Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten an den Herrn Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem diese Jugendorganisationen namens der Toten von Langemarck an den Herrn Reichspräsidenten die Bitte richteten, dem Youngplan und dem Polenabkommen die Unterschrift zu verweigern. Auf dieses Schreiben hat der Reichspräsident nunmehr die folgende Antwort erteilt:

Sehr geehrte Herren!

Von Ihrem zugleich im Namen anderer studentischer Verbindungen an mich gerichteten Schreiben vom 18. Februar habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Ich hoffe, daß die inzwischen von der Reichsregierung im Reichstag gegebenen Aufklärungen über den Youngplan und seine einzelnen Bestimmungen bei Ihnen eine sachliche Würdigung gefunden und manche irrigen Voraussetzungen in Ihrem Schreiben vom 18. Februar d. Js. beseitigt haben. Im übrigen verweise ich auf meine öffentliche Kundgebung, in der ich die Gründe für meine Stellungnahme kurz angegeben habe.

Ihnen aber, die Sie als Vertreter einer Anzahl deutscher Jugendverbände sich in Ihrem Schreiben auf die Toten von Langemarck berufen, glaube ich in Ergänzung dieser meiner Verlautbarung noch besonders sagen zu müssen, daß gerade die Erinnerung an die opfermutig für das Vaterland gefallenen jungen Freiwilligen der neuen Generation die Pflicht auferlegt, auch selbst Opfer dafür zu bringen, daß deutsches Gebiet frei wird, und daß Deutschland durch pflichttreue Arbeit und einigenden Zusammenhalt seiner Bürger wieder hochkommt. Darin sehe ich für meine Person die Mahnung, die die Toten von Langemarck für die deutsche Jugend bedeuten.

Ich darf Sie bitten, den andern Verbänden, die die Eingabe mit unterzeichnet haben, dieses Schreiben zur Kenntnis zu bringen. gez. v. Hindenburg.

*

vdz. **Berlin**, 15. März. **Der Reichspräsident hat auf das Schreiben der Volkskonservativen Vereinigung geantwortet, daß er das Gelöbnis der Mitarbeit gern entgegengenommen und mit Befriedigung davon Kenntnis genommen habe, daß die Volkskonservative Vereinigung die Überwindung der nationalen Uneinigkeit mit ihm als das dringendste Gebot der Zeit ansehe.**

Höllenmaschine im Finanzamt

wtb. **Neumünster**, 15. März. Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde in einem Kellerloch an der Südseite des Finanzamtes von einem Schüler eine Höllenmaschine gefunden. Die sofort in Kenntnis gesetzte Polizei beschlagnahmte den Fund und machte ihn unschädlich. Er handelt sich um eine in einen Holzkoffer eingebaute Höllenmaschine, die durch eine Weckuhr in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Eine große Oelkanne, die 6—7 Liter faßt, war mit Sprengstoff gefüllt. Das Uhrwerk war noch in Betrieb. Da der Uhrzeiger auf 2.30 Uhr gestellt war, muß angenommen werden, daß die Maschine entweder nicht explodierte, oder erst in der folgenden Nacht zur bezeichneten Zeit zur Entzündung gebracht werden sollte.

Mißglückter Bombenanschlag in Oldesloe.

wtb. **Bad Oldesloe**, 15. März. Im hiesigen Schlachthaus fand heute früh im Kohlenkeller eine Reinemachefrau einen kleinen Koffer, aus dem ein Zischen zu hören war. Sie rief schnell den Polizeimeister, der den Koffer in den Garten brachte und unter Wasser setzte. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um eine Bombenladung mit einem Uhrwerk handelte, die um 4 Uhr explodieren sollte. Aus irgend einem Grunde war jedoch der Zeiger über den Kontakt hinweggeglitten, ohne ihn zu berühren. Von den Tätern konnte bisher noch keine Spur entdeckt werden.

Die Königgrätzer Straße in Berlin wird Stresemannstraße



Die Straßenschilder werden ausgewechselt

und die bekannte Königgrätzer Straße in Berlin heißt nun zum Gedächtnis an den verstorbenen deutschen Reichsaußenminister „Stresemannstraße".

Wofür der Staat noch Geld hat

An einem Beleidigungsprozeß des Wiesbadener Regierungspräsidenten Ehrler gegen das Blatt der Nationalsozialisten sagte der Vizepräsident der Regierung als Zeuge aus, daß der Regierungspräsident, der 24 400 Mark Gehalt bezieht, eine Sonderzulage von 11 000 Mark erhalten habe. Diese Zulage sollte eine Beihilfe zu den Unkosten zweier Operationen darstellen, denen sich der Regierungspräsident im Jahre 1928 unterziehen mußte, und die an Aerztehonorar und Krankenhauskosten 16 000 Mark (!) erforderten.

Die Oeffentlichkeit wird nun mit Befremden von diesem üppigen Geschenk des Staates an einen hohen Beamten Kenntnis nehmen. Die Steuerzahlen haben für eine solche Großzügigkeit auf ihre Kosten kein Verständnis.

Das Zentrumsblatt in Wiesbaden, die „Rhein. Volkszeitung", bemerkt zu diesem Fall nach der staatspolitischen Seite:

Der beste Agitator für Kommunisten und Nationalsozialisten ist der republikanische Regierungspräsident Ehrler. **Die Veröffentlichung des Berichtes genügt, um den radikalen Parteien Tausende von Stimmen zuzuführen.** Ehrler ist ein Mann der Arbeit, ein Mann der schwieligen Faust. Noch vor nicht allzu langer Zeit stand er in der praktischen Beschäftigung. Wenn nun seine Genossen hören, daß er es sich leistet, für zwei Operationen 16 000 Mark hinzulegen, wenn dann weiter bekannt wird, daß der preußische Staat großmütig 11 000 Mark bezahlt hat, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn bei der nächsten Wahl weitere Mandate der Sozialdemokratie an den Radikalismus verloren gehen. Wir haben gewiß kein persönliches Interesse für und wider. Aber mit Recht fragt sich jeder: Wenn durch Zufall einmal solche Ausgaben an einer immerhin untergeordneten Stelle bekannt werden, wie mag es dann dort aussehen, wo man über die Gelder so bereitwillig verfügt?

Der Schlußstrich

Das endgültige Ergebnis des Volksentscheides.

Berlin, 15. März. Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des gestrigen Urteils des Wahlprüfungsgerichts heute im „Reichsanzeiger" das Endergebnis wie folgt festgestellt:

Bei 42 322 689 Stimmberechtigten wurden 6 300 639 Stimmen abgegeben, von denen 131 491 Stimmen ungültig waren. Von den verbleibenden 6 177 148 gültigen Stimmen lauten 5 838 890 für den Gesetzentwurf (Ja-Stimmen) und 338 258 gegen den Gesetzentwurf (Nein-Stimmen).

An der Abstimmung hat sich die Mehrheit der Stimmberechtigten nicht beteiligt. Mit dieser Bekanntmachung ist das Volksbegehren „Freiheitsgesetz" nunmehr endgültig erledigt.

Verhaftung von zwei Reichswehroffizieren

Wegen nationalsozialistischer Umtriebe

wtb. **Ulm**, 14. März. Das Reichswehrministerium hat vor einigen Tagen durch Meldungen aus der Truppe erfahren, daß zwei junge Offiziere für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei zu werben versuchten. Da diese Versuche rechtzeitig bemerkt und abgestellt worden sind, haben sie sich bisher auf wenige Personen beschränkt und keine Bedeutung gewinnen können. Das Reichswehrministerium hat die Angelegenheit der Reichsanwaltschaft übergeben. Diese hat zwei Leutnants des Standorts Ulm und einen ehemaligen Offizier verhaften lassen. Die weiteren Ermittlungen in der Sache liegen in der Hand der Reichsanwaltschaft.

Haussuchungen bei Nationalsozialisten in München.

wtb. **München**, 15. März. Wie der „Völkische Beobachter" meldet, erschienen am Sonnabend früh auf dem Büro der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands Kriminalbeamte der Münchener Polizeidirektion, um eine Durchsuchung der Räume vorzunehmen. Auch die Hauptgeschäftsstelle Groß-München wurde von den Beamten durchsucht, ebenso die Privatwohnungen der Schriftleiter des „Völkischen Beobachters". Die Durchsuchung dürfte mit der Verhaftung von Reichswehroffizieren in Ulm im Zusammenhang stehen.

Die österreichische Delegation begibt sich heute unter Führung des Sektionschefs Dr. Weidner nach Berlin, um die während der Anwesenheit des Bundeskanzlers Dr. Schober in der deutschen Reichshauptstadt fortgesetzten Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Kundgebungen gegen die Religionsverfolgungen in Rußland

wtb. **Berlin**, 15. März. Die Präsidenten der europäisch-kontinentalen, britischen und orthodoxen Gruppe des „Oekumenischen Rates für praktisches Christentum" (Stockholmer Weltkirchenkonferenz) erlassen zur Religionsverfolgung in Rußland die folgende Kundgebung:

Durch die Nachrichten über die schwere Bedrückung der Glaubens- und Gewissensfreiheit in Rußland sind wir tief erschüttert. Wir haben weder Beruf und Absicht, uns in die innere Politik Rußlands einzumischen. Aber kraft unserer Verantwortung als Diener unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und in Treue gegen die Prinzipien unserer Stockholmer Botschaft vom Jahre 1925 erheben wir unsere Stimme zum Protest. Wir versichern die in ihren heiligen Menschenrechten Verletzten unseres tiefen Mitgefühls. Wir ermahnen unsere Glaubensgenossen in allen Landen, treuer noch als bisher sich mit den Bedrückten in Bitte, Gebet und Fürbitte zu vereinen, und den allmächtigen und barmherzigen Gott anzuflehen, daß er den Bedrückten Kraft bis zum äußersten gebe, daß er der schweren Not unserer Brüder ein Ende mache, daß er durch die Wetterzeichen der Zeit uns alle aufrüttele zu neuer Buße für die Versäumnisse der Christenheit und zu neuem brüderlichen Dienst in der Nachfolge unseres Meisters.

Berlin, Winchester, London und Upsala, den 15. März 1930.

Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchen-Ausschusses D. Dr. Kapler,
Präsident der europäisch-kontinentalen Gruppe,
Lord-Bischof von Winchester, Präsident der britischen Gruppe.
Metropolit von Thyatira, Exzbischof Germanos
Präsident der orthodoxen Gruppe,
Erzbischof Söderblom,
Ehrenpräsident der europäisch-kontinentalen Gruppe.

Regierungskrise in Polen

wtb. **Warschau**, 15. März. Vom Präsidium des Ministerrates wurde heute abend das nachfolgende Communiqué veröffentlicht:

Der Staatspräsident, dem heute Ministerpräsident Prof. Bartel namens des gesamten Kabinetts das Demissionsgesuch überreicht hatte, drückte seine Verwunderung darüber aus, daß die Regierungskrise vom Sejm herbeigeführt worden ist in einem Augenblick, in dem die Arbeiten am Staatsbudget noch nicht beendet wurden.

Der Damm zerreißt

Neue Wasserkatastrophe in Südfrankreich.

wtb. **Paris**, 15. März. **Nach einer Meldung der „Liberté" aus Dax haben die Dämme der Garonne bei Saint Laurent dem gewaltigen Wasserdruck nachgegeben. Das ganze Tal zwischen Dax und St. Marie de Gosse soll überschwemmt sein. 200 Häuser sind abgeschnitten und über 2000 Hektar Ackerland mit angeschwemmten Steinmassen bedeckt. Die gesamte Neuernte ist durch die Ueberschwemmung hinfällig geworden.**

*

Die Ueberschwemmungen in Spanien

Saragossa, 15. März. Der Ebro steigt weiter. Die Eisenbahnlinie Saragossa—St. Sebastian ist auf 5 Kilometer Länge überschwemmt. In Navarra sind die auf dem Südabhange der Pyrenäen entspringende Aragon und die Irati über die Ufer getreten. Auch hier ist die Eisenbahnlinie an mehreren Stellen überflutet, ebenso die Ortschaft Sumbilla.

Neues vom Tage

Bruno Scherl auf Grund § 51 freigesprochen.

In dem großen Betrugsprozeß gegen Bruno Scherl und Genossen, der seit dem 13. Februar eine Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte beschäftigt hatte, wurde gestern das Urteil verkündet. Bruno Scherl wurde auf Grund des § 51 freigesprochen. Das Gericht schloß sich den Gutachten der Sachverständigen an, wonach der Angeklagte für alle seine Handlungen, die zu dem Prozeß führten, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Der mitangeklagte Regierungsrat a. D. und frühere Rechtsanwalt Dr. Metzel wurde wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr Gefängnis und der Angeklagte Bruch zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Durch den Fallschirm gerettet.

Bei einem Geschwaderflug schweizerischer Militärflieger machte der Fliegerleutnant Sulzer plötzlich die verhängnisvolle Entdeckung, daß der Motor sich von seinem Flugzeug zu lösen begann. Der Flieger, der sich in etwa 500 m Höhe befand, sprang unverzüglich mit der größten Kaltblütigkeit aus dem Flugzeug. Der vorschriftsmäßig übergeschnallte Fallschirm öffnete sich rechtzeitig und der Flieger war gerettet und landete in einem Obstgarten bei Sursee. Das führer- und motorlose Flugzeug flog noch eine größere Strecke weiter, stürzte dann ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Motor hatte sich einige 100 m früher tief in die Erde eingebohrt. Nach einer ersten Untersuchung ist das eigenartige Unglück auf einen Propellerbruch zurückzuführen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Der Toten Zurückkunft!

Zum Volkstrauertage

Von Curt Hotzel.

Wie Legendenton geistert es schon durch unsere eiligen, lauten Tage: „Auf dem Felde der Ehre gefallen . .." Gestehen wir es nur ein: das ist Vergangenheit, das liegt weit hinter uns. Auf dem Felde der Ehre . . . Lasset die Toten ihre Toten begraben! das klingt wohl schon solchem Geisterton entgegen.

Und warum? — Weil dem Einzelnen das große Wozu? fehlt, weil keiner daran erinnert sein will, weil er meint, es sei doch eigentlich zu nichts nütze gewesen, das große Sterben. Und wenn der Einzelne, gar der, der einen Lieben zu drausen verlor, auf dem legendären Felde der Ehre, allein bleibt und klagt und sucht nach dem Wozu? dann muß das Nichts sich auftun und ihn angähnen, daß er in dieser eiligen, gierigen, kummerlosen und glanzlosen Zeit verzweifelt. Also lieber nicht daran denken!

Vielen wird es so gehen. Und dennoch verzweifeln wir nicht, und dennoch bleibt drinnen im Herzen ein Funke Hoffnung, ein Geheimnis um den Sinn des furchtbaren Geschehens. Dieses große Sterben für Deutschland war Weltgeschehen. Es war nicht die Sache des Einzelnen, sondern es war die Sache der Gemeinschaft, der Front, der Kameradschaft, — der Geschichte. Geschichte ist kein leeres Wort, kein hohles Wissen. Geschichte ist unser Schicksal. Wir stehen immer und überall in einer Front, wir kämpfen immer nicht nur für uns selbst. Wir merken es in diesen unordentlichen Zeiten nur nicht. Wir sind ja ein Volk, wir wollen ja wieder eine Nation werden! Und wenn wir in dieser Zeit der Not und Zuchtlosigkeit nicht mehr an dieses Volksein, an diese Verpflichtung zur Nation denken, dann stehen an einem Trauertag die Toten auf, die Toten vom Felde der Ehre, und mahnen uns daran. Sie mahnen uns nicht an irgend eine Vergeßlichkeit oder an eine einlösbare Schuld, sondern sie mahnen uns an die Wirklichkeit in uns: daß wir Brüder im Volke sind, daß wir ja nicht anders können. Ueber all den Zerwürfnissen, dem Streit der Parteien in unseren Tagen steht immer eins, das keiner auslöschen kann: Wir hielten vier Jahre aus um dieses Deutschland und sie starben für uns, die da draußen.

Das Wozu? ist damit aber noch nicht gesagt. Das Wozu? ist der Sinn der Geschichte. Er läßt sich nicht so leicht sagen. Und nach zehn Jahren schon gar nicht. Wir waren gründlich verzweifelt, am Schluß des Krieges, wir merkten das in unserer Ratlosigkeit vielleicht selber gar nicht so sehr. Aber die Feinde draußen merkten es. Ihnen graufte ein wenig, als sie dieses Volk der Mitte, dieses problematische Volk des Doktor Faust alle Werte anzweifeln sahen, als sie es dem Untergang des Abendlandes zugewendet sahen . . . . Ein Franzose hat das neulich in einem Buche dargestellt. Und dieses große furchtbare Zweifeln an allem, auch an uns selber, das war die Stunde des Todes, da sind wir alle gestorben mit dem Alten. Da sind wir auf dem Felde der Ehre Gefallenen nachgestorben mit allen unseren Werten. Da haben wir uns selber verloren. Es gab keine Ausnahme. Und das war eine Schicht in der großen „Geschichte". In dieser Schicht liegen die Toten. Auch die toten Seelen, die toten Werte.

Da kann uns allmählich daran aufgehen, was die große Religion unter der „Wiedergeburt" verstehen. Sie ist nicht möglich ohne ein großes Sterben, im Leib und im Geiste. Paul de Lagarde hat diesen Sinn der Geschichte so ausgesprochen — in einer Zeit, als es noch keinen Weltkrieg gegen Deutschland geben konnte: „Nationen entstehen nicht durch physische Zeugung, sondern durch historische Ereignisse: historische Ereignisse aber unterliegen dem Walten der Vorsehung, welche ihnen ihre Wege und Ziele weist. Darum sind Nationen göttlicher Einsetzung: sie werden geschaffen." Und er rief auch im Zeitalter Bismarcks aus: „Die Einheit der Nation ist nicht da!" Warum? Weil wir uns mit Surrogaten der Bildung und des „Nationalen" abfanden und nicht im Persönlichen, Innersten Nation wurden, sondern lediglich schlecht und recht „unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit taten" . . . „Was war der Hauptbegriff?" läßt Franz Schauwecker seinen Kriegsleutnant im „Aufbruch der Nation" am Schluß, nach der Auflösung der Truppe im Gespräch zum einfachen Kameraden sagen. „Pflicht! das war das Hauptwort. Pflicht! die haben wir erfüllt . . . Pflicht: das ist eine Unterordnung . . . sie wird einem auferlegt. Und wenn sie schwer wird, dann meine ich nicht etwa, daß man da schweren Herzens in die Schlacht vor Verdun marschiert, sondern da meine ich dies: schwer ist es, der Pflicht zu gehorchen, wenn man sieht, daß der Befehl nicht mehr stimmt. Und das haben von den Millionen immer mehr empfunden. Und genau in dem Verhältnis zu diesem Bemerken drückten sie sich aus, weil sie da mit der Pflicht nicht mehr mitkonnten. Die anderen blieben, nicht weil sie glaubten, es sei alles herrlich — so dumm waren sie nicht. Sondern sie blieben, weil sie nicht mehr einem blöden Befehl gehorchten, sondern etwas höherem, Größerem, nämlich der Nation! Und da haben wir sie, die große deutsche Legende von heut, die deutsche Mystik im einfachen Soldaten!" Das war die Tragödie der Front. Im Instinkt hatte sie das Richtige, das, wofür sie fielen und starben, die Kameraden, aber sie hatte es noch nicht im Bewußtsein: sie wußte noch nicht die neue Pflicht! Eine neue Pflicht muß kommen aus dem Instinkt, aus dem Blute heraus, auch aus dem, das vergossen ward für diese Wiedergeburt der Pflicht. Das ist dann das ewige deutsche Werden, das die Westwelt, die lateinische, in ihrer Festigkeit und Starrheit niemals versteht. Und da kein Werden ohne Vergehen ist, so mußten die vielen Brüder in der großen blutigen Kelter Gottes sterben. Das „Stirb und Werde" umfaßt vielleicht die ganze Schicksalsschwere des deutschen Daseins.

Wir wollen uns aber an diesem Volkstrauertage, an diesem Gedenktage der Toten des Weltkrieges nicht verhehlen, daß die neue Pflicht im deutschen Bewußtsein als Bewußtsein der Nation noch nicht erkannt ist. Deshalb müssen wir uns an einem bestimmten Tage das Sterben unserer Brüder auf dem Felde der Ehre ins Gedächtnis zurückrufen. Noch ist alles im Werden, noch ist fast nichts geworden. Die große Geschichte schreitet allerdings auch nicht in zehn Jahren solch entscheidende Schritte vorwärts. Die Zeit ist noch nicht reif. Der Toten Zrückkunft ist noch nicht an der Zeit. Sie wird kommen — mit Schicksalsnotwendigkeit. Sie kommt mit der Zeit, in der die Deutschen erkannt haben, was nottut: daß nicht die Materie sie rettet, sondern der Geist, daß nicht eine neue Rechnung das Wesentliche ist, sondern ein neuer Gedanke. Ein neuer Gedanke der Nation, ein Staatsgedanke, der aber im Einzelnen lebt, der ihn nicht gängelt und kommandiert, sondern der Nation im Einzelnen gründet und immer aufs neue schafft. Mögen wir nun die Nation als letzten Wert der Gemeinschaft nehmen oder nicht: dieser Gedanke muß erst gedacht und gelebt werden, so wie ihn die draußen vor dem Tode lebten. Dann ist die Frage nach dem Wozu? endgültig beantwortet. Und sie wird dann nicht nur für uns Deutsche beantwortet sein, sondern für das ganze Abendland. Entweder gehen wir unter dem Willen zur Starrheit des Lateinertums unter, — was bei unserer Natur und Vermehrung nicht gut denkbar ist und erst recht nicht im Angesicht des Opfers unserer Toten im Weltkriege, — oder wir überwinden in Europa diese Starrheit der „Sieger" im Geiste und geben uns ein neues Gesetz des Daseins als Nation. Wir werden dann vielleicht das Chaos des Ostens überwinden und den Bund der Nationen neu gründen. Bis dahin ist noch ein weiter Weg.

Der Einzelne kann ihn nicht gehen, der Vereinzelte muß verzagen und der Toten Zurückkunft wehren. Nur die Gemeinschaft kann es, jene Gemeinschaft, die sich in den schweren Stunden immer zusammenfindet, nicht aus Angst, aber aus dem Gefühl der Einheit des Schicksals. Und nur aus der Gemeinschaft kommt die Tat; in der Tat bekennt sich jeder Einzelne zur Gemeinschaft, in unserer Zeit zur Nation und ihrer Idee.

Volkstrauertage: Mäler auf dem Wege zu uns selber! Tage der Rückschau — nicht der Klage und Verzweiflung, sondern im Willen zur Zurückkunft, zur Erkenntnis der neuen Pflicht, in dem Willen zur Geschichte und zum großen Schicksal. Und sei es noch so schwer, wir wollen es lieben, denn es ist das Deutsche, für das die Toten auf dem Felde der Ehre starben!

Bieden förn Sunndagnomdag

Von Hennak Hanke.

An'n lesten Sunndag wörn mol wedder olle Lipper in Hanneower up denn Beunen, denn et was ganz wat Besonners laus. Johr un Dag was oll van euner Fahnen stamert, abber dat Geld fehlte nau jümmer. Un nu hed wui et fergbracht, dühr langet Sparn seon'n Lappen iut wunnerbarer Suide anteoschaffen. Dat niu de seogenannte Vereunsfahnen gluik int Schapp sett't word, oh se prot was, kamm nich in Froge, denn vörher mot seon Dingen euerst dopt (getauft) wern, süs riuht da keun Segen uppe. Eck habbe nau nich eunmol seuhn, wenn seone richtige Fahnenweihe was, abber jetz häbbe eck uppaßt un weut auk jetz Beschreib. Dat es nich seo eunfach, se de Zeremonien bui euner Bannerweihe teo kinnen. Heulig geuht et dor man eunmol bui teo, dat mot eck seuggen. Abber wer de Vörbereitungen olle metmaken mot, de soll metunner denken, de ganze Stadt wörte up denn Kopp stellt. Met denn Justoiken der Muster för eune Fahnen ging de Riesenarbeut laus. 'n halw Dutzend Teukungen möchten van verschiedenen Fahnenstickerien maket wern, ehr man sick entschliuden konn, wecke et suin soll. Jeuder seggt denn gern eun Wewwert dateo, un seo kümmt et denn, dat dreuverl Johr daup hengoht, ehr seone Fahnen ferg es. De eune es daför, dat de graute Herm in de Midde kümmt, un de anner woll'n wall gerne an de Suite up der Fahnen häbb'n. Was man sick huier ähber eunig, denn nödda (nörgelte) wedder euner daäbber, dat de Tichler met der Korn vull Backsteunen luike (gerade) stönne, de mößte krumm stohn un auk eune Builen inner Müssen häbben. Eck könne huier twintig söcke Fälle anführn, wo jümmer dat Wedderspell haulen word. Na, jeuder hed wall suinen Willen kriegen, denn eck häbbe an'n Sunndag keunen Minsken seuhn, de grienen (weinen) hed, in'n Giegendeil, olle frobb'n sick ähber dat geot gerotene Stücke. Secker mot ollens geot ähberleggt suin, denn et werd nich jeudet Johr eune Fahnen anschafft. Euerstens könn'n wui de Banners nich olle loden, un tweutens, we wollt iuser Vereunskassen wall gohn? Dat Ruik schütt teo euner Vereunsfahnen ja nich teo, häbbe eck hoiert, no, de hed ja auk seo geneog Schulden teo betahlen. In euner der lesten Sitzungen was van denn Vörstand beschloten, dat dat Stiftungsfest un auk de Bannerweihe teogluik in'n denn wunnerschoin un grauten Säälen det Parkhinses fuiert wern soll. Met eunen Dag keumen wui nicht iut, also neuhmen wui tweu Dage, denn lesten Sunnomd un Sunndag.

Man hadde de ganzen Lippervereune in Duitskland inlahn, de auk in rukklicker Tahl erschienen wörn. Jut denn Lippsken direkt was de „Plattduitske Bereun" iut Deppelt met twintig Mann up iusen Feste. De wollen mol seuhn, ob wui nau wall in Hanneower platt kürn können. Et es ja auk richtig, denn schießlick mot ja auk mol no denn „Rechten" seuhn wern. Umme halw niesen ging denn niu an'n Sunnomd de Kommers laus. An der Dür stond, we jümmer, iuse Unzertrennlicke, nämlick de eune lippske Saldote. Baule hadde sick de Saal bet up denn lesten Platz füllt un de fuierlicke Sake konn laus gohn. De Musik spiele „Lippe Detmold" eune wunnerscoine Stadt", un gluik dono ergreip iuse Vörsitzende Fritken Strunk dat Wewwert un wuise up de Beduitung der Lippervereine hen un öhre graute Leuwte teor Heume. Teon Schluß bedanke sick de Redner för dat tahlrukke Erschuinen un för de Interesse an denn heimatlicken Gedanken. Kium hadde Fritken de Kanzel verloden, un eun anner stond an suinen Platze. Dr. Drögenkamp, de Bürgermester un Vertreter der Stadt Detmold wußte in markigen Woiern lippske Gruiße tes ähberbringen un wünske denn Lippern in der Frömde eun wuideret „Donnehaulen" an der Heume. Os eun Teuken der Anhänglickfeut word dem Vörsitzenden eun Fahnennagel met Inschrift ähbergieben. Seodann spiele de Musuik wedder un gluik donoh kamm de Plattduitske Vereun Deppelt in suinen Vörsitzenden Johann Willer teon Wewwert. Herr Willer erinner in eunen schoinen Gedicht van Wuinke naumol an denn plötzlicken Daut iuset Heumedichters. Met denn wunnerschoinen Gedicht „Ruine Heume" schleot de plattduitske Redner suine Ansprake. De Abwickelung det Programms ging schwanke, un niu betratt eune hanneowerske Dichterin, Frau Baumgarten, de Rednerstie un dreog öhren sülmst verfatenen Prolog för, de allgemeurn grauten Buifall fund. Überhaupt wörten olle Reden upmerksam anhoiert, un woll dat Henneklappen keunmol eun Enne niehmen. An'n Schluß det Kommersomds keumen Froilein Hanna Wieneke un muine Wuenigkeut nau an de Ruije, un zwar stell'n wui eun ländlicket Paar in'n Gespräch dor, wai geon Anklang fand. An'n meisten staunt de Lipper dann ähber Froilein Wieneke, denn dat Minskenkind hed suine ganzen Kinnerjohre in euner der grötzten Steen in'n Jutlanne verbrocht un werd ümme dat wirklick echte Plattkürn van denn meisten Lippern huier beneidet. Man suiht huier wedder, wer Liebe an der Heumesproke un Interesse hed, kehrt auk dat. Met denn Leud van denn lippsken Schützen fand de Vörfuier teo iuser Fahnenweihe eunen würdigen Affschluß.

An'n annern Morn ging et wedder laus. De iutwärtigen Vereune dreupen sick in'n Hocketell teor Post, ümme denn Lipperbund teo grünnen, wat auk gescheuhn es. Man hed persönlick Foltung meteunanner nohmen, un niu wit wui hopen, dat de Arbeutsgemeunschaft, de domet int Lieben reopen es, Segen bringet un denn Lippern in der Frömde nau manche freohe Stunne bereit't. In'n Anschluß huieran was eune Führung dühr de Stadt un hed de Jutwärtigen manchen schoinen Indruck van Hanneower odder de Grautstadt in'n Groinen met no Hius nohmen. Umme veuer Jwwer nomdages soll niu de eugentlicke Fahnenweihe suin, un van denn schoinsten Sunnenschuin begleit't, gaw man sick up denn Weg no denn Festlokal. In denn wunnerschoin met Groin und denn Landesfarben schmückten Saal soll de graute Fuierrui vör sick gohn. Et diwwer nich lange, un de prachtvullen Ruime hadden sick bet up denn lesten Platz füllt. Met heller Stimme brochte oß euerstet Fröulein Leny Böke eunen sülmst verfatenen Prolog teon Kördrag, de met der grötzten Begeusterung van denn Erschienenen upnohmen word. Vör der Dür neuhmen de Fahnendreger der Heumevereune in Hanneower Upstellung, un no euner Wuise marschiern de Vereine teo der Bühnen, un oß lestet dat wittje Kind, wat jetz dopt wern soll, iuse Fahnen. Vöriut gingen an jouder Halbe eunhalw Dutzend Luitens in schneuwitten Kleiern, de de Landesfarben dreugen. Dann folgen de Fahnenjungfern met der rautgellen Scherpen ümme un de Fahnen in der Midde. Jetz fengen achter mui olle an teo drängen, denn eck stond dürne temlick. Olle wörn muigschierg un wollen abseoliut de Ehrenjungfrauen seuhn. Na ja, wenne interessiert dat auk wall nich. Seltene Minsken werd jümmer gerne bewunnert. Os niu olle up der Bühnen ankumen wörn, ergreip de Pastewwer der ref. Kerken dat Wewwert teo der Weihe. Wunnerbare Woier, de we Perlen iut kloren Kehlen flüten, make us de Redner up de Beduitung der Fahne upmerksam. Jetz kamm iuse Vörsitzende nau mol teon Wewwert, un twar stelle heu sick för de Ehrenjungfrauen hen, keik de Fahnen an un führ eun paar schoine Woier. Niu kamm de feierlicke Moment un de Ehrenjungfrauen leuten de Hülle van der Fahnen fallen. Wat gaw et niu teo seuhn, up der eunen Suite steurht dat Symbol iuser lippsken Heume, dat Hermannsdenkmol. De Kehrsuite wist us tweu reikende Henne met denn Woiern daümme: „Der Heimat treu und treu dem Vaterlande." Auk de lippske Saldote un de sluidige Tichler sind vertreen. De Damen det Vereuns hadden et sick nich niehmen loden, eun Fahnenband teo stiften. Auk de annern Vereine, seo de Westpreußen, Ostpreußen, Schleswig-Holsteiner, Lippervereun Bremen un Hamm un de Plattduitske Vereun behengen de Fahnen met wunnerschoinen Bännern, de Inschriften enthäulen. Ollen möchte eck an düsser Stieh naumol in'n Namen det Vereuns danken. Teon Schluß word nau eune Szene iut Wilhelm Tell van Schiller spielt, wo de Fahnenwei[illegible] suinen Schluß inne fand.

Niu kamm dat danzlustige Volk teo suinen Recht, un word nau bet tweu Jwwer dat Beun schwungen. De Stunnen, de wui dor wedder verliebet, werd wall keuner in suinen Lieben vergetten. We herrlick was et, os de Plattduitsken Affscheud neuhmen un de Musuik bet buiden ant Auto metging un „Lippe Detmold" spiele. Keun Minske was in'n Saale blieben, olle beglei'n de Landslui gern seo wuit et ging. De Fall wedderhale sick an denn Omd nau tweumol bui denn Bremern un Hammern. Niu ligt dat Fest, wat seowell Arbeut maket hed un geot gelungen es, achter us, un herrlick es de Erinnerung.

De Fahnen sall us un künftigen Geschlechtern in Froid un Leid vörriut weihn.

Niu niehmt mui nix för öbel un denn bet naichsten Sunndag.

Völkertod / Gedanken zur bevölkerungspolitischen Aussprache im Lippischen Landtage

Der Flug der Zeit hat ein rasendes Tempo angenommen. Die Ereignisse überstürzen sich. Eine Erregung jagt die andere. Unser Volk kommt nicht mehr zur Ruhe, findet keine Muße mehr zur Sammlung, noch weniger zum nüchternen Nachdenken und zur kritischen Prüfung der Vorgänge, die sein Dasein gestalten und seine Zukunft bestimmen. Sich häufende Sensationen peitschen heute sein Interesse für den Augenblick auf. Morgen kommt schon etwas anderes und das, was jetzt noch den allgemeinen Gesprächsstoff bildet, tritt schnell in der Erinnerung zurück und wird in der Hast des Lebens bald vergessen. Das hat zur Folge, daß die Menschen verflachen. Die Urteilsfähigkeit nimmt ab. Der Blick für die Wahrheit wird getrübt. Das sittliche Empfinden wird stumpf und stirbt nach und nach ab. Nichts haftet mehr im Herzen und Gewissen.

Wir fürchten, daß auch die neuliche bevölkerungspolitische Aussprache im Lippischen Landtage das Schicksal teilt, daß sie schnell vergessen wird. Das wäre tief zu bedauern. Denn es handelt sich dabei um eine Frage von eminenter Bedeutung; sie darf nicht mehr von der Tagesordnung der Oeffentlichkeit abgesetzt werden. Es geht hier um Leben und Sterben der Völker, nicht zum wenigsten des deutschen Volkes. Niemand von uns sollte vergessen, daß kein Volk eine so gefährdete Lage hat als wir, daß es deswegen alle seine Kräfte, seine moralischen und materiellen, zu pflegen, zu fördern und zu erhalten hat, wenn es nicht untergehen will. Unter Berücksichtigung dieser unbestreitbaren Tatsache gewinnt die Aussprache, die kürzlich im lippischen Landtage stattfand, ein so ernstes Gesicht, daß es nötig erscheint, an dieser Stelle für den großen Leserkreis der Landeszeitung wenigstens einige Bemerkungen grundsätzlicher Art dazu zu machen.

Zunächst der Tatbestand. Am 1. März hatte der Abgeordnete Oberbracht auf die seines Erachtens volksverderbliche rednerische Tätigkeit des sozialdemokratischen Arztes Dr. Thunert in Detmold über Geburtenbeschränkung hingewiesen, seinen Willen über die demoralisierende Wirkung der Agitation in schlichten, aber ernsten und ehrlichen Worten ausgesprochen und besonders auf den verheerenden Einfluß den sie für die Jugend beiderlei Geschlechtes zur Folge hat, aufmerksam gemacht. Wer ein Auge für die Vorgänge in unserm Volksleben hat, der kann dem Abgeordneten Oberbracht nur Dank für seine Aeußerung wissen. Er hat den Finger auf böse Dinge gelegt! Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die Thunertsche Agitation einen besonderen Reiz auf die Jugendlichen ausübt und sie in verderblicher Weise beeinflußt. Wir dürfen dabei nicht übersehen, daß nach und nach so gut wie alle größeren Ortschaften des Landes von der „Aufklärungsarbeit" des genannten Arztes betroffen, also tausende von jugendlichen Personen durch sie berührt werden. Und was geschah? Hat der Landtag, wie es seine selbstverständliche Pflicht und Schuldigkeit war, die von Oberbracht zur Sprache gebrachte Angelegenheit in einer ihrer Bedeutung auch nur einigermaßen entsprechenden Weise behandelt? Nie zuvor haben wir so stark unter dem Eindruck gestanden, daß eine Frage, deren Ernst gar nicht tief genug erfaßt werden kann, so oberflächlich und leicht von der linken Seite des Hau'es behandelt wurde wie diese. Denn sie ist nicht von der Höhe sachlicher Beurteilung und mit dem ungeheuren Ernst, den sie erfordert, sondern ausschließlich vom klassenkämpferischen Standpunkt aus gesehen und behandelt. Die Redner konnten auch wohl nicht anders reden, als es geschah. Ihr Denken bewegt sich ausschließlich in marxistischen Anschauungen. Niemand aber kann aus seiner Haut. Diese Herren vielleicht am wenigsten. Daß aber Herr Drake, der erste Beamte des Landes, kein Wort gefunden hat, um auf die ungeheure Wichtigkeit der Frage hinzuweisen, hat wohl in den weitesten Kreisen mit Recht aufs tiefste befremdet. Unbestreitbar ist die Not der von ihm angeführten Fälle von trostlosen Wohnungen einiger kinderreicher Familien beklagenswert genug. Sie fordern energisch Abhilfe. Die muß im allgemeinen Interesse erwartet werden. Wozu haben wir die zahlreichen Behörden und die Parlamente? Wozu haben wir die erdrückende Mietzinssteuer? Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß weder die Mehrheit des Landtages noch Herr Drake in einer Frage, welche Leben und Sterben des deutschen Volkes betrifft, nichts anderes zu sagen wußten, als was der marxistisch beschränkte Parteistandpunkt schon immer vorgebracht hat. Es ist nicht zutreffend, daß allein die wirtschaftliche Notlage der Grund des Geburtenrückganges ist. Es liegen noch andere Gründe sehr ernster Natur vor, z. B. die Scheu vor Einschränkung, der Mangel an Bereitwilligkeit, Unbequemlichkeiten und Sorgen, welche der Besitz von Kindern mit sich bringt, auf sich zu nehmen, kurz, Gründe ethischer Natur. Der Beweis für diese Behauptung liegt in der unwiderleglichen Tatsache, daß die Geburtenbeschränkung in der wirtschaftlich glänzendsten Zeit des deutschen Volkes, d. h. schon längst vor dem Weltkriege, eingesetzt hat. Ferner, daß sie in den besitzenden Kreisen, sowohl den städtischen, als auch den ländlichen, begonnen hat. Konnten und können diese Kreise nicht Kinder ernähren und groß bringen? Ein schlagendes Beispiel ist ebenso das reiche Judentum. U. W. ist der jüdische Teil der Bevölkerung aller Kulturländer stark an der Geburtenbeschränkung beteiligt. Liegt bei ihm vielleicht wirtschaftliche Not, Verarmung und Wohnungsmangel vor? wie die Beurteilung dieser ernsten Frage, so war auch die Stellung zu der Sorge, welche der Abgeordnete Oberbracht wegen der Vergiftung der jugendlichen Hörer der Thunertschen Reden aussprach, durchaus zu bedauern. Die linke Seite fand kein Wort der Verurteilung oder auch nur des Bedauerns. Herr Drake meinte sogar, daß man Dr. Thunert nicht bevormunden könne. Wir wollen gewiß keine Bevormundung. Aber das öffentliche Gewissen und das Wohl unseres Volkes verlangen, daß unsere Jugend nicht verdorben wird.

Wir halten es für unsere ernste Pflicht, auf das hinzuweisen, um was es sich in der Frage handelt, die uns hier beschäftigt. Es handelt sich um nichts weniger, als um den Fortbestand oder Untergang, um Leben oder Tod des deutschen Volkes. Völker, die keinen Lebenswillen mehr betätigen, sind zum Sterben reif! Völker, die verweichlichen, halten den Stürmen nicht mehr stand, so wenig wie morsche Bäume den Winterstürmen widerstehen können. Die Geschichte ist hart. Sie geht mit ehernem Schritt durch die Welt. Unbarmherzig tritt sie nieder, was nicht mehr lebenskräftig ist. Daran ändern nicht Reden noch Beschlüsse, nicht Beschönigungen noch Rechtfertigungen dessen, wozu man angeblich berechtigt ist, es helfen auch keine Parteidoktrinen noch sonst etwas. Nur das Starke und Echte hat Gewähr des Bestandes.

Wie weit die Gefahr, welche aus der Geburtenbeschränkung folgt, schon vorgeschritten ist, mögen die folgenden wenigen Angaben erhärten. Von den 34 Großstädten in Preußen haben schon 20 einen Sterbeüberschuß. Nach einem uns vorliegenden Buch von Geheimrat Dr. Bornträger: „Der Geburtenrückgang in Deutschland, seine Bewertung und Bekämpfung" aus dem Jahre 1912, kamen in Deutschland auf je 1000 Bewohner in den Jahren 1871/75 rund 40, in den Jahren 1901/05 rund 34, 1909 dagegen nur noch 31,9 Geburten. Seit dieser Zeit ist die Geburtenziffer bis heute ständig gesunken. Sie beträgt z. Zt. nur noch 16. Wir kennen einen Bezirk in Lippe, in dem die Zahl auf 11 gesunken ist. Was wird die Zukunft für ein Bild zeigen? Derartige Vorgänge gleichen einer Lawine. Ist sie einmal ins Rollen gekommen, so ist kein Halten mehr. Auch noch so gut gemeinte gesetzgeberische Maßnahmen helfen dann nicht mehr. Sie halfen auch nicht im untergehenden Rom. Einem innerlich kranken Volk hilft kein Gesetz. Da hilft nur eine sittliche Erneuerung. Wird sie kommen?

Darin liegt der ungeheure Ernst der Gegenwart. Es handelt sich, da unaufhörlicher Geburtenrückgang Völkertod bedeutet, auch hier um Leben oder Sterben, um Fortbestand oder Untergang. Daß auch bei andern europäischen Völkern gleiche Erscheinungen und Gefahren vorliegen, ist kein Trost. Denn das bedeutet nicht einmal eine Verringerung der Gefahr, die uns bedroht.

Es ist dringend zu fordern, daß die verantwortlichen Kreise, sachkundig und umsichtig, auf Mittel und Wege Bedacht nehmen, dem Uebel zu wehren, so lange es vielleicht noch Zeit ist.

Noch eine Bemerkung sei uns gestattet. Wenn unser gesamtes Volk, oben und unten, unten und oben, sich zur schlichten Lebensführung, zur Einfachheit und Anspruchslosigkeit verstände, wenn der beklagenswert große Verbrauch von Alkohol und Tabak eingeschränkt, wenn die kostspieligen, zahllosen Festlichkeiten eingeschränkt würden oder ganz unterblieben, wenn Lebenswille und sittlicher Ernst im deutschen Volk erwachten und wie ein neuer Lebensstrom das Land durchfluteten, wäre dann nicht wieder Platz für mehr Kinder da?



Neu!
Das 25 Pfg. Paket
LUX
SEIFENFLOCKEN
reicht für
20 Paar Strümpfe

Wie praktisch! Zu jeder Zeit – im Hause und auf Reisen – läßt sich rasch mit ein paar Lux Seifenflocken eine prächtig schäumende Seifenlösung herstellen. Waschen Sie Ihre Strümpfe lauwarm mit den reinen Lux Seifenflocken. Lauwarmes Waschen entfernt Schmutz und Schweiß hygienischer und gründlicher als kaltes Waschen. Das milde Lux-Schaumbad reinigt Ihre Strümpfe im Nu und erhält ihnen Farbe und Glanz. – Lux Seifenflocken sind das beste und zuverlässigste Waschmittel für die feine Wäsche

Hand-Packung 25 Pfg.
Normal-Packung 40 Pfg.
Doppel-Packung 75 Pfg.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Die
neuesten
Modeschöpfungen
für die
Frühjahrs-Saison
sind eingetroffen.

Eine große Sehenswürdigkeit sind unsere Schaufenster, die ein getreues Spiegelbild der **führenden Mode geben.**

Nicht **nur** das Eleganteste und Teuerste bringen wir, sondern auch in **billigeren Preislagen** finden Sie sehr Apartes und Geschmackvolles von.

Erdal
Detmold
Das Haus für Damenkonfektion

Garage für kleineren Personenkraftwagen in der Benekenstraße ist zu vermieten. Anfragen beim Stadtbauamt.
Detmold, den 15. März 1930.
Der Stadtrat.

In der Zwangsversteigerungssache Neumann, Hiddesen, ist der Termin vom 18. d. M. **aufgehoben.**
Detmold, den 13. März 1930.
Das Amtsgericht I.

Aufforderung!

Diejenige Dame, die vor mehreren Wochen einen Staubsauger leihweise aus meinem Geschäft entliehen hat, wird ersucht, denselben sofort zurückzugeben.
Lichthaus Karl Tiemann, Detmold Exterstraße 1

Hypotheken
Vermögensverwaltungen
Steuerberatungen
MAX SCHULER
Fernspr. 2268 Detmold Palaisstr. 39



Drahtgeflechte aller Art Stacheldraht, Rasenschleifer für Hühnerhöfe, Drahtlatten, Tränken und Futterapparate liefert billigst
Friedrich Meier, Lage i. L.
Fernsprecher Nr. 1 (14820

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Fahnenschleifen, Couplets, Theaterstücke a. W. Auswahlsendung
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

Sofort beziehbares neues, beschlagnahmefreies
6-Zimmer-Wohnhaus
mit Lagerhaus, Stallungen und Autohalle, bebaute Fläche etwa 200 qm, viel Kellerräume, vorzüglich geeignet für Großhandel oder Kleinindustrie, Versandgeschäft oder dergl., mit etwa 1200 qm Obstgarten ferner ein neues, herrschaftliches 6-Zimmer-Wohnhaus, 99 qm, beziehbar 1. April, mit herrl. Garten, 600 qm Grundst., beide an der Siegfriedstraße günstig gelegen, sofort selten preisgünstig verkäuflich.
Wortmann

Wir suchen

an allen Orten des dortigen Bezirks gutberufene Herren jeden Standes, die sich im Versicherungsfach eine Dauer-Existenz verschaffen wollen.

Wir bieten

kostenlose Einarbeitung, tatkräftige Unterstützung und nach kurzer Probezeit **feste Anstellung** als Kassierer Bezirksvertreter oder Reise-Beamter bei auskömml. Besoldung.

Fachleute, die gute Erfolge nachweisen können, haben sofort, **Aufstiegmöglichkeit**

Ausführliche schriftl. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter K. b. U. 4153 über Rudolf Mosse, Bielefeld, erbeten

---

Gesucht sofort
in allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- u. Strumpfstrickerei
auf unser. Feinpastrickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.
Trikotagen- und Strumpffabrik Reber & Fehlen, Saarbrücken 3

Stadt-Reisende

finden überall leichten u. lohnenden Verdienst.
Finkel & Frey, Hamburg-Blankenese

Guter Verdienst
und lohnende, schöne
Dauerarbeit
für Bauhandwerker und verw. Berufe (auch f. Laien) gebot. d. Herstellung von ein- und mehrfarbigen sowie marmorierten
Glasurplatten
auf kaltem Wege ohne Maschin. i. jed. Form und Größe, auch in kleinst. Betr. Kleiner Kapitalbedarf. Nur ernstl. Interess. sind. Berücksichtig. Anaeb. unter DO. 6161 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Tüchtige
Reisedamen
oder
Untervertreter
für den Verkauf eines erstklassigen Bedarfsart. bei gutem **Verdienst sofort gesucht.** Schriftliche Offert. unter Nr. 3465 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Für sofort suche ich einen ehrlich., sauberen
Hausdiener
C. Steller
Lange Straße 10

Ich suche zum 1. 4. 30 eine Stelle als
Knecht
Bin 21 Jahre alt. Schr. Antrag. unter Nr. 3402 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Schulentlass. Junge als
Arbeitsbursche
gesucht. (3464
Bäckerei Brinkmann
Lage

Ein Junge
v. 14—16 J. f. Geschäft u. Landwirtschaft zum 1. April gesucht. Schr. Anfrag. unter Nr. 3389 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Junger
Bäckergeselle
mit Führerschein, sucht Stellung. Schriftl. Ang. unter Nr. 3447 an die Geschst. der Landesztg.

Lehrling
mit guter Schulbildung für ein Fabrikkontor z. 1. April nach Blomberg gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 3462 an die Geschst. der Landesztg.

Lehrling
zum 1 April gesucht.
Kunstgewerbl. Werkstätt.
Fritz Bendler
Detmold, Orbker Str. 36
Fernsprecher 3872

Wer will aufs **Schiff?**
Schreiben Sie an A. Köhler, Berlin-Schöneberg 3/321 a/6

Beerdigungs-Institut
W. Merz
Wohnstr. 13 Krumme Str. 16
Fernruf 3337 (3451
übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.

Auch morgen, Montag: Billige Preise
Bananen, Pfund 45 Pf.
Zitronen, 22 Stück 100 Pf.
Apfelsinen, 20 Stück 100 Pf.
Blumenkohl, Kopf 30 bis 50 Pf.
Spinat, Pfund 35 Pf.
Hermann Weber
Weinberastraße Ruf 2732

Wer braucht Geld und einen tüchtigen Teilhaber?

Auswärtiger Kaufmann, 35 Jahre alt und Bankfachmann, z. Zt. Leiter einer Finanzierungsgesellschaft der Möbelindustrie, sucht wegen Auflösung derselben
tätige Beteiligung mit RM. 25000
an solidem Industrie- oder Handelsunternehmen. Angebote erbeten an E. Hohenbüken, Bad Oeynhausen, Mindener Straße 35. (3397

Gesucht sofort nach Leiden (Holland) tücht.
Hausmädchen
im Koch. etwas erfahr. Freie Reise u. Ferienreise. Meldung: (3429
Haus Sauerländer Hiddesen

Hausmädchen
im Alt. v. 14—16 Jhr. zum 1. April gesucht.
Frau Fritz Burre
Bäckerei u. Konditorei Hermannstr. 27

Anna. Mädchen sucht
Stellung
z. 1. 4. als Haustochter, wo Mädchen vorh. ist. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3391 an die Geschst. der Landeszeitung.

Sauberes, ehrliches
Hausmädchen
zum 1. April gesucht.
Hotel „Deutsches Haus" Minden i. Westf.

Suche zum 1. April o. später Stellung als
Haustochter
zur weiter. Ausbildg. Zu erfrag. unter Nr. 3412 in der Geschst. der Landeszeitung.

Suche Stellung als
Verkäuferin
in irgendeiner Branche. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3450 an die Geschst. der Landeszeitung.

Lehrfräulein
zum 1. April gef., (16 bis 17 J.) Selbstschr. Bewerbung od. persönl. Vorstellg. erwünscht.
Konditorei u. Café
W. Viermann
Bielefeld, Bürgerweg 16
Telefon 1387

Zum 1. 4. werden
2 junge Mädchen
zur Erlern. des Haushalts (Saisonbetrieb) n. Hirschlenburg gesucht.
Schriftl. Angebote bis Donnerstag unt. Nr. 3452 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Mädchen
für Küche u. Haushalt zum 1. April gesucht.
Kostgeberin Mützmann
Elisabethstraße 18

Junges, kinderliebes
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, zum 1. April gesucht.
Frau G. Kleine, Schötmar, Lange Straße 15

Suche zum 1. 4. für ¾ Tag ein tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren.
Frau Clärchen Paul
Lange Straße 69/I

Suche zum 1. April ehrliches
Mädchen
für Geschäft u. Hausb. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3400 an die Geschst. der Landeszeitung.

Jung. Mädchen
22 Jahre, sucht Stellg. für Haus u. Garten, möbl. in kinderlosem Geschäftshaushalt, zum 1. oder 15. Mai. Schr. Angeb. unter Nr. 3468 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Jung. Mädchen
21 J., sucht Stellung z. 1. 4. 30. Schr. Offerten unter Nr. 3418 an die Geschst. der Landesztg.

Für sofort tüchtiges, zuverlässiges (3474
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Ernst Horstmann
Schötmar, Begastraße

Morgen-Mädchen
gesucht. (3471
Sönnen, Elisabethstr. 90

Anständiges
Anfangsmädchen
gesucht. (3433
Kurdirektor Kaus
Bad Meinberg

Gelegenheitskauf!
5-PS-Motor NSU, auf einem Wagen montiert, preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. Nr. 3464 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Gut erh., fürr. **Kleiderschrank,** sehr. **Fahrrad,** alte **Nähmaschine** zu verkaufen. (3467
Lagesche Str. 102, 2. Et.

Suche zu kaufen gut erhaltene **Betten, Bettwäsche, große Bilder, Brennrost, Kochmaschin.** Schr. Ang. u. Nr. 3419 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Kinderbettstelle, Tresen, Stühle, Wassermotor z. Flaschenspülen, neu, u. **3 Flaschenablaufbretter** zu verkaufen. (3868
Neustadt Nr. 9

Einheiraten?
Aus Hunderten eine kleine Auswahl:
Fabrik., Fräul., 36 J.; Kolonialwarengesch., Fräul., 24 J.; Gasthof, Wwe., 39 J.; Landwirtschaft, Frl., 23 Jahre; Getreidehandlg., Fräul., 31 J.; Großhandelsunternehm., Wwe., 35 J.; Landgasth., Frl., 26 J.; Geschäft, Frl., 29 J.; Fabr., Wwe., 43 J.; Mühle, Frl., 31 J.; usw. usw. Verlangen Sie kostenlos Bunte Broschüre A. 4 gegen 30 Pfg. verschlossen u. ohne Aufdruck. Keine Vermittlung. — Niedriger Beitrag. Kein Vorschuß. — Ein- und Austritt jederzeit. Garantie: „Rückzahlung des Beitrages bei Nichterfolg" — ist möglich durch individuelle Behandlung jedes Einzelfalles. Viele Tausende hatten Erfolg, notariell beglaubigt.
„Der Bund"
Zentrale Kiel
Zweigst. **Hamburg 11,** Postschließfach

Klavierstimmer
kommt wieder nach Detmold. Bestellungen an die Lippische Landesztg. erbet. unt. Nr. 3425.

Zweeks Heirat
möchte geb., ig. Mädel, d. es an pass. Bekanntschaft fehlt, 24 Jhr. alt, ev., v. angen. Aeußeren u. einwandfr. Vergangenheit, hauswirtschaftlich, musik., 20 000 Mk. nachweisb. Vermög., pr. sol., charakterfest. Herrn entsprechend. Alters in Briefwechsel tret. Mittlerer Beamter in gesicherter Position bevorzugt. Nur ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild baldgefällig. Lemgo unter Nr. 3381. Strengste Diskr. zugesichert.

Fräul. Mädchen sucht
Stellung
für Laden u. Haushalt. Schriftl. Angeb. erbeten unter Nr. 3466 an die Geschst. der Landesztg.

Frühjahrs-Neuheiten

beherrschen jetzt unsere Schaufenster und die Mode-Abteilungen. In reicher Fülle sind Stoffe, Kleider, Complets, Kostüme und Mäntel vorhanden, die mit Recht den Anspruch geltend machen, das Schönste der Mode zu sein. Besichtigen Sie unsere reiche Auswahl!

Seidenhaus
Koopmann
Detmold, Lange Straße und Rosental
Franz Müller

Industrie- u. Handel bedarf der Photographie
Sie erhöhen Ihren Umsatz, darum lassen Sie alle Industr. Erzeugnisse photographieren
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2860

Gesangbücher für die Konfirmation
in allen Preislagen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Sarglager
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
Hermann Berkenkamp jr.
A. Kuhlmann Nachf., Bau- u. Möbeltischlerei, Detmold, Elisabethstraße 9

Winter's Handelsschule
Lemgo
Staatl. geprüfte u. genehmigte Lehrkräfte
Unterricht in allen kaufm. Fächern einschl. Englisch, Französ. u. Spanisch
Unsern Schülern stehen Schreibmaschinen für häusliche Arbeiten zur Verfügung
Das Sommersemester beginnt am 5. April d. J.
Anmeldung und Auskunft jederzeit.

Büroräume
im Handelshof zu Detmold (beste Lage der Stadt), 1. und 2. Stock (mit renovierter Zentralheizg.), im ganzen 160 qm, zu vermieten. Desgl.
2 Lagerräume
(50 und 30 qm). — Reflektanten wollen sich bei Dr. Neumann-Hofer, Leopoldstraße 8, melden.

Pferd
geg. Kasse zu kauf. ges. 1,60 Meter groß, 5- od. 6jährig., fehlerfr. Einw. Ausführl. schr. Anaeb. unter Nr. 3383 an die Geschst. d. Landeszeitg.

---

1 Wurf reinrassige
Pinscher
(Schnauzer) zu verkauf.
Palaisstr. 82

Teckel od. Terrier
rasserein, zu kaufen gesucht. Anaeb. m. näher. Beschreibung u. Preisangabe unter Nr. 3436 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Mk. 18000.-
auf ein großes, i. Zentrum der Stadt belea. Grundst., Brandkassenwert 74 100 Mk. — hint. 6700 Mk. — Aufwert. zu Umbauzwecken von prompt. Kapitalzahler zu leihen gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 3389 a. die Geschst. d. Lbsztg.

Bauplätze
D-Schnaze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen an verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14081 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Bauplätze
in Hiddesen, von 1000 qm aufwärts, an der Hauptstraße gelea., günstig zu verkaufen. Schr. Anfrag. unter Nr. 1443 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Einfamilienhaus
schönste Lage, auf läng. Jahre m. Vorkaufsrecht zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 3387 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Schönes
Wohnhaus
in Lemgo, an der Bismarckstraße, mit Obst- u. Gemüsegarten, sofort preiswert zu verkaufen. Eine Wohnung ist sofort beziehbar. Sehr ruhige Lage. Preis 18 000 RM. bei 7000 RM. Anzahlg. Näheres durch (3443
Rüker, Prokuragent
Lemgo, Fernspr. 412

Lemgoer Straße 24
Gut möbl. Zimmer m. 1 und 2 Betten zu vermieten; auch tageweise.

Kleiner Garten
zu pachten gesucht. Schr. Anaeb. unter Nr. 3408 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Gut eingeführt., ausbaufähiges
Zigarrengeschäft
in bester Geschäftslage Detmolds, sofort preiswert zu verkauf. Schr. Anaeb. unter Nr. 3444 an d. Geschst. d. Lbsztg.

---

2 geräumige Läden
Dam.- u. Herren-Fris.-Geschäft u. Tabakwar.- und Konfitürenaeschäft krankheitsh. sofort günstig zu vermieten. Evtl. kann schöne Wohnung mitbeschafft werd. Schr. Meld. unter Nr. 3465 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Haus
mit oder ohne Land, zu verkaufen, auch eine Wohnung zu vermieten, mit oder ohne Land. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3418 an d. Geschst. der Lbsztg. erbeten.

Tauschwohnung
Mansardenwohn., neuen 4—6-Zimmer-Wohn. zu tausch. gesucht. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 3417 a. die Geschst. der Lbsztg.

Abgeschlossene
Etage
von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, mit oder ohne Gartenland, in Zweifamilienhaus in nächst. Umg. Detmolds, 2 Minut. von d. Haltestelle der E lektr., zum 1. April zu vermieten. Gefl. Anaeb. unt. Nr. 3448 an die Geschst. der Landeszeitung.

Möbliertes
Doppel- od. zwei Einzelzimmer
zum 1. 4. zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. 3424 in der Geschst. d. Landeszeitung.

Gut möbliertes
Zimmer
zum 1. 4. zu vermieten.
Lange Straße 69/II

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost, zu vermieten. (3396
Hohestr. 1. Fernr. 3127

Vereinigung sucht für ihre wöchentlich. Zusammenkünfte
Zimmer
z. Abhalten v. Kursen usw. Schriftl. Anaebote unter Nr. 3378 an die Geschst. der Landesztg.

Prima
Saat-Erbsen Wicken
und hochtragende
Kuh
hat abzugeben: (3465
Heinr. Seise, Horn

Rest legende
Legenten Legehühner
u. 8 Tage alte Junntiere abzugeben.
Wortmann, Rosengarten

4/16-PS-
Opel-Limousine
in gutem Zustande, zu verkaufen. (3458
Lipp. Automobilzentrale
Hugo Preuer jr.
Detmold, Fernruf 3357

N. S. U.
500 ccm, 2 Zyl., gut erhalt. u. fahrber. Motor, 150 Mk. Lage, Lange Straße 138. (3454

Gutes Wiesenheu
abzugeben. (3492
Paul Waltsaum
Diestelheide 24

---

1 Fuder
Stalldünger
zu kaufen gesucht. (3446
Brand, Goerker Weg 30

Bruchleidende
finden in kurzer Zeit Heilung ohne Operation, ohne Berufsstörung nach meiner bestbewährten Bruchheilmethode. Wo eine Heilung nicht möglich oder auf Wunsch Anmessung meines Tag und Nacht sowie bei jeder Arbeit bequem tragbaren
Spezial-Bruchband ohne Feder
Garantie für richtiges Passen.
Sprechstunde meines Bertreters des Sarates am Mittwoch, dem 19. März, von 9—½12 Uhr in Detmold, Hotel „Zum Hermann".
Dr. med. W. Schwegler, München Wörthstr. 37/III

Bauerngut
ca. 220 Morg., dav. 170 Morg. Acker, fast ausschl. Weizenbod., durchweg Luzernefähig, ca. 30 Morg. prima Wiesen und Koppeln, 2 Morg. Garten u. Hofraum, in bester Lage Bommerns, ca. 35 Klm. südlich Stettin u. ca. 100 Klm. nördlich Berlin, Bollbahnstation, ca. 6 Klm. Chaussee, Kleinbahn, eval. Kirche und Schule im Dorf, ganz hervorr. Gebäude, geschl. Wirtschaftshof, erstkl. leb. u. tot. Inventar, elektr. Licht u. Kraft, Wasserleitung, sofort verkäuflich. Verkauf erfolgt im Rentenaustauschverfahren (keine Grunderwerbssteuer). Erforderl. Anz. 45 000 RM., Restkaufgeld wird mit 5% einschl. ½% Tilgung verrentet. Anfrag. an Deutsche Gesellschaft für innere Kolonisation, Berlin-Dahlem, Drosselweg.

Schluß der Anzeigen-Annahme 2 Uhr nachmittags.
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor



Vom 1. März - 20. März
Sonder-Verkauf
Eßzimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Günst. Kaufgelegenheit. Sie kaufen billig
Detmolder Hofmöbel-Fabrik
Ed. Begemann - Detmold
Hornsche Straße 20

Der Kreis der treuen Freunde
meiner **Möbel** wächst von Tag zu Tag. Kein Wunder — vereinigen sie doch alle Vorzüge in sich: erlesenen Geschmack, sehr gute Verarbeitung, billigen Preis bei stets neuest. Mustern. Freie Lieferung durch Möbelauto
Aug. Bicker
Spezialhaus für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen
Hameln a. d. Weser

STATT KARTEN

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Marga mit Herrn Gerhard v. Donop beehren sich anzuzeigen
Emil Niklas und Frau
Clara geb. Orbig
Danzig, im März 1930

Marga Niklas
Gerhard v. Donop
Verlobte
z. Zt. auf Reisen

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 1 Uhr wurde unser lieber, guter Onkel, unserer verstorbenen Mutter in hingebender Liebe verbundener Bruder, der

Schriftsetzer

Gustav Söte

im 80. Lebensjahre in Schötmar nach kurzer Krankheit heimgerufen.

Im Namen der Leidtragenden:

Karl Schneeberg

Schötmar, Lage, Barmen, Detmold, 15. März 1930

Auf Wunsch des lieben Verstorbenen findet die Beerdigung auf dem Friedhof in Detmold Dienstag, den 18. März, nachmittags 4½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier 4 Uhr

---

Gestern nacht verstarb nach schwerem Leiden der Senior-Arbeiter unserer Meyerschen Hofbuchdruckerei

Schriftsetzer

Gustav Söte

im Alter von 80 Jahren.

Der Verstorbene hat unserer Officin 60 Jahre angehört. Er gehörte zu unseren Besten und wir werden ihm eine dankbare Erinnerung bewahren.

Hofrat Staercke

Detmold, 15. März 1930

Nachruf

Heute morgen 1 Uhr wurde unser langjähriger Mitarbeiter, der

Schriftsetzer

Gustav Söte

im 80. Lebensjahre aus diesem Leben abgerufen

Der Verstorbene, langjähriges Betriebsratsmitglied, war uns ein lieber Kollege, der in seiner langen Berufstätigkeit mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen den jüngeren Kollegen treu zur Seite stand. Ein aufrechter Kollege, war er uns in seiner hohen Auffassung von Berufs- und Pflichttreue ein leuchtendes Vorbild

Möge ihm die Erde leicht sein!

Das Gesamtpersonal der Meyerschen Hofbuchdruckerei Detmold

Detmold, den 15. März 1930

Nachruf

Heute morgen verschied nach schwerer Krankheit unser langjähriges Mitglied und Kollege der

Schriftsetzer

Gustav Söte

im Alter von 80 Jahren

Ein ehrlicher, aufrichtiger und guter Kollege ist von uns gegangen

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Verband der Deutschen Buchdrucker
Ortsverein Detmold

Bildungsverb. d. Deutsch. Buchdrucker
Ortsgruppe Detmold

Detmold, den 15. März 1930

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank aus

Heinr. Bleme u. Frau

Detmold, den 14. März 1930
Klusstraße 23

Trauerbriefe und -Karten
liefert preiswert
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser, werden in wenig Tagen durch d. Teintverschönerungsmittel Benno (Stärke A) Preis M. 2,75 unter Garantie beseitigt. Gegen (3616
Sommersprossen (Stärke B) Preis M. 2,75. Markt-Drogerie: C. Köhler.

In 3 Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos! Genitus-Depot Halle a. S. 114 a

Fiat
KLEIDER-STOFFE

Tweed reine Wolle, in ganz neuen Mustern und Bindungen . . . . . mtr. 2.95
Tweed reine Wolle, für das Sportkl. m. Jäckchen ca. 100 cm, in entzückenden Neuheiten 4.50
Mantel-Tweed für den Frühjahrsmantel, ca. 140 cm solide Strapazierware . . . . . mtr. 5.90
Reinwoll. Tweed für das fesche Sport-Complet, ca. 140 cm, die interessante Neuheit. 10.75
Fleur de laine die fabelhaft. Modeneuheit, herrliche Wolle, für Mäntel und Complets, mtr. 14.75
Woll-Matté doppeltbreit, fabelhafte Ware in allen Modefarben 4.50
Toile à jour ganz hervorragende Qualität, reine Seide, von der Mode bevorzugt. 6.75
Damassé enorme Auswahl, gute Qual., viele Farbnuancen 3.90 2.90 1.90
Waschkunstseide in schöner Ausmusterung, nur neueste Dessins . . . . . mtr. 1.15
Kunstseide: **Crepe de chine** für Kleider und Wäsche, doppeltbreit herrliche erprobte Qualität 2.90
Japons-Foulards in neuesten entzück. Ausmusterungen reine Seide, ca. 90 cm 5.90
Crepe de chine-Druck die mod. Neuh., in leucht. Farben und feinen Must., r. Seide, ca. 100 cm . 7.90
Seiden-Chiffon-Druck für das hochmod. Kleid, in tieffallender Form, wunderv. Must., ca. 100 cm 12.90 8.90

ALSBERG
DETMOLD



Die neuesten
Mode-Schöpfungen
für Frühjahr und Sommer
finden Sie
tonangebend in Form Farbe und Eleganz
in meiner
heute beginnenden
Modellhut-Ausstellung
Unverbindliche Besichtigung und Vorführung
F. Multhaupt
DETMOLD
Marktplatz 1

Verreist
bis zum 23. März
Zahnarzt Hesse

Verreist
bis 22. März
Dr. Halle
Zahnarzt. Detmold

Schreibmaschinen
Hans Wilz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
6099

Fortzugshalber bis 25. März Verkauf von fast gut erhaltenen
Möbeln
darunter Biedermeier-Möbel, Küchengerät, Bücher usw., zu jedem nur annehmb. Preise.
Günstigste Aussteuer-Gelegenheit
Grundhof, Aschenau

6.50 Mark
kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.
Herm. Hüls, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Eintagshühnen 75 ₰ Junghennen
billigst, von schwer. w. Leghorn u. Rhodeländ. Bei Mengenabnahme Nachlaß. Lohnbrut.
Geflügelhof Asemissen
Post Asemissen, Lippe

Bruteier
Eintagshühnen
und ältere
Ia Legehennen
weiß. amerik. Leghorn, weiß. Wyandotte, wie Kreuzungen derselben.
Brüterei Haus, Detmold
Hallest. Hermannsweg

Geflügelfutter
in großer Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072
5828

Meine
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet
Sie finden bei mir die größte Auswahl entzückender Neuheiten zu auffallend billig. Preisen
Bitte meine heutige Ausstellung zu beachten
Lina Windmeyer
Größtes Spezial-Putzgeschäft am Platze



Zentralheizung und Warmwasser-Versorgung
vom Küchenherd aus — das ist der große Vorzug des Steuer-Heizungsherdes. Die erprobte Konstruktion dieses patentierten Herdes wird von allen Fachleuten als überragend anerkannt. Man heizt mit ihm wirtschaftlich und bequem.
Carl Schierbaum, Zentralheizungen
Bruchstraße 27 Detmold Fernspr. 2676

Zur Konfirmation
empfehle ich
Strümpfe, Taschentücher Taschentuchbehälter Serviettentaschen
gez. und gestickte Schürzen usw.
M. Kligge
Detmold, Hermannstr. 35

Zahnpraxis Hidding
Dentist Detmold, Bruchstr. 31
Häufigen Anfragen zufolge für Zahnersatz Verlängerung des
Einführungsnachlasses von 50%
auf die entsprechenden Sätze der Normalgebührenordnung bis 1. 4. 1930
Goldarbeiten 25%

Starter-Batterien
Neulieferung Reparatur Ladestation
Beste fachmännische Bedienung
Lichthaus Karl Ziemann, Detmold Exterstraße 1

F.N.-Motorräder
350 u. 500ccm. Modell 1930
Die schnellste, dauerhafteste u. preiswerteste Tourenmaschine.
Preis 935 M. bis 1125 M. ab Aachen
Beachten Sie meine Schaufenster!
Heinrich Ottemeier, Lage, Tel. 384
Emaille- u. Vernickelungsanstalt und Reparatur-Werkstatt (5016

Die
„Fruco" Kochvorführungen
auf vielseitigen Wunsch um einige Tage verlängert (10—1 und 3—7 Uhr). Haben Sie schon dies kleine Wunder gesehen? Wenn nicht, sollte der schnellste Weg einer jeden fortschrittlich eingestellten Hausfrau sein nach (3409
Lange Str. 1

Hausfrauen!
Sie kaufen bei mir
loses Bohnerwachs
25% billiger als Dosenware
Außerdem erhalten Sie Nettogewicht. Leere Dosen zum Füllen mitbringen.
Marken: Dampfer und Stolz des Hauses (weiß, gelb und braun).
Fritz Schröder, Seifengeschäft
Bruchstraße 23. Tel. 2903 3440

Naß- Trocken- Mangel- Wäsche
Große Rasenbleiche!!
Herren-Stärkewäsche nach Bielefelder Art auf Neu!
Garantiert leichtes Durchziehen der Binder bei den auf unser. neuen Maschinen vorgerichteten Kragen
Lippische Wasch- u. Glanzplättanstalt „TEUTOBURG"
Fernruf 3338 Detmold Grabbestr. 1
(auf dem ehemals fürstlichen Waschhof)

Herren-, Speise- und Schlafzimmer
Küchen, Tische, Stühle, sowie einzelne Möbel in jeder Ausführung verkauft preiswert
A. Pardun, Detmold
Lange Straße 92/84

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto
Roelle Bedienung Fernspr. 3062

Rheinita

die wohlfeile Volks-Schreibmaschine
Selbst Preis RM 285
In Lippe vertreten durch die Firma:
Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus
Sachsenstr. 11 Pethig & Co. K.-G., Detmold Fernruf 2579

K. R. Matz - Pianos
Erstklassig in Ton und Bauart
Langjährige Garantie, mäßig im Preis
K. R. Matz, Pianofortefabrik, Schwerin
Muster stehen zur unverbindlichen Besichtigung bei Fräulein Hoopmann, Lagesche Straße 82. Lieferung erfolgt franko


Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 30 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 156
Jetzt billigere Preise

Junge Frauen
u. Töchter erhalten gewissenhafte Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jeder Art bei
Emilie Simon
Emilienstraße 10, 1. Et.
Für Berufstätige: — Abendunterricht —

Zuschneide-Unterricht
sämtl. Damen-Garder. erteilt (3400
M. Kesting
Leopoldstraße 36

Plätten
kann gründlich erlernt werden. (3490
E. Schelkenbers
Krumme Straße 31

Übernehme
Leichttransporte
nach allen Richtungen, auch Fernfahrten, bei billigster Berechnung. Fahre in Kürze Richtung Köln—Koblenz—Trier bei gemütlicher Belastung.
Meldung. zu jed. Zeit. Telefon Amt Horn 102.
Josef Noll
Oberschönhagen
bei Detmold (3491

Lippe-Land

Schriftsetzer Söte †

Gestern ist in Schötmar, wo er die letzten Lebensjahre verbrachte, der Schriftsetzer Gustav Söte im 80. Lebensjahre gestorben. Der Entschlafene war der älteste Schriftsetzer der Meyerschen Hofbuchdruckerei und Landes-Zeitung. Im April 1866 trat er unter dem weiland Fürstlichen Rat Leopold Helwing in die Lehre der Meyerschen Hofbuchdruckerei. Mit den guten elementaren Kenntnissen der Volksschule und des Elternhauses — Sötes Vater war Lehrer in Eichholz — wurde er ein guter Buchdrucker, der in besonderem Maße zu dem in der Meyerschen Offizin gepflegten wissenschaftlichen Satz und zu Korrektoraufgaben herangezogen wurde. In seine Jünglingsjahre fiel das Ausscheiden der Familie Meyer-Helwing aus dem seit Jahrhunderten inne gehabten Druckereibesitz. Wilhelm Klingenberg, Max Quentin, Dr. Stengele, Dr. Neumann-Hofer und zuletzt Hofrat Staercke wurden seine Chefs und Freunde. In bewährter Treue leistete er ihnen seine Dienste. Zu einem Ehrentage seines Lebens gestaltete sich sein 60jähriges Berufs- und Firmenjubiläum, das er vor vier Jahren unter der Teilnahme der gesamten Firmenangehörigen und der Spitzen der Landes- und Stadtbehörden feiern konnte. Der Reichspräsident, das Landespräsidium und der Magistrat zeichneten ihn durch Diplome aus, und der lippische Staatschef, Herr Drake, ehrte den Veteranen der Arbeit durch eine von der großen Festversammlung mit herzlichem Beifall aufgenommene Ansprache. Gustav Söte trat erst am Tage dieses 60jährigen Arbeitsjubiläums in den Ruhestand, ohne daß seine innigen Beziehungen zu seinen Kollegen und zur alten Firma dadurch gelockert wurden. Mit herzlicher Teilnahme verfolgten alle die letzten Wochen seiner schweren Erkrankung und das bittere Ende, das dem Tode voranging. Nun hat der liebe Mensch, der einsam durchs Leben ging, ausgekämpft. Bleiben wird aber die Erinnerung an ihn. Er ruhe sanft!

Handwerk und Versicherungsfragen

Der Innungsausschuß der vereinigten Innungen von Detmold hatte seine Mitglieder am vergangenen Montag zu einer Versammlung einberufen, die sich eines guten Besuches erfreute.

Zunächst referierte Herr Aßhoff, der Geschäftsführer des westfälisch-lippischen Handwerkerbundes, über „Die Notlage des gewerblichen Mittelstandes". Der Redner behandelte eingehend die Ursachen, die das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand in große Bedrängnis gebracht haben und forderte zum Schluß, daß die Sonderbesteuerung des Gewerbes unbedingt verschwinden müsse. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Im zweiten Referat des Abends verbreitete sich Herr Müller-Bielefeld über „Die Bedeutung des berufsständischen Versicherungswesens". Er führte u. a. aus: Die maßgebenden Wirtschaftsführer seien sich darüber klar, daß in der wirtschaftlichen Selbsthilfsbewegung die Zukunft des schaffenden Mittelstandes ohne weiteres garantiert sei. Der Kampf der kommenden Jahre müsse sich daher in erster Linie auf den besseren Ausbau der vorhandenen Selbsthilfseinrichtungen erstrecken, um so an der Lösung des Kernproblems, das sich in aller Schwere in der Form der Kapital- und Kreditnot herausgestellt hat, arbeiten zu können. Der Mittelstand besitze ungeheure Kraftmittel und Reserven dazu; bisher habe er sie aber nicht im vollsten Maße für sich benutzt. Andere Berufskreise ließen mit Deutlichkeit erkennen, wie sie es verstanden hätten, sich die Quellen des Hypotheken- und Kreditmarktes für sich zu erschließen. Großbanken und Arbeiterbanken gründeten und finanzierten unaufhörlich Einkaufs- und Absatzgenossenschaften, die in ihrer Struktur die Niederschlagung der Handwerkswirtschaft bezweckten. Diese Vorkommnisse zwängen zur Ueberlegung geeigneter Abwehrmaßnahmen. Ein Mittel dabei sei zunächst der Zusammenschluß des Mittelstandes, um seine für Versicherungszwecke aufzubringenden Gelder einer eigenen Anstalt zukommen zu lassen, die damit die Möglichkeit erhalte, dem eigenen Stande bei der Kapital- und Kreditbeschaffung behilflich zu sein.

Der Vortragende suchte mit statistischem Material den Beweis dafür zu führen, daß, wenn der gesamte gewerbliche Mittelstand sich zu einer einzigen Versicherungseinrichtung zusammenfinden würde, er im Laufe der Jahre über solche Kapitalmengen verfügen würde, daß sich damit eine großzügige Wirtschaftspolitik zur Förderung der handwerklichen Einzelwirtschaft, der Genossenwirtschaft und der Bauwirtschaft ermöglichen würde. Vor allem werde dann aber auch eine Versicherung für das Alter erreicht, da die heutige Wirtschaftslage eine Zurücklegung von derartigen Mitteln unmöglich mache.

— **Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie** (Schlußtag). Es wurden gezogen: 2 Gewinne zu je 1000 RM. und 2 Prämien zu je 500 000 RM. auf Nr. 210 171; zu 25 000 Reichsmark auf Nr. 375 701; zu 5000 RM. auf Nr. 344 834; zu 3000 RM auf Nr. 166 534 228 692, 327 808; zu 2000 RM. auf Nr. 136 366. 218 014 375 146.

Rund um den Wohn

Als der Herr Abg. Fassemeier in den letzten Tagen seine Anti-Bergkirchener Schulpolitik erklären mußte, apostrophierte er die Presse wegen der ihm vor einem Jahre zuteil gewordenen angeblich zu schlechten Behandlung. Nun, wir haben auch nach der letzten Stellungnahme des Herrn Fassemeier nicht den Eindruck, daß die Vorjahrsbehandlung zu hart, daß sie ungerecht gewesen wäre. Herr Fassemeier, der nach seiner und der Volksrechtpartei christlichen Einstellung den 60 lutherischen Kindern in Bergkirchen mindestens dieselbe Rücksicht schuldig wäre wie den 20 oder 30 Kindern einer katholischen Privatschule, hat den Lutheranern versagt, was er den Katholiken gegeben hat. Daß er diesen springenden Punkt ungerechter Ausnahmebehandlung evangelischer Kinder nicht begreift oder begreifen will, ist erstaunlich und merkwürdig. Aber wir nehmen seine Haltung zur Kenntnis und versprechen ihm, zukünftig nicht mehr erstaunt zu sein.

*

Preußen hat sich in den letzten Wochen veranlaßt gefühlt, gegen die norddeutschen Kleinstaaten eine Attacke zu reiten. In erster Linie hierzu veranlaßt durch die zweite Absage, die das benachbarte Schaumburg-Lippe den preußischen Aufsaugungswünschen erteilt hat. In sehr feiner Weise hat der Berliner „Kladderadatsch" in seiner letzten Nummer darauf Bezug genommen. Nicht ohne Grund, wie jeder zugeben wird, der die Phasen dieser Entwickelung verfolgt hat. Bismarck hat sich zu diesen Dingen anders gestellt als die heutigen preußischen Machthaber. Als die Waldecker und deren regierenden Fürst in den 60er Jahren aus finanziellen Nöten heraus vor der politischen Kapitulation standen, lehnte Bismarck die Annektion des kleinen Landes ab, weil er die deutsche Frage, die Einigung der deutschen Stämme für wichtige nationalpolitische Aufgaben, nicht mit der Einverleibung des kleinen Landes beschweren wollte. Die Lage von heute ist nicht anders. Jeder Deutsche fühlt den Pulsschlag einer neuen deutschen Zeit, jeder fühlt, daß in absehbarer Zeit die Reichsreform kommen muß, daß wir vor großen Dingen stehen. Und alle, die auf Vereinheitlichung und Reichszusammenarbeit hoffen, blicken auf die Initiative des Reichskanzlers und der Reichsregierung, auf eine Politik der Fortsetzung und Vollendung Bismarck'scher Staatskunst. Ausgerechnet in diese Zeit fallen die Lebensäußerungen preußischer Krähwinkelei, die Versuche, den § 35 des Finanzausgleichs zu Ungunsten der kleinen Staaten zu ändern, mit der Vorenthaltung einiger Millionen das deutsche Schicksal zu Gunsten Preußens zu wenden, die Politik des Reiches vor vollendete Tatsachen zu stellen! Demgegenüber begrüßen wir es, daß sich das Landespräsidium gegen diese Politik Preußens auch öffentlich zur Wehr setzt, daß der lippische Standpunkt in würdiger und entschiedener Form dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht worden ist.

*

In der letzten Landtagssitzung machte der Abgeordnete Helms die einigermaßen überraschende Mitteilung, daß der Hauptausschuß sich auch mit Herrn Oberstudiendirektor Dr. Walter beschäftigt habe und einmütig zu der Auffassung gekommen sei, daß dessen Brandreden gegen die Lippische Landeskirche verurteilt werden müssen, weil dadurch „das Ansehen der lippischen Schule, insbesondere der höheren Schule, gefährdet werde". Eine weitere Debatte darüber entwickelte sich deshalb nicht, weil Dr. Walter sich zunächst dem Landespräsidium gegenüber zu verantworten haben wird. Als Herr Dr. Walter nach dem Schiffbruch als Oberschulrat sich zum Propagandachef der sogenannten „Volkskirche" machen ließ und der Landeskirche, und damit dem größten Teil des lippischen Volkes rücksichtslosen Kampf ansagte, da verlor er auch noch den Rest der Sympathien im Lande, — auch den seiner politischen Freunde. Die Verletzung der primitivsten Toleranz und die Beleidigung der innersten Gefühle weitester Volksschichten kann und darf sich keine verantwortliche Landesregierung gefallen lassen. Wieder ist Dr. Walter das Opfer gewissenloser Drahtzieher geworden, die selbst das kritische Licht der Oeffentlichkeit scheuen. Das ist günstigenfalls ein Milderungsgrund. Mangel an Menschenkenntnis und politische Engstirnigkeit, die Dr. Walter nun bis zur Evidenz bewiesen hat, hätten ihn nie und nimmer zu einem vorbildlichen Leiter des lippischen Schulwesens werden lassen. Darum rechtfertigte sich auch der harte Kampf um ihn.

*

In der „Lippischen Schulzeitung" wird ein Schreiben des Rechtsausschusses der evangelischen Religionslehrer an das Konsistorium veröffentlicht, das sich mit dem Ersuchen des Konsistoriums an die Landesschulverwaltung beschäftigt, für den evangelischen Religionsunterricht in den Volksschulen des Landes **ein Mindestmaß von Unterrichtsstoff allgemein und verbindlich festzulegen.** Das Konsistorium stützt sich dabei auf Artikel 149 der Reichsverfassung, der die Uebereinstimmung des staatlichen Religionsunterrichts mit den Grundsätzen der evangelischen Kirche sicherstellt. Die Religionslehrer vertreten demgegenüber die Auffassung, „daß der von der Kirche erhobene Anspruch in Hinsicht auf das Verhältnis der Kirche zur Schule weder rechtlich begründet, noch praktisch durchführbar, und seine Verwirklichung insbesondere für die evangelischen Religionslehrer untragbar, ihrer auch unwürdig ist". Sie gehen dabei von dem Grundsatz aus, daß sie sich als „selbständige Uebermittler christlicher Glaubensgüter" betrachten, und daß man daher den evangelischen Religionslehrern allein die Sorge dafür überlassen müsse, „den Religionsunterricht in der Schule nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche zu erteilen". Wir sind überzeugt davon, daß das Konsistorium ganz und gar nicht beabsichtigt, die Selbständigkeit und Selbstverantwortung des Religionslehrers irgendwie anzutasten. Im Gegenteil, diese Eigenschaften müssen auch der Kirche Imponderabilien sein. Aber wenn selbst das bescheidenste Interesse der Kirche an der evangelischen Volksschule als unberechtigter Eingriff angesehen wird, so scheint uns das doch lediglich der Ausdruck einer Angstpsychose zu sein, die alles, was von der Kirche kommt, als grundsätzlich gegnerisch ansieht. Wir bedauern diesen Standpunkt. Wenn man allerdings berücksichtigt, daß der Brief u. a. auch die Unterschrift Sünkel-Detmold trägt, und weiß, daß Herr Sünkel zu den führenden Leuten der „Volkskirche" gehört, so kann man die Ansicht in etwa verstehen. Schule und Kirche können und dürfen nicht grundsätzliche Gegner sein, und daher begrüßen wir auch den versöhnlichen Schluß des Briefes, in dem es heißt:

> Trotzdem dürfte es nicht schwer sein, Kirche und Schule zu schöpferischer Gemeinschaftsarbeit zusammenzuführen. Auf dem Boden überalterter Einrichtungen ist das freilich nicht möglich; aber bei Beachtung der Grundsätze einer christlichen Arbeitsgemeinschaft wird das Ziel erreichbar sein, auch ohne Gefährdung kirchlicher Eigenrechte. Will die Kirchenbehörde auf dieser Grundlage dahinführende Möglichkeiten anbahnen, so darf sie der Unterstützung der evangelischen Religionslehrer gewiß sein. Die letzteren haben wiederholt ein positives Bekenntnis zu solcher Zusammenarbeit abgelegt, ohne daß ihren Anregungen ein Erfolg beschieden gewesen ist. Sie bekennen sich auch heute noch zu den Erklärungen, die sie in dieser Beziehung bekundet haben. Sie sind bereit, an jedem Lösungsversuch dieses Problems mitzuarbeiten, der seinen natürlichen Zweck erfüllt und mit den Grundsätzen der evangelischen Kirchengemeinschaft vereinbar ist.

Generalversammlung der Lippischen Schuhmachergenossenschaft

Die Schuhmachergenossenschaft Lippe e. G. m. b. H. Detmold, hielt am Montag, dem 10. März d. Js., vorm. 9 Uhr, im „Odeon" in Detmold ihre 14. ordentliche Generalversammlung ab. Herr Obermeister Ruthe als Vorsitzender des Aufsichtsrats, begrüßte die erschienenen Mitglieder und stellte fest, daß die Generalversammlung ordnungsmäßig einberufen und beschlußfähig sei. Fast alle lippischen Bezirke waren vertreten. Von der Handwerkskammer war der stellvertretende Vorsitzende, Herr Maurermeister Krüger, anwesend.

Der Geschäftsbericht wurde recht ausmöhrlich von dem Vorstandsmitgliede, Herrn Geschäftsführer Schlüter, erstattet. In Verbindung damit wurde nach der Berichterstattung über die gesetzliche Revision und die zeitweiligen allgemeinen Revisionen, die Bilanz vorgelegt, genehmigt und dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Die Mitgliederzahl hat sich durch zahlreiche Beitrittserklärungen weiterhin erhöht. Die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Fr. Schäfer, Blomberg, und Joh. Zinggrebe, Horn, wurden einstimmig wiedergewählt.

Das Jahr 1929 stand im Zeichen eines verschärften Wettbewerbes; es war für die Schuhmacherei ein schwieriges und kritisches Jahr. Die Genossenschaft hat es verstanden, den Mitgliedern durch zentralen Großeinkauf größte Vorteile zu gewähren und war somit eine wirksame Stütze in schwerer Wirtschaftsnot.

Von dem Ueberschuß konnten den Mitgliedern nach Auffüllung der Reserven wieder Kapital-Dividende und Aufwertung zufließen, außerdem hat sich die jährlichen Waren-Rückvergütung auf 3 Proz. vom Umsatz gesteigert.

Der Vorsitzende führte in seinem Schlußwort noch aus, daß auch im neuen Geschäftsjahre eine weitere Aufwärtsentwickelung der Schuhmachergenossenschaft erfolgen möchte, zum Nutzen des Schuhmacherhandwerks.

— **Gautagung der Zigarrenhändler in Lage.** Am Montag, nachm. 3½ Uhr, findet in Lage, im Hotel Freitag, eine Tagung des Deutschen Zigarrenhändlerbundes, Westdeutscher Gau, statt, zu der auch die Vertreter der Behörden usw. eingeladen sind. Ein Mitglied des Bundesvorstandes wird über die gegenwärtige Lage im Tabakhandel ein Referat halten. Die Zigarrenhändler werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Detmold

— **Wieder blinder Alarm.** Gestern nachmittag gegen ¾2 Uhr wurde wieder einmal „aus Spaß" der an der Straßenkreuzung Lange und Meiersfelder Straße angebrachte Feuermelder eingeschlagen und dadurch die Feuerwehr alarmiert. Diese eilte sofort mit der Motorspritze herbei, mußte aber die Feststellung machen, daß sie wiederum einem Schabernack zum Opfer gefallen war; er ist der vierte in kürzerer Zeit. Eine exemplarische Bestrafung der Übeltäter wäre zu wünschen. — Gegen ½2 Uhr nachts wurde von demselben Feuermelder wiederum blinder Alarm geschlagen. Bei strömendem Regen rückte die Motorspritze aus und mußte wieder gefoppt abziehen. Der Täter verdiente an den Pranger gestellt zu werden.

— **Die Täter noch nicht gefaßt.** Im Laufe des gestrigen Tages hat sich die nach Bielefeld führende Spur des bei dem Einbruch in der Schülerstraße benutzten Autos als falsch erwiesen. Der betreffende Wagen kann nicht in Frage kommen, da es sich bei der angegebenen Nummer um ein Lieferauto der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" in Bielefeld handelt. Die Ermittlungen gehen weiter.

— **Wochenmarkt.** Auf dem Sonnabendmarkt herrschte ziemlich lebhafter Verkehr. An jungem Frühlingsgemüse war außer Spinat, Salat und in Töpfen gezogener Petersilie noch nichts da. Spinat 45 Pfg., Grünkohl 25 Pfg., Rote Beete 20 Pfg., Weißkohl 15 Pfg., Rotkohl 20 Pfg., pro Pfund. Kopfsalat Stück 40 Pfg., Endivien 20—40 Pfg., Sellerieknollen 20—40 Pfg., Zwiebeln Pfd. 15, 2 Pfd. 25 Pfg., frische Eier 9 Pfg., Dtz. 1 Mk. Apfelsinen pro Dtz. von 80 Pfg. an, Zitronen 3 Stück 20 Pfg. Landbutter Pfd. 1,90 u. 1,80 Mark. (In Butter ist infolge erhöhter Angebote in den Großstädten starker Preisrückgang eingetreten und aus Dänemark Molkereibutter schon zu 1,70 Mk. zu haben.)

— **Aus Innsbrucks Bergwelt.** Der Sektion Detmold des Deutsch-Oestreichischen Alpenvereins ist es gelungen, zu ihrem letzten öffentl. Lichtbildervortrag dieses Winterhalbjahrs am Montag, dem 17. d. Mts., abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause in Detmold, den Stadtbaurat Sattler aus Braunschweig zu gewinnen, der über das Thema „Aus Innsbrucks Bergwelt" sprechen wird. Es ist zu begrüßen, daß die Sektion zu ihrem Vortrag auch diesmal eine Persönlichkeit bestimmt hat, die unter den Bergbesteigern wie auch unter den Rednern auf alpinem Gebiet einen Namen genießt. — Sattler ist einer der alpinen Erschließer der Sächsischen Schweiz und seit Jahrzehnten erprobter Bergsteiger, Skiläufer und Hochgebirgsphotograph. Er hat in den deutschen, schweizerischen, französischen und italienischen Alpen vortreffliche Lichtbilder aufgenommen, die er mit künstlerischem Geschmack kolloriert, und mit denen er das gesprochene Wort laufend illustriert. — Seine wichtigste alpine Leistung ist die Teilnahme an der 1. Deutsch-Oesterr. Alpinen Spitzbergenexpedition (1905), die im östlichen Winkel des Eisfjordes ihr Standlager aufschlug und in 28stündiger Arbeit den Terrier, 1350 m, über die Nordwand erstieg. Mit dieser Expedition beginnt die deutsche alpine Arbeit in Spitzbergen so würdig, daß sie sich den Taten ihres einzigen Vorgängers, des Engländers Sir Conway, getrost an die Seite stellen kann. — Die Vortragsweise und Sprachtechnik des Redners haben ihm bereits in überaus zahlreichen Sektionen — in manchen sprach er 5—10mal — bei seinen verschiedensten Vorträgen über seine bergsteigerische Laufbahn überall große Erfolge eingebracht. So ist zu hoffen, daß auch der kommende Vortrag von Erfolg gekrönt sein wird. Niemand sollte den Vortrag, zu dem jeder Zutritt hat, versäumen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil der gestrigen Nummer zu entnehmen.

— **Bildungsverein.** Der für Donnerstag, 27. März, angesetzte Vortrag muß schon am kommenden Donnerstag, 20. März, stattfinden. Die Mitglieder werden gebeten, diese Verlegung freundlichst beachten und in Bekanntenkreisen verbreiten zu wollen. Also am 20. März spricht Herr Prof. Golther-Rostock über „Die Islandssaga, ein Bild altgermanischen Lebens". Dieser Vortrag ist die letzte Veranstaltung dieses Winters und dürfte noch einmal alle Freunde des Vereins vereinigen. Der Vortrag wird viel Interessantes und Belehrendes bringen.

— **Der Hausfrauenbund** bringt Dienstag, dem 25. d. Mt., 8,15 Uhr, im Vereinshaus in Detmold einen Vortrag von dem Museumsdirektor der Stadt Danzig, Professor Dr. Keyser über „Danzig in Vergangenheit und Gegenwart."

— **Der Lippische Kunstverein** eröffnet, wie mitgeteilt, am kommenden Mittwoch die Ausstellung der „Reichsdrucke". Eine Besprechung wird nach der Eröffnung stattfinden. Heute weisen wir darauf hin, daß es das Bestreben der Reichsdruckerei war, mit diesen Reichsdrucken zu jeder Zeit und an jeder Stelle umfassende Ausstellungen zu ermöglichen, die das Beste aus der bildenden Kunst aller Zeiten und Völker aufweisen. Da in unserer kleinen Kunsthalle im Palaisgarten nicht Raum genug zur Verfügung steht, das gesamte Material, das bis jetzt schon über 1000 Blätter beträgt, zu zeigen, so wählte der Kunstverein die Serie aus, die das Neueste enthält, eine Nachlese, die sich indessen nicht auf die Gegenwartskunst beschränkt. Neben modernen Meistern werden Werke von Dürer, Altdorfer und Zeitgenossen, alte Holländer, mehrere Franzosen und Engländer gezeigt. Außerdem die Serie: Deutsche Männer, Deutsche Städte. Besonders ist dieser Ausstellung eine Übersicht über alle von der Reichsdruckerei betriebenen Druckverfahren mit je einem Blatt und der Werdegang einer der schwierigsten und schönsten Reproduktionsarten, des farbigen Lichtdruckes in neun Einzelblättern.

— **Der Lieder- und Duetten-Abend Almine Bekhaus-Ribderbusch und Paul Gümmer** brinat als einziges Gesangssolisten-Konzert dieses Winters Lieder von Schubert, Arnold, Mendelssohn (Großneffe des Felix Mendelssohn-Bartholdy, Prof. der Musik in Darmstadt) und Georg Göhler (Musikdirektor in Hamburg). Zwei Nummern des Programms enthalten Duette von Brahms und Cornelius. (Siehe Inserat.)

— **Landestheater.** Heute, Sonntag, 16. März, von 19.45 bis 22.15 Uhr, letztmalig „Nachtasyl". Szenen aus der Tiefe von Gorkij. — Mittwoch, 19. März, von 19.45 Uhr bis 22.15 Uhr, Benefizvorstellung zu Gunsten der Ferienkasse des darstellenden Personals „Robert und Bertram", die beliebte Posse mit Gesang von Raeder. Musikalische Leitung Obermusikmeister Mietzsch; Orchester des hiesigen Aus.-Bts. — Die Abonnenten werden nochmals höflichst um sofortige Einlösung der restlichen Raten gebeten.

— **Konzert zum Gedächtnis der Gefallenen.** Der MGSV. „Detmolder Frohsinn e. V." hat zu seinem Kirchenkonzert heute abend um 8 Uhr in der Reform. Stadtkirche ein künstlerisch hochstehendes Programm zusammengestellt, welches abwechslungsreich, aber doch durchaus einheitlich ist. Die vorgesehenen Männer- und Frauenchöre werden teils a capella, teils mit Orgelbegleitung gesungen, und auf der Orgel werden Solis dargeboten werden, welche die Komtain der Instrumente in ihrer großen Vielseitigkeit zeigen werden. Der Besuch dieses einzigen Gedächtniskonzerts sei nochmals bestens empfohlen. Eintrittskarten sind an der Kasse ab 7¼ Uhr zu haben.

— **Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge** macht auf die heute aus Anlaß des Volkstrauertages stattfindenden Gedenkfeiern und auf das Kirchenkonzert des „Detmolder Männerchors Frohsinn" aufmerksam.

— **Städtische Mütterberatungsstelle.** Die ärztlichen Beratungsstunden müssen bis auf weiteres wegen Erkrankung des Kreisarztes ausfallen. Wiegestunden werden abgehalten. — **Städtische Tuberkulosefürsorgestelle.** Wegen Erkrankung des Kreisarztes fallen die Beratungsstunden bis auf weiteres aus.

Horn

— **Bestandene Prüfung.** Der bei dem Schlachtermeister Oskar Schierenberg in der Lehre stehende Walter Boat hat seine Hausschlachterprüfung mit dem Prädikat „Gut" bestanden.

Zum Volkstrauertag

Ein altes Buch beginnt:

„Ach, wie liegt sie doch jetzt so einsam da, die einst so volkreiche Stadt! Wie zu einer Witwe ist sie geworden, sie, die groß war unter den Völkern. Die Fürstin unter den Ländern muß nun Frondienste leisten! Bitterlich weint sie. Keiner ist da, sie zu trösten, von all ihren früheren Liebhabern. All ihre Freunde haben ihr die Treue gebrochen, sind ihr zu Feinden geworden. Ihre Bedränger sind obenauf gekommen. Denn der Herr hat sie in Trauer versetzt wegen ihrer vielen Sünden. Ihre Bewohnerschaft seufzt, sucht nach Brot. Ihre Kostbarkeiten geben sie für Lebensmittel, um nur den Hunger zu stillen."

Das ist ein Wort zum stillen, ernsten Nachsinnen am Volkstrauertag.

Unsere Gedanken und unsere Liebe gehen heute ja wohl hinaus in weite Fernen, suchen dort Gräber, schmücken sie im Geist mit Blumen, lassen unsere Männer, Vater, Bruder, Söhne für Stunden wieder lebenswarm werden, — aber was würden sie, deren wir trauernd und doch stolz gedenken, zu dem Heute sagen? Vielleicht was der Prediger bekannte (2, 18): „All mein Bemühen, das ich unter der Sonne aufgewandt hatte, wurde mir verleidet, weil ich ja das durch meine Mühe Geschaffene dem hinterlassen muß, der mein Nachfolger sein wird; und wer kann wissen, ob der weise sein wird oder ein Tor? Und doch wird er schalten und walten über all meine Mühe, über das, was ich zustande gebracht habe unter der Sonne." Was hätten sie zu dem Narrentreiben der letzten Wochen vor der Passionszeit gesagt, die, wie W. Flex sang:

> schieden von Sonnen und Saaten
> nach blutiger Heldenfahrt,
> und wurden Gottes Soldaten,
> wie ihr Kaisers Soldaten war't?

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren: gedenkt „man" heute unserer Helden, so ist's eben ein historischer Gedenktag. Das Lebenswarme, von Herzen zu Herzen Sprechende fehlt. Die Liebe muß fast krampfhaft geweckt werden. Die innere und innerste Verknüpfung mit jenen Männern und Jünglingen ist dahin. Kein Wunder auch: Jene sind schon lange in einer anderen Welt, nicht mehr auf dieser haß- und kampferfüllten Erde. Und wir kleben immer fester auf dieser Erdkugel, wie die Fliegen auf dem Leim, und kommen je länger je weniger los von der Maulwurfsart, in der Erde zu wühlen, Haufen aufzuwerfen, die andere dann alsbald wieder zusammenraken und einebnen, so daß unsere Arbeit vergeblich ist.

Woran liegt's?

Damals galt der lebendige Gott noch etwas. Heute haben die Menschen ein goldenes Kalb an seine Stelle gesetzt. Und das findet ihre Verehrung. Aber gegen den lebendigen Gott läuft man Sturm, nicht bloß in Rußland, auch im deutschen Volk.

Und so bekommt der Volkstrauertag eigene Färbung. Er darf nicht bloß ein lichter, historischer Gedenktag sein, an dem mit umflorten Fahnen im Paradeanzug mit schwungvollen Reden der Helden vergangener Jahre gedenkt. Es muß ein Bußtag werden und sein für unser ganzes Volk, hoch und nieder. In alle Parteiungen und Auseinanderzwingungen hinein muß der Ruf jenes Wüstenpredigers tönen, wie eine Gerichtsposaune: „Anders werden! Richtung auf den hl. Gott, der sein Gotteslamm gesandt hat, der Welt Sünde wegzutragen!" Darauf legt der Sonntag Reminiscere (gedenke) wiederum nachdrücklichst seine Hand, wegweisend, fordernd. Denn diese Bezeichnung ist dem 25. Psalm entnommen, der sagt: „Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen!"

Beherzigen wir das, dann kann der Volkstrauertag für manchen zum Segenstag werden.

Lage

— **Die Obersekundareifeprüfung** bestanden vor der Prüfungskommission der Städtischen Freiligrathschule unter Vorsitz von Herrn Studiendirektor Dr. Müller folgende Schüler des Schweigerschen Instituts in Detmold: Otto Hattebuhr (Pivitsheide), Werner Helmhausen (Blomberg), Heiner Just (Potsdam), Karl Kunze (Salzuflen), Marianne Lohmann (Hiddesen), Otto Löser (Detmold), Alfred Mügge (Oberwüsten), Ernst Claumann (Nachrodt), Pohl (Lemgo), Herm. Töberich (Detmold), Thospan (Lemgo), Hans Weist (Lage).

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet am Dienstag abend statt. Außer zwei Grundstücksverkäufen soll über die Änderung des Baufluchtlinienplanes für die Verbindungsstraße zwischen Lange und Bruchstraße beraten werden. Der Haushaltsplan für 1930, der bereits aufgestellt ist, wird wohl eine längere Beratung notwendig machen. Nach Feststellung der Zuschläge zur Grundwert- und Gewerbesteuer für 1930 werden geschäftliche Mitteilungen erfolgen. Die Tagesordnung wird im Anzeigenteil der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst** hat heute Herr Dr. Buchholz, Hellmeyerstraße, Telefon 252.

— **Neue Sonntagsfahrkarten.** Mit Gültigkeit ab 17. Mai d. Js. werden auf hiesiger Station folgende neue Sonntagsrückfahrkarten aufgelegt: Lage-Herford 2. Kl. 1,50, 3. Kl. 1,00 ℳ; Lage-Leopoldsthal 2. Kl. 1,80, 3. Kl. 1,20 ℳ.

— **Von der Straße.** Vom Pferd geschlagen wurde der Lehrling eines hiesigen Schlachtermeisters, der sich mit dem Fuhrwerk auf der Friedrichstraße befand. Das Pferd schlug dem jungen Mann ins Gesicht und zertrümmerte ihm hierbei mehrere Zähne, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Schötmar

— **Ein Veteran unserer Stadt** ist Herr Ludwig Althof, Asperstraße, der morgen seinen 77. Geburtstag feiern kann. Wir gratulieren dem rüstigen alten Herrn recht herzlich.

— **Schnell gewirkt** hat unser gestriger Hinweis auf den Dreckhaufen an der Aechternstraße. Bereits gestern morgen gegen 10 Uhr wurden Arbeiter damit beauftragt, den Platz zu säubern und zu ebnen. So zeigt sich das Grundstück jetzt in einem etwas freundlicheren Licht.

Der Tod am Steuer

Ein Wagenführer beim Ueberschlagen des Autos getötet

Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Freitag abend gegen 8¼ Uhr auf der sogenannten Helle bei Barntrup. Ein Kraftwagenführer verlor in einer Kurve die Gewalt über seinen Wagen, stieß gegen einen Baum und wurde von dem sich überschlagenden Auto erschlagen. Eine Mitfahrerin wurde aus dem Wagen geschleudert und kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Der Wagen ist völlig demoliert.

*

Zu dem bedauerlichen Unfall erfahren wir folgende Einzelheiten:

Der 25 Jahre alte Kraftwagenführer Struck aus Tahl bei Bad Pyrmont war von einer Pyrmonter Verkehrsfirma mit der Führung des dem Pendelverkehr Barntrup—Pyrmont dienenden Verkehrsautos beauftragt. An dem Unglücksabend befand sich Struck bereits um 8¼ Uhr am Bahnhof und hatte um 9 Uhr Fahrgäste nach Pyrmont zu befördern. In der halbstündigen Freizeit erbot er sich, ein am Bahnhof anwesendes junges Mädchen zur Stadt zu fahren. Struck bog aber in die Landstraße nach Alverdissen ein, wendete im Dorf, und fuhr dann in scharfem Tempo zur Stadt zurück. Auf der Helle verlor er, wahrscheinlich wegen des schlüpfrigen Bodens, die Gewalt über seinen Wagen, fuhr 30 Meter scharf an den Apfelbäumen am Straßenrand vorbei und stieß, unmittelbar hinter der Kurve, auf einen Baum. Dabei wurden das eine Vorderrad und der Kühler weggerissen. Der sich überschlagende sechssitzige Personenwagen begrub beide Insassen unter sich. Dem Führer wurde durch das Steuerrad der Brustkorb eingedrückt, so daß er bald darauf verschied. Die Mitfahrerin flog aus dem Wagen und blieb völlig unverletzt. Sie holte sofort Hilfe herbei und benachrichtigte den zuständigen Gendarmeriebeamten. Als es dann mit vereinten Kräften gelang, den Verunglückten unter den Trümmern hervorzuziehen, war es bereits zu spät. Der herbeigerufene Arzt, Dr. Theopold, konnte nur noch den Tod des jungen Menschen feststellen. Die Leiche wurde gestern nach Tahl überführt.

Gegen spröde Haut Pfeilring Lanolin-Creme

— **Im Arbeitsamtsbezirk Schötmar,** der die Städte Schötmar, Bad Salzuflen und das Amt Schötmar umfaßt, sind bis zum 15. März 1272 männliche und 181 weibliche Arbeitsuchende gemeldet. An Unterstützungsempfängern sind zu verzeichnen 1003 männliche und 145 weibliche Personen. In der Krisenfürsorge befinden sich zurzeit 39 Personen. An Auszahlungen erfolgen wöchentlich durchschnittlich 18 000 Mark. Von der Fürsorge werden zurzeit 10 Personen unterstützt. Die Zahl der Arbeitsuchenden dürfte jedoch in der kommenden Woche erheblich abnehmen. Zum 15. März haben sich bereits über 100 Personen als in Arbeit stehend wieder abgemeldet. An den Abgängen sind vorwiegend Bauarbeiter, Maurer und Handlanger beteiligt, während Fabrikarbeitern zurzeit weniger Arbeitsmöglichkeit geboten werden kann.

— **An der Vegabrücke** gibt es etwas Interessantes zu beobachten. Unmittelbar unter der Brücke, etwa einen Meter vom rechten Eckpfeiler entfernt, steht eine Forelle, ein großes, prächtiges Tier, das sich auch von all den Neugierigen nicht betören läßt, sondern seinen Stand getreulich verficht. Passanten erzählten, daß sie sich seit fast einem Jahr täglich davon überzeugen, ob die Forelle sich noch an ihrem Platz befindet. So viel Ausdauer müßte der Mensch auch einmal zeigen.

— **Der Prozeß Haarmann gegen Imker** ist zu Ungunsten von Imker entschieden worden. Hoffentlich wird nun endlich der üble Bretterbodenverschlag verschwinden und die Bauarbeiten werden in Angriff genommen, damit an dieser Seite des Kirchenaufgangs wieder ein hübscher Abschluß erscheint.

— **Amtstagssitzung.** Die nächste Sitzung des Amtstages Schötmar findet am Donnerstag, 27. März, vormittags 9 Uhr, im Hotel Korf statt. Die Tagesordnung umfaßt fünf Punkte; u. a. werden die Haushaltspläne der Amts- und Fürsorgekasse für 1930 behandelt. Der Entwurf des Haushaltsplanes des Amtes Schötmar liegt zur öffentlichen Einsichtnahme ab 17. März eine Woche lang im Zimmer 7 des Landratsgebäudes aus.

— **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Mittwoch, 19. März, im Rathaussitzungssaal statt. Die Tagesordnung umfaßt 6 Punkte.

— **Anläßlich des Volkstrauertages** findet heute nachmittag um 5 Uhr im „Tivoli" eine Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen statt.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Für die Frühjahrs-Brüderkonferenz,** die am Sonntag, dem 4. Mai, in der Kirche St. Johann stattfinden soll, hat Herr Pastor Schmidt-Barmen ein Referat über das Thema: „Die Einheit der Kinder Gottes" zugesagt. Herr Pastor Schmidt ist von seiner Tätigkeit in Schötmar vielen bekannt.

Barntrup

— **Eine Stadtverordnetensitzung** ist auf morgen abend 8 Uhr anberaumt. Das Kollegium wird sich u. a. mit dem Haushaltsplan 1930 zu beschäftigen haben.

— **Nächtlicher Unfug.** In der vorletzten Nacht entfernten einige junge Burschen am Teichberge ein dort aufgestelltes Sperrschild. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Polizeiverwaltung.

Blomberg

— **Des Kindes Schutzengel.** Vor einem folgenschweren Unfall wurde wie durch ein Wunder das Kind eines hiesigen Arbeiters bewahrt. Dieses lief beim Spielen vor ein Auto, dessen Führer trotz scharfen Bremsens den Wagen nicht zum Halten bringen konnte. Das Auto fuhr über das Kind hinweg, ohne es aber, da es ausgestreckt am Boden lag, zu verletzen. Da die Achsen des Wagens sehr tief liegen, kann man von Glück sagen, daß alles glimpflich ablief.

— **Neuer Autoparkplatz.** Nachdem erst vor kurzer Zeit die die Sicht behindernden Bäume und Sträucher an der Wegegabel unmittelbar am Forsthaus entfernt sind, außerdem die Landstraße an dieser Stelle erheblich erweitert wurde, hat es der Besitzer des Gasthauses „Zum Forsthaus" sich angelegen sein lassen, einen Parkplatz abseits der sehr verkehrsreichen Straße anzulegen. Die nunmehr am Forsthause haltenden Autos werden infolgedessen zukünftig den regen Autoverkehr nicht mehr behindern, und daher ist die getroffene Einrichtung sehr zu begrüßen.

— **Unfall.** Infolge der Straßenglätte kam oberhalb der Gaffel der Anhänger eines Lastautos ins Schleudern und rutschte nach dem Straßengraben ab, wobei infolge des heftigen Anpralls an einen Baum die Seitenwand des Wagens eingedrückt wurde. Mit erheblicher Mühe gelang es erst nach geraumer Zeit, den Wagen wieder auf die Straße zu bringen und stott zu machen.

— **Rentenauszahlungen.** Am 1. April d. Js. werden durch die hiesige Postanstalt die Invaliden- und Altersrenten und am 29. März die Militärrenten ausgezahlt.

— **Die schulärztliche Untersuchung** der zum 1. April dieses Jahres schulpflichtigen Kinder findet Freitagnachmittag im Zimmer 4 der Bürgerschule statt. Die Knaben in der Zeit von 2—3½ Uhr, die Mädchen von 3½—5 Uhr.

— **Straßenbauarbeiten.** Vor einiger Zeit wurde seitens des Magistrats beschlossen, den Hentorplatz zu pflastern. Nunmehr sind die erforderlichen Steine angefahren und es ist zu begrüßen, wenn die Arbeiten baldigst begonnen werden, damit wieder eine Anzahl unserer Erwerbslosen Beschäftigung findet.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 16. März. Zu dem heute im Saale des Herrn Hesse stattfindenden Eltern-Nachmittag des Kindergottesdienstes wird noch mitgeteilt, daß auch Eltern und Freunde willkommen sind, die sich nicht angemeldet haben. Die Feier beginnt pünktlich 3.30 Uhr. — Der Kindergottesdienst fällt heute aus.

Bahlhausen, 15. März. Freud und Leid aus der Gemeinde. Oft drängt sich in kurzen Tagen eine Menge Freude und Leid im Leben einer Gemeinde zusammen, die nahe beieinander wohnt. Ein Freudentag war dem Jubelpaar Blanke-Tutzemeier in Diestelbruch bescheert. Zu seiner Goldhochzeit am 12. kamen sie von nah und fern, dem beliebten, noch recht rüstigen Paare ihre teilnehmende Freude kund zu tun. Im Namen der Kirchengemeinde überreichte der Pastor die Schäferbilderbibel. Auch das Landespräsidium hatte des Jubelpaares gedacht. Die alte Landgemeinde Detmold hatte gleichfalls ihren rührigen Kirchenältesten nicht vergessen. Während dieser frohen Feier standen aber schon 3 Särge über der Erde. Und gleich am nächsten Donnerstag trug man die Wwe. Hausmann-Bahlhausen zu Grabe. Am Sonntag noch im Gotteshaus, nachmittags und abends im Kreise von Freunden und Nachbarn, morgens beim Erwachen der anderen schon nicht mehr Bürgerin dieser Welt. Gerade war der Umbau des Hauses ihres Sohnes fertig geworden, da trug man sie als erste Tote heraus. Dann wandte sich die Teilnahme einer großen Hochzeitsfeier zu, welche zwei Höfe in Mosebeck und Schönhagen miteinander verband. Nach alter Sitte waren die geschmückten Brautwagen durch die Gemeinde gefahren, von den stattlichen Söhnen der Nachbarn geleitet. Dem ersten Wagen folgten in behaglichem Trott neue Bewohnerinnen der Ställe. Und am Freitag fand dann im umgebauten Wohnhaus in Mosebeck die Hochzeit statt. Leider strahlte kein klarblauer Himmel über dem Einzug des jungen Paares und seines Gefolges in mehreren offenen Wagen, sondern dichte Schneeflocken senkten sich langsam auf die dennoch frohe Gesellschaft. Und hinter den Freuden der Hochzeit erschallte wieder die Totenglocke. Nach langjährigem schweren Leiden am Körper und am Gemüt, nach einem rastlosen Arbeitsleben war plötzlich beim gemeinsamen Mahle die Landwirtsfrau Witte in Schönhagen aus diesem Leben abgerufen worden. Ihr jüngster Sohn stand eben in der Abgangsprüfung der Oberrealschule. Vom Totenbett der Mutter weg mußte er zur mündlichen Prüfung eilen, die dann wehmütige Freude in das Leid hereintrug. Und der letzte Sarg in Mosebeck barg im Hause Oettermann das Irdische der Tochter des Hauses, die schon länger körperlich schwer leidend, auch zuletzt gemütskrank erlöst worden war von der Erde Leid, Arbeit und Pein. Und Morgen sammeln wir uns alle zum Volkstrauertag! „Aus Dämmerung wird es tagen, zur Heimat führt der Pfad."

Diestelbruch, 15. März. Am Sonntag, dem 16. März, findet am Kriegerehrenstein eine Gefallenengedenkfeier statt. Es werden daran teilnehmen der Krieger- und Gesangverein. Die Rede wird Oberstleutnant Schroeder-Detmold halten. Zu der Feier selbst, die um 2½ Uhr beginnt, sind alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen.

Bad Meinberg, 16. März. Silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute Fr. Thumann. Herzlichen Glückwunsch.

Kohlstädt, 15. März. Auf ein 50jähriges Ziegler-Jubiläum kann in diesem Jahre der hier allseits beliebte und geschätzte Herr Konrad Bödeker zurückblicken. Bereits im Jahre 1878 ergriff er zum erstenmal den Wanderstab und zog dann Jahr für Jahr mit geschnürtem Bündel und bepackten Koffern hinaus in das Land der Ziegelindustrie. 40 Jahre verbrachte er so teils als Ziegler, teils als Ziegelmeister im Oldenburger Land, während er 10 Jahre im Rheinland u. in Westfalen verlebte. Vor wenigen Tagen zog er nun zum fünfzigsten Male abermals hinaus ins schöne Oldenburger Land, das besonders vor dem Kriege von den hiesigen Zieglern wohl am meisten besucht wurde. Oft und gern hört man noch aus Zieglermunde, wie sie mit großer Begeisterung an die dort verlebte Zeit zurückdenken, obwohl der Zieglerberuf damals ganz andere Anforderungen an jeden einzelnen stellte und an den Achtstundentag noch niemand dachte. Auch an dieser Stelle sprechen wir unserm alten Ziegler-Veteran die herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen ihm nach getaner Arbeit demnächst einen gesegneten Lebensabend.

Lippe protestiert beim Reichsrat

gegen die beabsichtigte Aufhebung des § 35

Aus dem Büro des Lippischen Landtags wird uns geschrieben:

Das Landespräsidium hat im Benehmen mit dem Hauptausschuß des Lippischen Landtags an den Reichsrat folgende Eingabe gerichtet:

„Die Preußische Staatsregierung hat dem Reichsrat wiederum einen Antrag zugeleitet, der die Beseitigung des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes bezweckt. **Das Lippische Landespräsidium muß gegen diese fortgesetzten Versuche, eine seinerzeit aus wohldurchdachten Gründen vom Reichsministerium der Finanzen vorgeschlagene und von den Ländervertretern gebilligte Bestimmung zu beseitigen, Verwahrung einlegen, ganz besonders in einer Zeit, in der die Erwerbslosennot mehr als je auf dem lippischen Lande lastet und Land und Gemeinden zu Ausgaben in der allgemeinen und besonderen Fürsorge zwingt, die sich in keiner Weise haben voraussehen lassen, und die, wenn sie andauern sollte, das Reich veranlassen muß, besondere Notstandsaktionen durchzuführen.**

Auf die von Preußen gegebene Begründung des Antrages braucht im einzelnen nicht eingegangen zu werden, weil sie den Eindruck erweckt, als ob sie gesucht wäre, und weil sie die Tatsache nicht verdecken kann, daß Preußen die Beseitigung des § 35 weniger aus den angegebenen und nicht stichhaltigen Gründen, als vielmehr aus den bekannten politischen Absichten und Entschließungen heraus betreibt.

In dieser letzten Hinsicht gestattet sich das Lippische Landespräsidium noch besonders darauf hinzuweisen, daß der Herr Reichsfinanzminister Dr. Köhler im Jahre 1927 bei der Begründung des Haushaltsplanes grundsätzlich gesagt hat:

> „Es kann nicht Aufgabe der Finanzverwaltung sein, staatspolitische Probleme, deren Lösung in der Verfassung von Weimar in Weg und Ziel festgelegt ist, ihrerseits vorwegzunehmen."

Obgleich das allgemein anzuerkennender Grundsatz sein sollte, wird von Preußen fortgesetzt versucht, das Reich auf den Weg zu bringen, durch finanzpolitische Maßnahmen bestimmte Länder zur Aufgabe ihrer Selbständigkeit zu veranlassen. Das Lippische Landespräsidium hält dies Verfahren für sehr bedenklich.

Der § 35 ist in der gegenwärtigen verfassungsmäßigen Gliederung des Reiches eine sachliche Notwendigkeit, wie Reichsregierung und die Länderregierungen im Jahre 1920 erkannt haben. Will die Reichsregierung diesen Zustand beseitigen oder ändern, so steht ihr der verfassungsmäßige Weg zur Verfügung, nämlich bei den zuständigen Stellen zu beantragen, daß eine andere Gliederung des Reiches herbeigeführt werde. Die Reichsregieung hat bereits versucht, das nach ihrer Ansicht wünschenswerte Ziel auf dem ordnungsmäßigen Wege zu erreichen, und es ist nicht Schuld der Länderregierungen, am allerwenigsten der Vertretungen der kleineren deutschen Länder, wenn bisher ein wesentlicher Erfolg nicht erreicht worden ist. Uebrigens muß darauf hingewiesen werden, daß die Reichsregierung bisher in eindeutiger Form nicht zu erkennen gegeben hat, aus und in welcher Richtung sie eine Aenderung wünscht; sie hat weder den gesetzgebenden Körperschaften entsprechende Vorlagen unterbreitet, noch auch den etwa nach ihrer Ansicht einer anderen Gliederung des Reiches im Wege stehenden deutschen Ländern die dann notwendigen oder doch sachlich wünschenswerten Eröffnungen gemacht.

Ehe der § 35 aufgehoben oder geändert wird, muß zudem durch das Reich die Gewähr gegeben werden, daß **ein sachlich notwendiger interkommunaler Lastenausgleich schwere und schwerste Schädigungen einzelner steuerlich besonders benachteiligter Gebiete verhindert,** zumal da das Reich durch die Inanspruchnahme der wichtigsten Steuerquellen diese Gebiete, die sich früher selber geholfen haben, und die sich damals auch haben helfen können, insofern erheblich benachteiligt hat.

Wenn die Reichsfinanzreform mehr als bisher darauf abgestellt wird, daß die Zuteilung der Steuern nach der Bevölkerungszahl erfolgt, so hat das Lippische Landespräsidium gegen die Aufhebung des § 35 nichts einzuwenden. Solange aber dieser verständige Grundsatz, daß im Mittelpunkte des staatlichen Lebens und Geschehens die Bevölkerung des Landes und ihre Bedürfnisse zu stehen hat, bei den Steuerverteilungsmaßnahmen weniger anerkannt ist, solange muß das Reich durch Bestimmungen, wie sie der § 35 des Finanzausgleichsgesetzes enthält, oder durch ähnliche geeignete Vorschriften dafür sorgen, **daß nicht einzelne Gebietsteile mit ihren Bewohnern unter die Räder kommen.**

Das Lippische Landespräsidium würde es dankbar empfinden, wenn sich auch diesmal wieder der Reichsrat angelegen sein ließe, für die steuerlich schwer benachteiligten Länder einzutreten und die politischen Bestrebungen Preußens auf den Weg zu weisen, auf den sie verfassungsmäßig gehören."

Falkenhagen, 14. März. Der erste Maikäfer. Herausgelockt durch die warme Frühlingssonne der letzten Tage, entstieg ein Maikäfer seinem unterirdischen Schlafgemach. Er schien sich sichtlich wohlzufühlen, war sich aber wohl nicht recht klar darüber, wie und wo er seine Nahrung finden würde. Hätten sich nicht mitleidige Menschen gefunden, die sich seiner annahmen und ihn mit Vasengrün fütterten, es wäre ihm bei dem nachfolgenden Schneetreiben recht übel ergangen.

Aus den Nachbargebieten

Tönning, 15. März. Selbstmord während der Pfändung. Am Donnerstag sollte bei dem hiesigen Kaufmann Kerstens, dessen Manufakturwarengeschäft in Schwierigkeiten geraten war, die Zwangsversteigerung durchgeführt werden. Als man die Pfandstücke holen wollte, fand man die Tür verschlossen. Man ließ durch einen Schlosser öffnen und machte sich an den Abtransport. Dabei entdeckte man Kerstens erhängt zwischen seinen Waren.

Falkingbostel, 14. März. Am Tage nach der Goldenen Hochzeit gestorben. Im Nachbardorfe Oerbke beging am Mittwoch der Schneidermeister Heinrich Heuer, ein in weiter Umgebung geschätzter Handwerksmeister, seine Goldene Hochzeit. Vom Gemeindeseelsorger wurde dem Jubelpaare, dem auch sonst noch mancherlei Ehrung zu Teil wurde, das bekannte Jubiläumsbild im Namen des Luth. Landesbischofs überreicht. Der schwer kranke Jubilar sah an diesem Tage noch einmal alle seine lieben Angehörigen um sich und starb schon andern Tags. Das Hochzeitsmahl war das gemeinsame Hl. Abendmahl.

Halberstadt, 14. März. Ein Schuljunge mit 600 Mark durchgebrannt. Hier machte sich ein dreizehnjähriger Schuljunge dadurch verdächtig, daß er am Fahrkartenschalter der Eisenbahn eine Fahrkarte zweiter Klasse verlangte. Man nahm ihn ins Gebet, und der Bengel gestand, seinen in Hannover ansässigen Eltern 600 Mark gestohlen zu haben, um damit auf Reisen zu gehen. Er wird seinen Eltern zugeführt werden, die ihn hoffentlich mit einer tüchtigen Tracht Prügel empfangen.

Ahlerstedt, 14. März. Von Ratten angefressen. In einer der letzten Nächte wurde in hier ansässiger Arbeiter durch das Geschrei seines Kindes geweckt. Als man nach dem Kinde sah, mußte man feststellen, daß Ratten in das Bett gedrungen waren und den Kleinen angefressen hatten. Er hatte Verletzungen am Kopf und an den Händen davongetragen.

Hörstmar, 15. März. Vom Sterbeverein. Die auf Donnerstag anberaumte Generalversammlung war gut besucht. Nach Ehrung der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder wurde zunächst der Kassenbericht bekanntgegeben. Der Einnahme von 385 ℳ stehen 320 ℳ Ausgaben gegenüber. In vier Fällen wurde eine Unterstützung von 80 ℳ gewährt. Der geringe Jahresbeitrag von 2 ℳ gewährt also in Fällen der Not tatkräftige Beihilfe. Die Vorstandswahl ergab einmütige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Dem Vorstande zollte die Versammlung Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Eine Kommission wird die Satzungen neu durcharbeiten, sie in Druck geben und sie jedem Mitgliede zustellen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung gegen 9½ Uhr mit dem Wunsche, daß dem Verein alle Dorfbewohner beitreten möchten.

Amt Brake

Hohenhausen, 15. März. Verkehrsverein. Am Dienstag, dem 11. März, hielt der Verkehrsverein seine monatliche Versammlung im Vereinslokal Engelsmeier ab. Bereits in der früheren Sitzung hatte man bei dem Voranschlag für 1930 die Anschaffung von weiteren Bänken sehr dringlich bezeichnet. Die Einnahmen sollen in erster Linie hierfür verwandt werden. Den Hauptteil der Besprechungen nahm der Punkt „Wegebesserungen" ein. Die Besichtigung der Wege und des Waldes am sogenannten Käuchenberg hat durch mehrere Mitglieder stattgefunden. Dabei wurde festgestellt, daß von leider unbekannt gebliebenen Personen Baumfrevel und Beschädigung von Bänken verübt worden ist. Für Namhaftmachung von Tätern ist eine Belohnung ausgesetzt. Es soll ein entsprechendes Schild am Eingang zum Walde aufgestellt werden. Ferner wurde beschlossen, wieder, wie im Vorjahre, den Ausbau der Waldwege durch Selbsthilfe zu fördern, da leider keine Mittel hierzu zur Verfügung stehen. Es wurde außerdem beschlossen, an die Dorfsvertretung mit der Bitte heranzutreten, die Einführung der Hand- und Spanndienste zu beschließen, damit die sehr notwendige Verbesserung der Dorfswege ohne besondere Kosten durchgeführt werden kann. Auf verschiedene Anregungen hin soll im Juli ein Militär-Konzert, verbunden mit Vorträgen der Gesangvereine, stattfinden. Als besonders wichtig wurde zum Schluß noch die Werbung neuer Mitglieder bezeichnet, damit der Verein die sich gestellten Aufgaben erfüllen kann. Nach einem früheren Beschlusse finden die Versammlungen an jedem zweiten Dienstag im Monat statt, wozu auch Freunde der Sache herzlich willkommen sind.

Hohenhausen, 15. März. Gemeindeausschußsitzung. In der letzten Sitzung des Gemeindeausschusses wurden folgende Sachen beraten: Die Ausübung des Vorkaufsrechts bezüglich des Kaufvertrages zwischen Petri und Meier ist von einer Ortsbesichtigung des Geländes abhängig gemacht, die stattgefunden hat. Die Besichtigung hat ergeben, daß es zweckmäßig ist, das ganze Gelände bei der Badeanstalt zu erwerben, da sich in dem oberen Teil des Geländes die Quellen befinden, die für die Badeanstalt notwendig sind. Für das ganze Gelände, das etwa 2100 qm groß ist, fordert der Eigentümer Petri 1700 RM. Der Ankauf dieser Fläche wurde von der Dorfvertretung beschlossen. Für die Verbreiterung der Dorfstraße fordert der Eigentümer Petri für einen Landstreifen von seinem Garten den Betrag von 1500 RM. Auch der Ankauf dieses Grundbesitzes wurde einstimmig beschlossen. — Die Einführung der Hand- und Spanndienste wurde gemäß den Richtlinien nach lebhafter Diskussion beschlossen. — Die Reichspost will die Einfahrt zum Postamt verbreitern und mit Kleinpflaster versehen. An beiden Seiten der Einfahrt stehen Kastanienbäume, deren Beseitigung notwendig wird. Die Erlaubnis zur Beseitigung wurde erteilt.

Talle, 15. März. Silberhochzeit. Das schöne Fest der Silberhochzeit feierten die Eheleute Fritz Führung in Talle. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Barenholz, 15. März. Der nächste Gerichtstag für die Ortschaften Barenholz, Stemmen, Erder, Kalldorf, Lamenholzhausen, Tevenhausen und Heidebeck findet am Dienstag, dem 1. April 1930, vormittags 9 Uhr beginnend, in der Amtsstube des Schlosses zu Barenholz statt.

Bavenhausen, 14. März. Dorfausschußsitzung. Vor 8 Tagen fand in der Gastwirtschaft eine Dorfausschußsitzung in Gegenwart des Landrats Becker-Brake statt, die sich noch einmal mit der unerfreulichen Faadangelegenheit, die schon sehr viel Staub aufgewirbelt hat, zu beschäftigen hatte. Es wurde insofern Klarheit geschaffen, als festgestellt wurde daß zwei Mitglieder des Faadausschusses bewußt unwahre Behauptungen aufgestellt hatten und daß sie den Faadbedürftigen entgegen und zum Nachteil der Gemeinde die Faad an eine Person abgeben wollten, die nicht Höchstbietende war. Dem Gemeindevorsteher wurde das Vertrauen der Gemeinde erneuert.

Amt Blomberg

Wörderfeld, 14. März. Ein Auto verbrannt. Heute nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich mitten im Ort bei der Ridderschen Gastwirtschaft ein eigenartiger Autounfall. Als ein Viehhändler aus Ottenstein seinen Viehtransportwagen zur Heimfahrt benutzen wollte, entstand plötzlich, vielleicht beim Anlassen des Wagens, eine Explosion. In kurzer Zeit stand das Auto in hellen Flammen. Glücklicherweise gelang es dem Besitzer, sich selbst und zwei hinten im Wagen sich befindende Rinder zu retten. Aber das Auto verbrannte, so daß dem Besitzer ein empfindlicher Verlust entstand, zumal der Wagen nicht versichert gewesen sein soll.

Aus den Nachbargebieten

Tönning, 15. März. Selbstmord während der Pfändung. Am Donnerstag sollte bei dem hiesigen Kaufmann Kerstens, dessen Manufakturwarengeschäft in Schwierigkeiten geraten war, die Zwangsversteigerung durchgeführt werden. Als man die Pfandstücke holen wollte, fand man die Tür verschlossen. Man ließ durch einen Schlosser öffnen und machte sich an den Abtransport. Dabei entdeckte man Kerstens erhängt zwischen seinen Waren.

Falkingbostel, 14. März. Am Tage nach der Goldenen Hochzeit gestorben. Im Nachbardorfe Oerbke beging am Mittwoch der Schneidermeister Heinrich Heuer, ein in weiter Umgebung geschätzter Handwerksmeister, seine Goldene Hochzeit. Vom Gemeindeseelsorger wurde dem Jubelpaare, dem auch sonst noch mancherlei Ehrung zu Teil wurde, das bekannte Jubiläumsbild im Namen des Luth. Landesbischofs überreicht. Der schwer kranke Jubilar sah an diesem Tage noch einmal alle seine lieben Angehörigen um sich und starb schon andern Tags. Das Hochzeitsmahl war das gemeinsame Hl. Abendmahl.

Halberstadt, 14. März. Ein Schuljunge mit 600 Mark durchgebrannt. Hier machte sich ein dreizehnjähriger Schuljunge dadurch verdächtig, daß er am Fahrkartenschalter der Eisenbahn eine Fahrkarte zweiter Klasse verlangte. Man nahm ihn ins Gebet, und der Bengel gestand, seinen in Hannover ansässigen Eltern 600 Mark gestohlen zu haben, um damit auf Reisen zu gehen. Er wird seinen Eltern zugeführt werden, die ihn hoffentlich mit einer tüchtigen Tracht Prügel empfangen.

Ahlerstedt, 14. März. Von Ratten angefressen. In einer der letzten Nächte wurde in hier ansässiger Arbeiter durch das Geschrei seines Kindes geweckt. Als man nach dem Kinde sah, mußte man feststellen, daß Ratten in das Bett gedrungen waren und den Kleinen angefressen hatten. Er hatte Verletzungen am Kopf und an den Händen davongetragen.

Unbeständig

Wetteraussichten für den 16. und 17. März.

Bei östlichen Winden unbeständiges Wetter, Regel und Unsichtigkeit, Niederschläge in Form von Schnee, kühle Temperaturen.

5. Niedersächsischer Kaufmannsjugendtag des DHV.

Der Gau „Niedersachsen" des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet in den Tagen vom 31. Mai bis zum 2. Juni d. J. seinen Kaufmannsjugendtag in Osnabrück. In diesen Tagen des großen Treffens wird die alte Bischofstadt ein ungewohntes Gepräge bekommen. Eineinhalb Tausend Junamannen der niedersächsischen Kaufmannsjugend sollen zusammengeführt werden, um gemeinsam ernste und fröhliche Stunden zu verleben. Sportliche wie berufliche Wettkämpfe sollen die verschiedenen Gruppen des Gaues gegeneinanderstellen, um ihnen damit Gelegenheit zum Prüfen ihrer Fähigkeit zu geben. Eine große Berufskundgebung steht im Mittelpunkt der Tagung und soll Neuanis von der Arbeit und den Aufgaben des Bundes der Kaufmannsjugend ablegen. Ein großes Volksfest wird die Jugend zum fröhlichen und ungezwungenen Beisammensein zusammenführen. Im Anschluß an diese Jugendtagung werden 4 große Ferienfahrten durchgeführt, die die Jugend in kleineren Gruppen von Osnabrück an die ostfriesischen Inseln, von Osnabrück durch das Weserbergland nach Göttingen, von Osnabrück durch den Teutoburger Wald und von Osnabrück durch den Harz führen werden. Besondere Pläne über die genaue Tagesteilnahme, über die Kosten und Führer dieser Ferienfahrten geben ausführliche Auskunft.

Heran an die Jugend!

Aufruf an die Leibesübung treibenden Verbände in Lippe

Volk in Not! So lautete die Losung, als vor 16 Jahren das deutsche Volk rings von Feinden eingeschlossen zu den Waffen greifen mußte. Volk in Not! So heißt es auch heute in der bittersten Zeit der Wirtschaftsschwere. Verlorene Kriege reifen immer in einem Volke neuen Auferstehungswillen. Auch in unserem Volke rngt sich der Glaube an eine bessere Zeit durch. Noch kennen Tausende Menschen nichts als Not und Elend. Noch hausen Hunderttausende von Familien zusammengepfercht, in alternotdürftigsten Schlaf-, Wohn-, Essens- und auch Arbeitsgelegenheiten. Nimmt es da Wunder, wenn die jüngeren Familienmitglieder sich oftmals aus der brutalen Wirklichkeit herausreißen, den Wanderstab ergreifen, um einer besseren Lebens- und Existenzmöglichkeit entgegenzugehen. Dabei aber auch oft auf eine abschüssige Bahn kommen?

Nicht immer sind es die Schlechtesten. Drum Turnvereine, Sportverbände und Jugendbünde, nehmt euch dieser aus andern Gauen und Landesteilen zupilgernden Jugendlichen an. Wie viele werden vielleicht nicht nur ihre Lebensfreude, sondern auch einen kleinen oder großen Teil ihrer Existenzmöglichkeiten diesen Vereinen bzw. Bünden lebenslang danken. Freuen wir uns dann mit ihnen, daß sie nicht den Glauben an sich selbst verloren haben, daß sie sich aus der unversiegbaren Quelle unseres deutschen Volkstums unerschöpflich erneuern.

Noch eine heiligere Erkenntnis ist es, die sich in der Schwere der Jetztzeit langsam Bahn bricht. Das ist die Liebe zur Natur, die gerade jetzt in der herrlichsten Zeit des Jahres köstliche Wiedererweckung finden kann. Hört man nicht das leise Pochen des wiedererwachenden Lebens? Fühlt man nicht den Pulsschlag des nahenden deutschen Frühlings? Der Körper strafft sich, die Seele jauchzt, und hinaus geht es, in Wald und Feld über Berg und Tal der Sonne entgegen.

Abgestumpftes Leben neu zu erwecken, abgetöteten Lebenswillen der Verkalkung zu entziehen, das ist die Werbe- und Liebesarbeit aller gemeinnützigen Verbände, insbesondere der Leibesübungen betreibenden Vereine. Alle Mühseligen und Beladenen, Arme und Aermste, heißt willkommen in euren Reihen, um ihnen die Segnungen der Leibesübungen am eigenen Körper teilhaftig werden lassen zu können. Alle, die ihr zu Führern berufen seid, rafft euch auf, geht nach euren Kräften, damit das deutsche Volkstum nicht zum verhallenden Schalle wird, sondern der Lebenswille frei und stark aus grauer Winterdämmerung der alles erweckenden Frühlingssonne gleich hervorbricht!

Kraft und Gesundheit, Lebenslänge und Lebensfrische sind bekanntlich die kostbarsten Menschengüter, **diese zu erringen oder auch zu erhalten, das sind Wünsche, das ist Hoffen, wert des gesamten deutschen Volkes.**

Nein — nicht Volk in Not, wenn es die höchsten Güter zu verstehen und schätzen lernt, die in einem erdverbundenen Wandel verborgen liegen; wenn es sich seines Volkstumes offener entsinnt, das die Menschen trennender und verbitternder Gegensätze zur Zusammenarbeit ruft. Gewiß, Gegensätze im menschlichen Leben sind nicht ausrottbar, aber diese auf das mindeste zu beschränken suchen, gehört zur Aufgabe der Volksverbrüderung. Dazu sind die Leibesübungen im Volke die berufensten Quellen zur Gleichstellung und Gleichachtung aller Volksglieder. Glaube, Liebe, Hoffnung möge alle erfüllen, die zu gleichem Denken und Tun zusammentreten, um für das Volk, für [illegible] meinwesen zu leben und zu weben.

Mö.

Es macht Freude, mit imi zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet imi von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet imi! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in imi eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo imi erprobt ist, wird es gepriesen! imi ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen!

Verwenden Sie immer

Henkels Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

Schon wieder eine neue Partei?

Auf den Redaktionstisch flattert eine Meldung mit der schönen Ueberschrift: „Gründung einer Frauenpartei in Deutschland!" Schon zückt man den Füllfederhalter, um wieder einmal zu Felde zu ziehen gegen den Unsinn der parteilichen Zersplitterung, gegen diesen Rattenschwanz von Parteien und Parteichen, die es so unendlich erschweren, daß die Geister in der deutschen Volksvertretung endlich einmal sich reinlich scheiden in diejenigen, die hinter der Regierung stehen, und diejenigen, die Opposition machen. Schon beginnt man mit dem Hinweis, daß England nur drei Parteien hat, drei große Gruppen, die weltanschaulich sehr klar geschieden sind, während bei uns die ideellen Anschauungen der vielen Grüppchen sehr oft ineinander verschwimmen. Aber dann stutzt man plötzlich, denn die Aufgaben der von Frau Katharina von Kardorff-Oheimb gegründeten „Nationalen Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen" liegen nicht auf parlamentarischem Gebiet; sie soll erzieherisch wirken auf die deutsche Frau, sie soll die Kenntnisse der Staatsrechte und Staatspflichten vermitteln und für ihre Mitglieder eine juristische und medizinische Beratungsstelle unterhalten, die ausschließlich auf die besonderen Wünsche und Sorgen der Frau eingestellt sein wird.

Eine solche Arbeitsgemeinschaft — solange sie wirklich als neues Sondergrüppchen sich vom berufsmäßigen Parlamentarismus frei hält — kann nur begrüßt werden! Frauenvereinigungen gesellschaftlichen und kulturellen Einschlages gibt es Hunderte in Deutschland. Aber leider bisher noch keine, die Diskussionsabende veranstaltet, in denen zu den großen Problemen der Zeit Stellung genommen wird; Frauenklubs gibt es viele, — aber keine Arbeitsgemeinschaft, die über die völlige Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne wacht und über die Wahrung ihrer Rechte, die das Standesbewußtsein aller Kreise fördern will und — über allen Religions- und Klassenkämpfen stehend — in der Familie die beste und sicherste Grundlage für den Staat sieht.

Am 1. April wird die Arbeitsgemeinschaft mit einem Aufruf an die deutsche Oeffentlichkeit treten und zu beweisen versuchen, daß ein starker, lebensfähiger Kern in ihr steckt, daß sie bemüht sein will, auch die Frauen zu gleichberechtigten und mit verantwortungsbewußten Staatsbürgern zu erziehen.

Luftdroschken in Deutschland

Seit längerer Zeit schon hat die Deutsche Lufthansa neben dem Streckenverkehr in geringem Umfang auch einen Bedarfsverkehr unterhalten, den sie jetzt so ausbauen will, daß jeder Privatmann in Deutschland sich eine Luftdroschke wird mieten können. Der Kilometerpreis für den Luftdroschkenverkehr ist auf 1,10 Reichsmark festgesetzt worden, unabhängig von der Zahl der Fluggäste. Wünscht also eine Gesellschaft von fünf Personen einen längeren Flug zu unternehmen, so hätte jeder einzelne 22 Pfennig pro Kilometer zu zahlen, was etwa zwei Drittel des allgemein üblichen Kilometerpreises für Mietsautos ist. Der Rückflug der Maschine wird von der Lufthansa nur berechnet, wenn der Zielpunkt nicht ein wichtiger Flughafen ist, von dem aus sie sofort mit neuen Gästen starten kann. Für die Einzelperson ist natürlich der Preis von 1,10 RM. noch ziemlich hoch, dagegen hofft die Lufthansa, daß Gesellschaftsflüge im kommenden Frühjahr in größerer Zahl unternommen werden. Wie wir auf Anfrage erfahren, fürchtet die Leitung der Lufthansa nicht, daß der Luftdroschkenverkehr für die Streckenflüge eine Konkurrenz wird. Uebrigens ist Deutschland der erste europäische Staat, in dem Luftdroschken zur allgemeinen Benutzung bereitgestellt werden.

Geschichten ohne Politik

Was ein Druckfehler anrichten kann

Einer Zeitung in Oakland war zu Ohren gekommen, daß der in der Los Angeles Avenue wohnhafte Jack Stomna eine Erbschaft von 76 000 Pfund Sterling, also 1,5 Millionen Mark oder 375 000 Dollar, gemacht habe. Das Geld werde aus England in den nächsten Tagen überwiesen werden. Sogar ein Bild brachte man von dem glücklichen Jack Stomma, der nichts Eiligeres zu tun hatte, als auf eine Bank zu gehen, sich dort auf die Erbschaft hin 200 000 Dollar Kredit geben zu lassen und schleunigst zu verschwinden. Am nächsten Tage brachte die Zeitung eine Berichtigung: Nicht Jack Stomna sondern Jack Stonna aus der Avenue Los Angeles habe die Erbschaft gemacht. Tableau! Die Bank fühlte sich (mit Recht) geschädigt und klagte gegen die Zeitung. Doch zu Unrecht. Denn Druckfehler sind unvermeidlich, aber Leichtgläubigkeit und Unvorsichtigkeit müssen bestraft werden. Tatsächlich hat die Bank auch den Prozeß verloren und darf sich jetzt an Jack Stomna halten, der unauffindbar ist.

*

Der Lindwurm lebt noch

Man braucht keine Angst zu haben: Wer hübsch zu Hause bleibt, wird nicht gefressen und zum Kampf mit dem Drachen, muß man heute schon um die halbe Erde reisen. Es läßt sich aber nicht verheimlichen, daß auch jetzt noch der Lindwurm, das Schreckgespenst der Träume, die Spukgestalt des Märchens, das Fabeltier der Dichtung, lebt. In Niederländisch-Indien — auf der kleinen Insel Komodo — vergessen von der übrigen Welt und fast nie besucht, haben sich letzte Vertreter der Groskechsen, Nachkommen vorsintflutlicher Saurier und Vorbilder unserer Sagen, erhalten. Ganz so groß, wie die Erzählung sie überlieferte, sind sie zwar nicht. Sie speien auch kein Feuer und hüten keine vergrabenen Schätze oder verwunschene Prinzessinnen, aber es sind ehrliche, echte Drachen, doppelzüngig, wie jeder richtige Lindwurm und ihr zähnebewehrter Rachen faßt das Viertel eines wilden Schweins mit einem Biß. Außerdem: drei Meter sind eine beachtliche Länge für ein Echse — ein Löwe oder Tiger ist nicht länger — zumal wenn an kurzen, aber kräftigen und flinken Beinen handlange Krallen sitzen. Von diesen Wundertieren berichtet in spannender Weise Douglas Burden in seinem soeben bei Brockhaus in Leipzig erschienenen Werke „Drachen-Echsen".

*

Was ein Paß wert ist

Zwei Freunde, die in Berlin wohnen, haben sich den Ulk gemacht, ihre Monatskarten der Stadtbahn, die mit Lichtbild versehen sind, zu tauschen. Aber kein Beamter hat gemerkt, daß der dicke Herr mit der Glatze das Bild eines jüngeren Freundes vorwies, obwohl er glattrasiert ist und der Freund einen schwarzen Schnurrbart und hochstehende Locken besitzt. Doch das ist noch gar nichts gegen die Erfahrungen, die ein Herr Woolf mit seinem Paß gemacht hat. Als er nämlich aus London nach Lugano reiste, packte seine Frau aus Versehen ihren eigenen Paß in seinen Koffer, und Herr Woolf bekam einen tüchtigen Schreck, denn seine Frau war auf dem Paßbild mit einem Pelzkragen und einen breitrandigen Hut abgebildet und sah wirklich nicht wie ein Mann aus. Trotzdem ist Herr Woolf achtmal über die Grenze gekommen, bekam acht Stempel auf den Paß seiner Frau gedrückt, ohne daß ein Beamter Anstoß an dem Bild genommen hätte. Erst als er wieder in London war, entdeckte er, daß der Paß seiner Frau bereits am 29. April vorigen Jahres abgelaufen war! Auf die Preisfrage, was ein Paß wert ist, wird Herr Woolf keine allzugroße Summe nennen.

Zeitgemäße Betrachtungen

Im März.

Die Zeit, die alles bringt und nimmt, — sie lindert alle Schmerzen; — nun ist der Monat März bestimmt, — den Winter auszumerzen. — Das geht nun zwar nicht immer glatt, — es finden harte Kämpfe statt, — doch sagt man ohne Grausen: — der Frühling kommt mit Brausen. —

Nun ringt er wieder um die Macht, — so leicht ist's nicht geschehen; — drum gibt es, eh' der Lenz uns lacht, — noch Stürme zu bestehen. — Die Stürme reißen hier und dort — zwar was nicht feststeht mit sich fort, — doch steckt der Zweck dahinter: — Sie stürzen auch den Winter. — —

Wenn rauh im März die Lüfte wehn, — dann ist zum Trost zu sagen, — daß wieder wir entgegengeh'n — den künft'gen bess'ren Tagen; — dann steht der Frühling vor der Tür, — das muß man schätzen nach Gebühr, — der März, nach dem Kalender, — gilt doch als Frühlingsspender. —

Bringt er ihn heut und morgen nicht, — so harrt man noch ein Weilchen, — schenkt uns der Märzensonne Licht — das erste Märzenveilchen; — dagegen tät's den Saaten weh, — käm noch im März der Märzenschnee, — dann friert am Weidenplätzchen — das zarte Weidenkätzchen. — —

Noch weht die Luft nicht lind und weich, — der Lenz naht mit Gebrause, — recht stürmisch ist's im Deutschen Reich — und auch im Reichstagshause. — Manch deutscher Mann ist schon verzagt, — und dieser klagt und jener fragt: — Wird es für uns auf Erden — noch einmal Frühling werden? — —

Viel Sorge herrscht in Stadt und Land — in dieser Zeit, der teuern, — und alles dreht sich, wie bekannt, — nur um die leid'gen Steuern; — die Kassen sind erschöpft und leer, — das Reich braucht Geld, der Fall ist schwer, — die Lösung dieser Frage — bringt neue krit'sche Tage. — —

Wehmütig wird's ums Herze mir, — so oft ich daran denke, — verteuert wird mir noch mein Bier — und sämtliche Getränke; — doch Ruhe ist des Bürgers Pflicht, — drum zag' ich nicht und klag' ich nicht, — wenn die Sanierung weiter — restlos gelingt.

Ernst Heiter.

Ein neues Heimatbuch von Lippe

In dem rührigen Verlage der Meyerschen Hofbuchhandlung (Max Staercke) ist soeben „Das kleine Heimatbuch vom Lande Lippe" herausgekommen. Verfasser ist der in weiten Kreisen als Erforscher der lippischen Heimat bekannte Schulrat Schwanold in Detmold. Wie kein anderer wohl ist Herr Schwanold berufen, die schöne lippische Heimat zu schildern, den geologischen Aufbau darzustellen und in die Geschichte wie in die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse unseres Landes einzuführen. Das neue Heimatbuch hat einen Umfang von 94 Seiten. Es vermeidet die hochwissenschaftliche Art der Darstellung und den Stoffumfang, die der großen, vor vielen Jahren erschienenen Heimatkunde desselben Verfassers eigen sind. Nicht jeden zieht es zu einem solchen umfassenden, wissenschaftlichen Werke über unsere Heimat. In dem vorliegenden Heimatbüchlein übt der Verfasser in glücklichster Weise eine weise Beschränkung des Stoffes, ohne jedoch in das Gegenteil zu verfallen, einen dürftigen Abriß auf beschränktem Raume zu bieten. Es ist eine populäre Heimatkunde, die alt und jung fesseln und in Schule und Haus der Einführung in die Kenntnis der Heimat große Dienste leisten wird.

„Das kleine Heimatbuch" gliedert sich in drei große Abschnitte: 1. Landschaftsbilder, 2. Naturbilder, 3. Kulturbilder. Im ersten Abschnitt schildert uns der Verfasser in 19 Bildern unsere Heimat in ihren natürlichen Landschaften, dabei viel Wissenswertes aus Städten und Dörfern erzählend. Jedes Bild ist ein abgerundetes Ganzes, das der Leser nach der dem Buche am Schlusse beigefügten Karte durchforschen und durchwandern kann. In den Text eingefügt sind 21 Skizzen, Zeichnungen, Wiedergaben alter Kupferstiche u. a. m. Sie beleben die Schilderungen der Landschaften und führen uns wichtige Punkte unseres Landes vor Augen.

Der Abschnitt „Naturbilder" ist zum großen Teil eine lebendig geschriebene, ungemein fesselnde Darstellung der geologischen Verhältnisse Lippes. Gerade dieser schwierige und spröde Stoff ist meisterhaft, anschaulich und allgemein-verständlich dargestellt. Man merkt des Verfassers besonderes Interesse an diesen Erzählungen aus grauester Vorzeit. Man lese etwa die fesselnd und spannend geschriebenen Kapitel: „Am Strande des Muschelkalkmeeres", vom Falkenhagener Liasgraben, „Der Vulkan von Sandebeck." Wer mit einigem Interesse diese „Naturbilder" durchstudiert hat, wird die Landschaften unserer Heimat mit anderen Augen ansehen, wird Berghänge, Steingruben, Naturdenkmäler auf den Wanderungen forschend betrachten und das Jetzt mit dem Früher verknüpfen.

Im Abschnitt „Kulturbilder" gehen wir mit dem Verfasser zurück bis in die ältesten Spuren der Steinzeit, schauen in die Gräber der Bronzezeit, werden aufmerksam gemacht auf die frühgeschichtlichen Burgen und Befestigungen, auf die mittelalterlichen Landwehren und Wartttürme, hören von Klöstern und Klausen, von Stadt- und Dorfanlagen. Wir finden Inschriften von alten Häusern, lesen Sprüche in lipp. Mundart und vernehmen von Hochzeitsgebräuchen auf dem Lande in der guten alten Zeit.

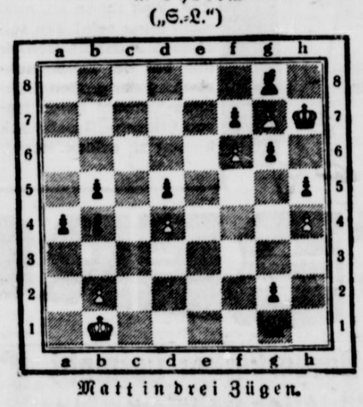
In dem Kapitel „Aus dem staatlichen Leben" wird uns eine kleine Staatsbürgerkunde von unserem lippischen Staatswesen dargeboten. Ein übersichtlich geordnetes Zahlenmaterial führt uns ihre Verteilung und Gliederung vor Augen, bringt Vergleiche Lippes mit anderen Bundesstaaten und dem Reiche und erklärt uns, weshalb und inwiefern wir ein „Volk ohne Raum" sind.

Sodann folgt in großen Zügen eine Einführung in die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes. Auf knappem Raume, ohne erdrückende Fülle von Zahlen, wird mancherlei über unsere landwirtschaftlichen Betriebe und Erzeugnisse, über unsere heimische Industrie und unsere Verkehrslinien gesagt. Mit einem Ueberblick über die kirchlichen Verhältnisse unserer Heimat schließt die Reihe der „Kulturbilder". Ein Anhang bringt 25 prächtige Wiedergaben lippischer Landschaften, Städtebilder, geschichtlicher Bauten, u. a. des Niedern Tores in Blomberg, des Rathauses in Schwalenberg, der Schlösser zu Brake, Varenholz, Barntrup, Wendlinghausen.

Wir möchten dem vortrefflichen Heimatbüchlein weite Verbreitung wünschen und sind überzeugt, daß jeder Leser reiche Belehrung und mannigfache Anregung erfahren wird. Ganz besonders wertvoll halten wir „Das kleine Heimatbuch" für den heimatlichen Unterricht in unseren Schulen. Ist es doch eine schöne und wichtige Aufgabe der Schule, der höheren wie der Volksschule, die Kinder einzuführen in die Geschichte und die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Heimatkreises, die Kinder im Heimatlichen fest verwurzeln zu lassen. Unser Heimatbüchlein dürfte ein wertvolles Hilfsmittel auf den oberen Klassen der Volksschule und den entsprechenden Klassen der höheren Schulen sein. Indem es die Kenntnis der Heimat vermittelt, wird es zugleich Heimatliebe in den Herzen der Kinder wecken und fördern.

Schach

A. Dyskin.
(„S.-L.")



Matt in drei Zügen.

Frauenfleiß aus alter und neuer Zeit

Vom Hausfrauenbund Detmold wird uns geschrieben:

So heißt die Ausstellung, die der Hausfrauenbund Anfang April im Gesellschaftshaus zusammenstellen will. Viele fleißige Hände müssen sich noch bis dahin regen, damit aus vielem Kleinen ein Großes wird. Zunächst sei der Handarbeiten gedacht, die unsere Rentnerinnen zum Verkauf bringen wollen. Dann die nützlichen Sachen vom Blindenverein: Bürsten, Besen usw., die man so nötig zum Frühjahrshausputz braucht. Alle Mitglieder sind berechtigt, Handarbeiten zum Verkauf zu bringen. Nichtmitglieder Sachen nur zur Schau. Die größte Anziehung wird aber die Schau alter Arbeiten haben. Wir hören schon von manchem Stück, was man uns anvertrauen will, und es wird eine Freude sein, all das zu schauen, was unsere Mütter, Großmütter, Ur- und Urgroßmütter in der Beziehung geleistet haben. So viel Geduld zur Arbeit, so feine Stiche bringt heute wohl keine Frau mehr auf. Da werden heute große Spannstiche gemacht mit fabelhaftem Effekt in Farben und Stoffen, und im Umsehen ist eine Decke fertig. Die ganz feinen, zarten Sachen kommen zur Sicherheit in Vitrinen. Bitte, liebe Hausfrauen, tragt alle dazu bei, daß es eine schöne Schau wird, von der man im ganzen Lipperland spricht. Bringt uns alte und neue Sachen, sei es zum Verkauf, sei es zum Ausstellen. Die Annahme ist jederzeit ab 20. März bei Frau Reier, Bismarckstraße, und bei Frau Berner, Freiligrathstraße 20, spätestens am 31. März im Gesellschaftshause vorm. von 11—1 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr. Die Ausstellung wird Mittwoch, 2. April, vorm. 11 Uhr, eröffnet und dauert zwei Tage.

Aus dem Vereinsleben

Feier des Geburtstages der Königin Luise im Bund K. L.

Uns wird geschrieben:

„Leben entzündet sich nur am Leben!" Das hat jeder gespürt, der den Luise-Abend am Donnerstag im „Hermann" miterlebte. Die sehr gut besuchte Veranstaltung war vom ersten bis zum letzten Augenblick von regster, innerster Anteilnahme beseelt.

Die Vorsitzende, Frau Schroeder-Detmold, leitete die Feier ein mit der Frage: „Warum bin ich Luise?" Weil man sich herausheben muß aus seinen kleinen Sonderinteressen zu großen allgemeinen Zielen! Weil eine deutsche Frau und Mutter in Sorge sein muß um ihrer deutschen Kinder Zukunft! Weil man helfen muß im Kampfe gegen alles Kranke und Fremde im deutschen Volke! Die Königin Luise verehren heißt, ihr nachfolgen.

Nachdem die herrlichen Klänge von Herrn v. Neumanns Meistergeige, begleitet von Frl. Bruders kundiger Hand, und anmutige Gesangsvorträge von Frau Deubner die Anwesenden in eine weihevolle Feststimmung versetzt hatten, führte Frl. v. Olberas Prolog aus dem Reich der Kunst wieder zurück in die so ernste Wirklichkeit. Die Rednerin des Abends, Frl. Otto-Berlin, knüpfte mit ihrem Vortrag an die Worte der Vorsitzenden an „Hochreißen" wollte sie uns aus dem Staube des Alltags, aus dem Sumpf der Gegenwart zu reineren, lichteren Höhen. Als solch einen „Höhenmenschen", in gleich niederdrückenden Verhältnissen lebend wie wir heute, zeigte sie die Königin Luise. Ergreifend war es, in Luises Briefen ihre innere Entwicklung mitzuerleben. Die lustige „Junafer Husch" aus Darmstadt und Frankfurt, die schelmische Braut mit der bösen Orthoxanthe und den heimlichen Briefzettelchen, wird zur strahlenden und doch verantwortungsvollen Mutter, zur sorgenden, das Unglück des Vaterlandes zutiefst erfassenden Königin. Ihr Werden und Wachsen geht unaufhaltsam weiter, sie bleibt auch auf dem Thron die Lernende, die sich nie einer Frage schämt, um weiter zu kommen. In ihr festigt sich im Unglück erst recht der Glaube an die Nation: und obgleich tief gebunden in ihrem weiblichen Gefühl, in ihrer Liebe zu dem Gatten, wächst sie in ihrem tiefen Erfassen des Nationalstaates weit über den nüchternen, passiven König hinaus. — Die ernste und doch oft von Humor übersonnte Betrachtung war durchsetzt mit Rück-, Durch- und Ausblicken, die die Innerlichkeit der Rednerin verrieten und in den Herzen der Zuhörer zündeten.

Ja, wer hilft? Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort! Flott entwickelten die Jungluisen in ihrem kleinen Werbestück die Ansicht, daß Helfen jedermanns Sache sein sollte und daß für deutsche Frauen und Mädchen die beste Gelegenheit dazu im „Bund Königin Luise" gegeben sei.

Eine gemütliche Nachfeier hielt die Gesellschaft noch lange beieinander im regen Austausch der geweckten Gedanken. Dank der verehrten Rednerin für diese kräftige Anregung und ein aufrichtig gesprochenes „Auf Wiedersehen!"

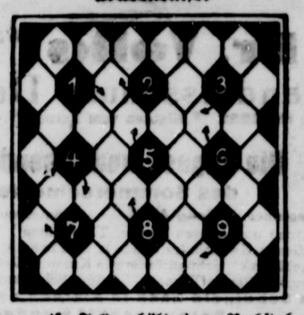
Es sei im Anschluß noch auf eine Neuausgabe der Briefe der Königin Luise hingewiesen, herausgegeben von Karl Griewank, erschienen bei K. F. Köhler, Leipzig, die eine Vollständigkeit bietet, wie sie bisher die Öffentlichkeit noch nicht erreichte.

Aus dem kirchlichen Leben

Evangelisationswoche. Prediger Runge aus Köln spricht von Montag, dem 17. März, bis Sonntag, dem 23. März 1930, allabendlich um 8½ Uhr in der Immanuelskirche in Detmold, Mühlenstraße 16, über folgende Themen: Montag: „Wozu leben wir?" Dienstag: „Die Ursache des größten Weltübels". Mittwoch: „Die Folgen der Auflehnung wider Gott". Donnerstag: „Gottesfälle, Gesinnungsänderung". Freitag: „Kann jeder nach seiner Fasson selig werden?". Sonnabend: „Mord, der nicht Sünde ist". Sonntag, nachm. 6 Uhr: Jugendversammlung; abends 8.15 Uhr: „Wo wirst du deine Ewigkeit zubringen?". Der Eintritt ist frei. Jeder ist willkommen. — **37. Jahresfest.** Heute feiert der Jugendverein der Ev. Gemeinschaft Detmold sein 37. Jahresfest. Um 6 Uhr beginnt die Festfeier. Hervorzuheben ist der Sprechchor „Seid stark in dem Herrn" und ein Vortrag von Herrn Prediger Handt über das Thema „Jugend und Evangelium". Hierzu wird herzlich eingeladen. Der Eintritt kostet 80 Pfg.

Rätselecke

Bilderrätsel



Jedes weiße Feld erhält einen Buchstaben. Die sechs Felder um ein schwarzes Feld bilden immer ein Wort, das am Pfeil beginnt und in Uhrzeigerrichtung verläuft.

Die Wörter bedeuten: 1 franz. Maler, 2 Metall, 3 Baumgrille, 4 Naturerscheinung bei Gewitter, 5 Blutsverwandte, 6 Steinkitt, 7 span. Weinstube, 8 Gebiet hinter der Front, 9 Füllstück in Rahmen.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, an, be, big, bis, bock, bra, cha, cho, da, de, dor, e, e, eb, eil, fa, ge, gen, gut, her, i, in, ka, kö, kra, la, le, li, ma, mä, mi, ne, ni, ni, nig, no, now, on, on, on, qui, rann, reh, ro, san, ß, so, tes, ti, ty, u, us, vie, wie, zy, sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Kinderbett, 2 schnell zu beförderndes Gepäck, 3 Wild, 4 Merkbuch, 5 Vereinigung, 6 hühnerartiger Vogel, 7 Herrschertitel, 8 Halbinsel in Nordamerika, 9 Widerhall, 10 ägypt. Vogel, 11 Meßwerkzeug, 12 Gezeit des Meeres, 13 griech. Philosoph, 14 deutsch. Romanschriftstellerin, 15 musik. Uebungsstück, 16 russ. Herrscherhaus, 17 Gift, 18 Glaubensgericht, 19 Art Eidechse (Nordafrika heimisch), 20 weibl. Vorname, 21 Gewaltherrscher.

Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutsche Schwesternschaft. Die Schwestern sind zum Bruderabend am Dienstag, 18. März, abends 8½ Uhr, im „Odeon" einzuladen. Bruder Heumann spricht!

— **Jungdeutscher Orden.** Bruderabend am Dienstag, 18. März, abends 8½ Uhr, im „Odeon". Vortrag und Aussprache über die „Volksnotionale Reichsvereinigung" (Bruder Heumann). Gäste willkommen.

— **J. O. G. T.** Montag, 17. 3., im Gemeinschaftshause: 19 Uhr Sitzung der Jugendloge Arminia; 20 Uhr Grundloge-Sitzung d. Loge Lippe; 21 Uhr öffentlicher Bunter Abend. Gäste ab 21 Uhr willkommen.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Mittwoch, 19. März, mittags 12.15 Uhr: Besichtigung der Gemäldesammlung in der Landesbibliothek Hornsche Straße.

— **Musikverein.** 6. Vereinsabend am Dienstag, 1. April.

— **M. G. V. „Frohsinn".** Chorprobe am Donnerstag, 20. 3., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshaus. Frauenchor am Freitag, 21. 3., abends 8.10 Uhr, Lyzeum.

— **Eisenbeimbund Niedersachsen.** Montag abend 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel Arminius. Da wicht. Tagesordnung Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Sprechstunden jeden Mittwoch, abends 8—10 Uhr, im „Grünen Jäger". Der Obmann ist in dringenden Fällen nach 5 Uhr abends im Geschäftsraum (Riechmeier, Lagesche Str. 112) zu sprechen.

Heidenoldendorf T. V. „Frisch-Auf". Sonnabend, 22. geschlossenes Fest für aktive und passive Mitglieder. Sonntag 23. 3., nachm. 4 Uhr, a.-o. Generalversammlung. Beratung über den Beitritt zur Deutsch-Turnerschaft.

Lage. Eisenbeimbund Niedersachsen. Mittwoch, 19. 3., abends 8 Uhr, im Lokal Brakensiek öffentl. Vortrag über Gewährung von zinsfreien Krediten. Interessenten willkommen.

Schötmar. Jungdeutscher Orden. Montag, 17. März, 20½ Uhr: Bruderabend im „Odeon". Gäste willkommen.

Geschäftliches

Eine bemerkenswerte Neuerung bringt die Sunlicht-Gesellschaft A.-G., in Mannheim. Erst kürzlich hat sie den Preis ihrer Lux-Seifenflocken — des Waschmittels zur schonenden Reinigung von Seide, Kunstseide und Wolle — ganz erheblich ermäßigt, und heute bringt sie eine neue Lux-Packung, die besonders für die Strumpfwäsche sowie für die Reise geeignet ist. Diese praktische, neue Packung kostet 25 Pfg. und genügt, um 20 Paar Strümpfe wirklich schonend zu reinigen und ihnen gleichzeitig Farbe, Glanz und schönes Aussehen zu erhalten. — Diese Nachricht wird sicher vielen Frauen Freude machen.

Die Zahn-Zwischenräume als Sitz übelriechender Speisereste reinigt man zweckmäßig mit einer eigens dafür konstruierten Zahnbürste mit gekürztem Borstenschnitt. Die Chlorodont-Zahnbürste von höchster Qualität, die in zwei Härtegraden in bunter blau-weißgrüner Originalpackung in den Verkauf gelangt, dürfte daher bestens zu empfehlen sein.

Eine frohe Botschaft für alle Amputierten. Es ist der Technik gelungen, das schon seit Jahren im Flugzeugbau verwandte Leichtmetall auch zu Kunstgliedern zu verarbeiten. Lange Versuche haben es ermöglicht, ein Kunstbein herauszubringen, welches nur ca. 1,8—2,2 Kilogramm wiegt. Man kann das Leichtmetallbein wegen seiner Leichtigkeit, seiner Stabilität, seiner hohen Funktion als Körperersatz, als eins der glücklichsten Erzeugnisse der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Technik und Kunst bezeichnen. Wir verweisen auf die heutige Anzeige der Firma Sanitätshaus Kühlmuß, Detmold, Bruchstraße 29, 1. Fachgeschäft für Kunstglieder und Bandagen.

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(10. Fortsetzung)

Noch war der Himmel finster und schwer, aber das Ahnen des Morgens hob sich tiefgrau vom Horizont, vor dem sich die Gestalten der Dahinschreitenden schwarz abhoben. Als sie die Böschung des Einganges erreicht hatten, war es völlig zu Ende mit ihrer Redekunst, denn die Furcht würgte wie ein Kloß in ihrer Kehle und goß eisige Kühle über sie, daß sie sich schüttelten und der eine sein Zähneklappern nur mühselig vor dem anderen verbarg.

„Das Grab selbst brauchen wir nicht zu betreten", flüsterte der erste, als er sah, wie der zweite schon fast um Nasenlänge in das Innere des Grabes eingedrungen war. Ihrer Pflicht genügt zu haben, glaubten sie sich wieder auf den Weg machen zu können. In diesem Augenblick aber raschelte es in der Luft. Harry Pohl, der sich auf dem schmalen Pfad über dem Eingang versteckt hielt, holte zu einem wuchtigen Schlag aus. Ein Gegenstand fiel dabei zu Boden und trieb die beiden Posten in ihrer Angst davon. Pohl aber schob sich vorsichtig auf dem Pfad entlang und erkletterte mit katzenartiger Geschicklichkeit den Fels, der sich einer Plattform gleich über ihn hinausstreckte. Irgendeine Gestalt, von der auch nicht das geringste zu erkennen war, schlich sich vom Grabe hinweg, auf allen Vieren fast machte sie sich eilig davon. Pohl verfolgte sie, bis sie sich auf die Höhe eines Steinhaufens schwang und plötzlich in ihm verschwand. Darauf eilte Pohl zum Grabe zurück, und als er sah, wie die beiden Posten sich in der Richtung des Hügels, der den Ausblick auf die Wüste verdeckte, bewegten, sprang er von der Seitenwand, die sich längs der Böschung zog, herunter. Vorsichtig suchte er den ganzen Boden ab, bis er schließlich sein Taschentuch über einen kleinen Gegenstand deckte und ihn sorgsam darin einzuschlagen versuchte.

Und als die Posten von den Zelten der zur Ablösung kamen, war Pohl längst im Schutze des Morgengrauens davongeritten. —

VI

Am Rande der Oase, ganz in der Nähe des Brunnens, im Schatten mächtiger Dattelpalmen, stand eine kleine Hütte. Hier lebte ein eingeborener Bauer seit Jahren für sich allein in den Tag hinein. Daß er aber jetzt einem weißen Gaste Obdach zu bieten Gelegenheit bekommen hatte, schien ihm zu einer besonderen Ehre zu gereichen. Wie ein Kleinod hielt er sich den Fremden und wagte nicht einmal seinem besten Freunde von ihm Mitteilung zu machen in der Angst, daß man ihm seinen Gast abspenstig machen könnte. In dieser Nacht hatte er kaum geschlafen, denn am ganzen Tage vorher schon bis jetzt, zum frühen Morgen, hatte er Harry Pohl nicht zu sehen bekommen. Als er ihn nun aber kommen hörte, sprang er von seinem Lager auf und stürzte hinaus, seinem Gast das Pferd abzunehmen. Mit der Treue eines Hundes beschnüffelte er ihn, fuhr mit der Hand leicht über seine Kleider und ersetzte das Schwanzwedeln durch allerhand freundliche Redensarten. Pohl erwiderte das Gebaren des Alten mit einem kurzen Schlag auf die Schulter, indem er nur sagte:

„Da bin ich wieder, Alter." Er sprach so deutlich in der fremden Mundart des Bauern, daß es dem schlichten Manne wenig schwer fiel, sich mit seinem Gaste manchmal auch eingehender zu unterhalten.

In seiner Kose zündete Pohl die kleine Lampe an, breitete das Taschentuch in ihrem Schein auseinander und betrachtete eingehend das eigenartige Fundstück. Plötzlich hörte er den Alten näherkommen, faltete sein Geheimnis hastig wieder zusammen und schob es an einen Ort, wo selbst der Neugierigste es nicht entdeckt hätte. Der Alte brachte ihm Reis und Eier, setzte ihm zu trinken vor und plauderte noch fast eine halbe Stunde. Pohl machte inzwischen sein Lager zurecht, und auch der Alte legte sich noch einmal nieder, diesmal aber erleichtert aufatmend, und schlief bald ein. —

Als es schon ziemlich gegen Mittag war und das glühende Feuerroß der Sonne sengend über der Oase hing, kam der Alte lauschend an die Tür seines Gastes. Eine ganze Weile stand er und rührte sich nicht. Ob er klopfen sollte? Mehrmals hatte er dazu angesetzt, aber er traute sich nicht. Plötzlich drang Pohls Stimme von drinnen heraus.

„Ist da jemand?" rief er. Da zog ein zufriedenes Lächeln über das faltige Gesicht des Alten, und schnell öffnete er die Tür.

„Ich bin's nur, Herr", sagte er und wartete ab, ob sein Gast ihn mürrisch hinausweisen würde oder aber ob er bleiben dürfe, um wieder ein Viertelstündchen mit ihm zu plaudern. Pohl aber, der niemals etwas anderes als frohen Mut in seinem Leben gekannt hatte, schien beim Eintritt des Alten ebenfalls erfreut zu sein und rief ihm mit der Frische seines Ausgeschlafenseins entgegen:

„Was gibt es Neues, Alter?"

Lächelnd setzte der Bauer einige Schritte voran und erzählte die große Überraschung, daß der Wasserträger der Ausgraber von Jovona mitgeteilt hätte, daß der Mörder nun wirklich in Orijanfoka gefangen sei, denn in der letzten Nacht hätte er sein Unheil nicht mehr an ihnen auslassen können. Obgleich es für Pohl keine Neuigkeit mehr war, tat er ganz erstaunt und ließ gleich darauf eine geschickt gemachte Freude durchblicken.

„Solche Unholde erreichen nie einen hohen Tag", fügte der Alte hinzu, ohne zu wissen, daß er diesen Unhold unter seinem Dache wie ein Kleinod verbarg.

— — — — — — — — —

Eine Stunde später trat Harry Pohl in frischen Kleidern aus der Hütte, so daß man bei ihrer Ordentlichkeit ihren Herrn als den Gefangenen von Orijanfoka nicht wiedererkannt hätte. Die Bartstoppeln waren aus seinem Gesicht verschwunden, und ein leichter Puder nahm ihm den fettigen Glanz, ebenfalls sprachen die Hände von europäischer Gepflegtheit, und luftige Sandalen bedeckten lückenhaft die Füße. Einen Augenblick sah er dem Bauern zu, der eifrig mit der Reparatur eines Gartengeräts beschäftigt war, dann aber rief er lachend aus:

„Ei, sieh doch einer da! Was ist das für ein drolliges Ding?"

„Ein Pflug bei uns zu Lande", antwortete der Alte, stand auf und ließ seine Arbeit einen Augenblick ruhen.

„Ein Pflug?" fragte Pohl erstaunt. „Um Gottes willen, Alter, mit solchen Sachen spielen bei uns zu Hause die Kinder, und wenn ein Erwachsener nicht gar zu schmächtig ist, trägt er's als Bommel an seiner Uhrkette."

„Ach, wie komisch", meinte der Bauer, „bei uns pflügt man damit und kennt wohl seit zweitausend Jahren kein Gerät, das dieses auch nur vorübergehend ersetzt hätte."

„Und hat es immer genügt?" fügte Pohl hinzu.

„Immer", sagte der Alte, „und ich würde mich schwerlich an etwas anderes gewöhnen können, abgesehen davon, daß der Boden hier nicht soviel Schätze abwirft, so daß man sich für die Bequemlichkeit vorteilhafter konstruierte Geräte leisten könnte."

„So, so, es bringt also nicht viel ein?" fragte Pohl.

„Wie sollte es wohl?" meinte der Alte. „Gewiß, die Karawanen, welche von Orijanfoka nach Vasantana ziehen, machen hier Rast und beleben unsere winzigen Geschäfte. Und was wir an die Städte liefern, ist kaum nennenswert. Aber wenn es Sie interessiert und Ihnen Spaß macht, gehe ich gern ein Stückchen Wegs mit Ihnen, und Sie werden viel sehen, was Ihnen gewiß eigenartig erscheinen wird."

„Ach, ich würde Ihnen dankbar sein, Alter, kommen Sie, wir wollen gehen."

Der Bauer ließ seine Arbeit liegen und zog ebenfalls den sofortigen Aufbruch vor.

Mächtige Dattelpalmen beschatteten ihren gelbsandigen Weg. Die dichten Blattkronen breiteten sich über eine unzählige Menge der blattnarbigen Stämme, so daß kaum ein Strahl der Sonne den Weg zum Boden unter ihnen fand.

„Herrlich, diese Phönix hier", wußte Harry Pohl in seiner Verwunderung nur zu sagen.

„Ja, ja", meinte der Alte und stieß einen tiefen Seufzer hervor. „Die Dinger, Herr, stehen auch nicht nur als Zierat hier. Auf ihre Früchte sind wir sehr angewiesen, wir essen sie roh und backen auch Brot daraus. Um aber einigermaßen reichliche Früchte zu erzielen, wenden wir eine künstliche Befruchtung an. Wir nehmen den männlichen Blütenkolben mit reifen Pollen aus der Scheide, zerteilen

Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule Detmold

Tel. Nr. 2222 7 Minuten vom Bahnhof Obere Str. 18

Die Tages- und Abendkurse des Sommersemesters

beginnen Anfang April. Anmeldungen jederzeit
Einfache und höhere kaufm. Tageskurse Abendkurse für Kaufleute, Gewerbetreibende u. Handwerker Einzelfächer / Sprachkurse Schnellfördernde Kurse in Reichskurzschrift / Jedem Schüler auf Wunsch eine neue Schreibmaschine ins Haus
Das Schulgeld kann in kleinen und kleinsten Raten gezahlt werden

Erkundigen Sie sich nach den Vorzügen und dem guten Rufe der Schule und verlangen Sie Prospekt und Auskunft vom

Leiter Arthur Volk
Doktor der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften



Das neue
Leichtmetall-Kunstbein

bietet den Amputierten:
Leichtigkeit
Bequemen Sitz
Sicherheit im Gehen und Stehen
Formschönheit

Lassen Sie sich dies Kunstbein in meinem Geschäft vorführen oder verl. Sie kostenl. meine Broschüre

Sanitätshaus Kühlmuss
Detmold, Bruchstraße 29
1. Fachgeschäft für Kunstglieder u. Bandagen



Jetzt ist es höchste Zeit

Sisal-Bindegarn zu bestellen, aber nur die bei dem Landwirt so beliebte Marke **SVW**, weil stets gleichmäßig u. zuverlässig

Alleinhersteller:
Schulze-Vellinghausen Witten-Ruhr 12

General-Vertreter für Lippe-Detmold
Schmidt & Westerhausen, Herford i. W.

Edel-Buschrosen

bürsten in keinem Garten fehlen. Liefere Prachtsorten, pflanzfertig, mit Namen, 10 Stück 3 Mk., 25 Stück 7 Mk. Polyantha (Miniaturrosen) für Balkon und Einfassung, 10 Stück 5 Mk. Schlingrosen, 10 Stück 6 Mk. Hochstammrosen, 1 Stück 2,50 Mk., 10 Stück 24 Mk. Gartenflieder, verred., Farben nach Wunsch, 1 Stück 1,80 Mk., 10 Stück 15 Mk. Gemeiner Gartenflieder, 1 Stck. 0,60 Mk., Ziersträucher, 1 Stück 0,40 Mk. Versand gegen Nachnahme. Packung und Porto extra. Bahn- und Poststation genau angeben. (2406

Hans Gätgens, Rosenkulturen, Heidaraben 204 bei Tornesch in Holst. — Vertreter gesucht.

Feldbahn-Material



Kauf Miete

Muldenkipper, Kastenkipper, Ziegeletagenwagen, Absetzwagen, Schiebebühnen, schräge Unterwagen, Gleis, Weichen, Drehscheiben usw., — Sonderkonstruktionen.

2,5 u. 5 m lange Weichen für 500 u. 600 mm Spurweite, aus leichten Schienenprofilen, aus alten Beständen sofort aus Vorrat zum halben Tagespreis lieferbar —

Eisenwerk Weserhütte A.G.
Bad Oeynhausen i. W. Ferns.-Sammel-Nr. 2551.

Möbel

jeder Art, neu und gebraucht, kaufen Sie vorteilhaft in (198

Auktionshalle Brüning
Detmold
Hermannstraße 37
Fernruf 3122

4- und Geviertes
Drahtgeflecht
Spanndraht
Stacheldraht
usw.

jeden Posten zu billigsten Preisen ab Lager.

Aug. Meyer Nachf.
Detmold

Stempel liefert billigst Kämpmann-Detmold
Hornsche Str. 17 281

Man verlange Offerte
la Qualitäts-
Betten

mit feinsten Halbdaunen und Daunen gefüllt, aus bestem Inlett, zu billigsten Preisen

Bettenhaus F. Mertens
Bielefeld

Man verlange Offerte

---

4 gewerbl. Räume

geeignet für Büro oder Praxis, in bester Geschäftslage Detmolds, zu vermieten. Schriftliche Offerten unter Nr. 1642 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Elektrische Anlagen

August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2234 (14782

Für unsere Mitglieder zur
Frühjahrsbestellung!

Grabeschaufeln,	handgeschmiedet	1.70	Grabeschaufelstiele,	Weide, naturgew.	0.90
Plattschaufeln,	„	1.85	Schaufelstiele,	Weide, naturgewachsen	0.60
Planierschaufeln,	„	1.85	Harkenstiele,	„ „	0.40
Kartoffelhacken,	„	1.20 u. 1.50	Sägekübel,	verzinkt	2.80
Bügelhacken,	„	1.20 u. 1.50	Jauchefüllen,	verzinkt	1.25
Gartenharken,	mit Eisenzinken	1.65	Zinkeimer,	28 cm	1.00
Eisenharken,	8 Zinken	1.00	Drahtkörbe		1.20
Eisenharken,	12 Zinken	1.50	Vorhangschlösser		ab 0.30
Düngegabeln,	3 Zinken	1.00	Feldleinen,	20 m	1.00
Düngegabeln,	4 Zinken	1.20	Gartenleinen,	10 m	0.50
Kinder-Gartengeräte,	Garnitur	1.20	Kinderhandwagen,	lackiert	13.00

Thermosflaschen ½ Ltr. 1.– RM.

Alle Sorten Sämereien und Kunstdünger

Kastenwagen in Qualitätsarbeit

Länge	80 cm	90 cm	100 cm	110 cm	120 cm
RM.	20.00	24.00	26.00	33.00	38.00

Lippischer Konsumverein



Ein Hauch des Frühlings
weht den Beschauer unserer Fenster an.

Wundervolle Neuheiten: Mäntel, Kleider, Woll- und Seidenstoffe, Modewaren, was es auch sei, sie atmen die Stimmung nahender Zeit. Was schön ist, muß nicht teuer sein! Von solchem Grundsatz haben wir uns bei der Zusammenstellung der großen Frühjahrs-Auswahl leiten lassen. Erlesener Geschmack kommt zu seinem Recht.

ALSBERG
Detmold

Bürgerverein Detmold
Mitgliederversammlung

am Dienstag, dem 18. März 1930, abds. 8½ Uhr im Hotel „Odeon"

Vortrag
des Herrn Oberlehrers Richter, Detmold
„Alt-Detmold"
mit vielen Lichtbildern
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
— Gäste willkommen —

Bildungsverein Detmold

Donnerstag, den 20. März 1930, 8½ Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses Vortrag des Herrn Prof. Gotthe r-Rostock
Die Islandsaga, ein Bild altgermanischen Lebens

Eintritt für Mitgl. frei. Nichtmitgl. zahl. 1 Mk. (3460) Der Vorstand.

Möbelstoffe Teppiche Gardinen
kaufen Sie jetzt billig bei
Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann

Betten Bettfedern und Inlett
in best. Qualität. Für reelle u. sachgemäße Bedienung bürgt der gute Ruf meiner Firma.
A. Köppner, Detmold
Lange Straße 74
neb. dem Lichtspielhaus

Haeslers Handelsschule Detmold
Sedanstraße 4 (am Bahnhof) Tel. 2109.

Die Tages- und Abendkurse des Sommersemesters

beginnen Anfang April. Anmeldungen jederzeit
Gründliche Ausbildung für den allgemeinen und den höheren kaufmännischen Beruf. — Fachkurse für Handwerker und Gewerbetreibende. — Sprachkurse. — Kurse in einzelnen Fächern. Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel.
Jeder Schüler erhält eine Schreib- und Rechenmaschine ins Haus!

Erkundigen Sie sich nach den Mehrleistungen und den Vorteilen der Anstalt und verlangen Sie Prospekte vom Leiter

Dir. K. Haesler
beeid. Bücherrevisor. (2074

Dienstag, 18. März, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus
Lieder und Duette

Alwine Behling-Ridderbusch, Detmold, Sopran
Paul Gümmer, Hannover, Baßbariton
Am Flügel: **Käthe Möller,** Basel

Karten zu 2.50 Mk. u. 1.75 Mk. im Vorverkauf Buchhandlung Luwe und an d. Abendkasse. Schülerkarten 1 Mk.

Achtung! Aufbewahren!
Am Sonnabend, 22. März abends 8.30 Uhr
spricht im „Neuen Krug" in Detmold
Reichstags-Abgeordneter FEDER
über:
Staatsbankrott
vollendet!
Wer rettet uns?
National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei

Gesellschaftshaus Detmold
Bismarckstraße 4

Wir laden unsere ord. Mitglieder zur
ordentl. Hauptversammlung
ein auf Donnerstag, d. 27. März, abds 8.30 Uhr
Tagesordnung:
1. Jahresbericht 1929.
2. Wahl v. Vorstandsmitgliedern.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand des Gesellschaftshauses

Landestheater
Heute, 19.45—22.15 Uhr
Nachtasyl
Szenen aus der Tiefe von Gorke
Mittwoch, 19. März 19.45—22.15 Uhr
Benefizvorstellung
Robert u. Bertram

Frische Quelle
(Inh. P. Wallrath)
Hiddesen
Sonntag, 16. März ab 3½ Uhr
nur ernstes
Konzert

Musikverein
6. Vereinsabend
Dienstag, 1. April abends 8 Uhr
im Gesellschaftshause.
Aufnahmeanträge und Vortragsanmelda. erb.
Rea.-Präf. Ernst

Lippischer Kunstverein e. V.
Ausstellung: Landeskunsthalle Palaisgarten.
Reichsdrucke
Mittwoch, den 19. 3., bis Sonnabend, den 30. 3., 11—18 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf., für Mitglieder des Bildungsvereins u. Schüler 25 Pf.
Eröffnung u. Führung: Mittw., 19. 3., 16½ Uhr

Ziegenzuchtverein Detmold
Versammlung
am Dienstag, dem 18. März, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum Jäger".
Tagesordnung:
1. Bericht von der Hauptversammlung des Landesausschusses; 2. Ersatzwahl zum Vorstand; 3. Verschiedenes: (3423

Der Vorstand.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Bekanntmachung

Die nach dem Schwanhof verlegte neue Hochspannungsleitung steht unter Spannung.
Das Berühren der elektrischen Leitung ist lebensgefährlich und daher verboten.

Bad Salzuflen, den 13. März 1930
Der Stadtrat.

Eichen-, Buchen-, Eschen-, Fichten-, Weymouthskief.-Nutzholz-Verkauf

In der Stadtforst Bad Salzuflen, Forkort Dahlenbrink und Trift, sollen am Montag, dem 17. März, von morgens 10 Uhr ab
156 fm Eichen-Nutzh. 1.—5. Kl., 50 fm Buchen-Nutzh. 1.—6. Kl., 9 fm Eschen-Nutzh. 1.—2. Kl., 16 fm Fichten-Nutzh. 1a—2b Kl., 1 fm Weymouthskiefern-Nutzh. 1a—3b Kl., 40 Stück Fichten-Stangen 1., 50 Stück 2., 70 Stück 3., 75 Stück 4. und 25 Stück 5. Klasse
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. (640
Versammlung der Käufer beim Pflanzgarten am Obernbera.

Bad Salzuflen, den 7. März 1930.
Der Stadtrat.

Schemmels Handelsschule
Bad Salzuflen-Schötmar
Walhallastr. 2 Tel. 45
Das Sommersemester beginnt am 4. April
Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Lehrfächern, Französisch, englisch, Privatzirkel, Maschinen z. häusl. Übungszwecken. Anmeldungen jederzeit / Auskunft kostenlos /
Leiter: Gust. Schemmel

Dauer-Existenz

biete ich noch einigen tüchtigen Damen, die schon Privat-Kundschaft bereit haben, durch den Verkauf von Alpacca- und versilberten Bestecken auf Teilzahlung — Sofortige Provisionszahl.

Heinrich Rausch, Düsseldorf
Glockenstraße 16

Wir suchen per sofort
1 tüchtigen Polierer.
1 tüchtigen Maschinenarbeiter, welcher sämtl. Maschinen bedienen kann.
1 tüchtigen Konturierarbeiter.

Möbelfabrik W. & K. Stüker
Bad Salzuflen (666

Mädchen oder Stütze

zuverlässig im Kochen und Hausarbeiten, möglichst nicht unter 23 Jahren, zur selbständigen Führ. meines Geschäftshaltes zum 1. oder 15. April in angenehme Dauerstellung gesucht. Zu erfragen unter Nr. 670 in der Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen (670



Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Bauplatz

Nähe Bahnhof, Villenviertel, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 435 an die Lippische Rundsch. Bad Salzuflen.

Danksagung

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

Stelling
Kantinenpächter
Cöln-A. Nr. 313

Bei jed. Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

---

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bad Salzuflen belegene, im Grundbuche von Bad Salzuflen, Bd. 38, Blatt 934, Art. 1009, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Kaufmanns Wilhelm Endbrake in Bad Salzuflen** Nr. 417 eingetragene Grundstück — Kbl. 6, Parz. 183/1, 182/1 und 133/1 usw., Hinter der Linde, Wohnhaus, Waschküche, mit Stall, Hofraum u. Gart., 24,92 a groß, Mietwert 825 Mk., Reinertrag 23,14 Mk., Nr. 416 der Gebäudesteuerrolle — am

Freitag, dem 21. März 1930, nachm. 4½ Uhr.

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimm. Nr. 10, versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 8. Januar 1930.
Lippisches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bad Salzuflen belegene, im Grundbuche von Bad Salzuflen, Bd. 67, Bl. 1663, Art. 1798, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Fabrikanten Wilhelm Endbrake in Bad Salzuflen** eingetragene Grundstück — Kbl. 8, Parz. 544/50 auf dem Burggraben, Acker, 21,20 a groß, mit 11,21 Mk. Reinertrag, am

Freitag, dem 21. März 1930, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimm. Nr. 10, versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 30. Dezember 1929.
Lippisches Amtsgericht III.

Frühkartoffeln Holländ. Erstlinge

anerkannte Saat, sind eingetroffen

Fritz Böhle, Bad Salzuflen
Telefon 112

Wer uns Konfirmanden zur Konfirmation erfreuen will, der schenke ein Buch!

Wir wissen, daß die Buchhandlungen
E. Maschke und Gg. Schade
eine schöne Auswahl zu geringen Preisen auf Lager haben u. diese Firmen nur gute Bücher von bleibendem Wert empfehlen werden.

Gesangbücher für die Konfirmation!